

## Die Uthurische Rose

### Horasische Entdecker auf der Spur des ewigen Lebens

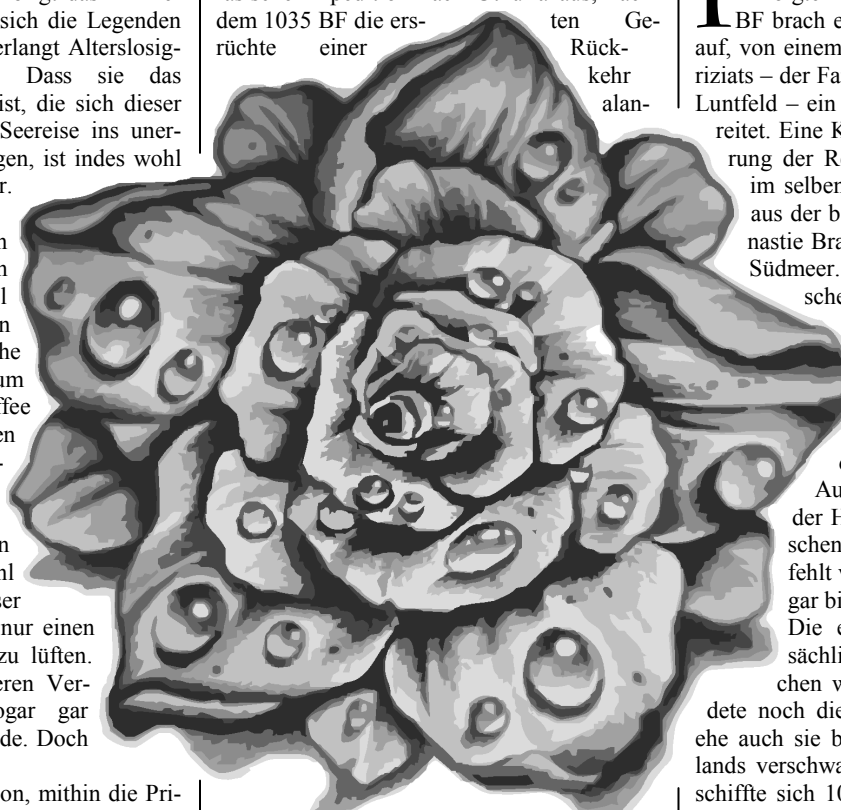
Es heißt, die 'Rose der Unsterblichkeit' sei ein Geschenk Tsas an Efferd gewesen, der sie übers Feuermeer nach Uthuria brachte. Anderen Quellen zufolge treibt sie noch heute auf dem südlichen Ozean, und wird wohl auch deshalb die 'Efferdsblüte' genannt. Sie birgt das 'Elixier des ewigen Lebens', sind sich die Legenden einig. Wer sie findet, der erlangt Alterslosigkeit, ja Unsterblichkeit. Dass sie das 'heimliche' Ziel all jener ist, die sich dieser Tage auf die gefährliche Seereise ins unerforschte Feuermeer vorwagen, ist indes wohl längst kein Geheimnis mehr.

Mächtige Konsortien haben sich in den letzten Götterläufen überall im Horasreich zusammen geschlossen, auf der Suche nach schiffbaren Routen zum Südkontinent Uthuria. Kaffee und Tulpen waren die ersten Reichtümer, die die zurückkehrenden Expeditionen mit sich brachten. Der Mythos der Uthurischen Rose aber lebt fort, obwohl es scheinbar keinem dieser Pioniere gelang, mehr als nur einen Schleier des Mysteriums zu lüften. Manche Spuren der jüngeren Vergangenheit verweisen sogar gar nicht mehr auf ferne Gestade. Doch der Reihe nach.

Die große Reederei Terdilion, mithin die Primesta der Republik Belhanka höchstselbst, rüstete die erste ho-

von  
*Shafirio ay Ankhraio*  
 und  
*Damaxis di Minelli*

rasische Expedition nach Uthuria aus, nachdem 1035 BF die ersten Gerüchte einer Rückkehr alan-



Burbaykos dell'Andustras, unterstützt vom Herzog von Methumis und der berühmten Universalschule, setzten drei Schiffe Kurs Richtung Feuermeer, darunter bezeichnendermaßen die Karavelle 'Rose von Uthuria'.

Ihr folgten weitere: Im Efferdmond 1036 BF brach eine Expedition aus Sewamund auf, von einem Konsortium des dortigen Patriziats – der Familien di Piastinza, Cortesinio, Luntfeld – ein Jahr lang gewissenhaft vorbereitet. Eine Kusliker Allianz unter der Führung der Reederei ter Gruchen entsandte im selben Herbst einen jungen Kapitän aus der berühmten Gildenlandfahrerdynastie Bramstetter mit einer Flottille ins Südmeer. Andere Unternehmungen scheiterten, so wie die von Bethana aufgebrochene 'Efferdgefällige Expedition' oder die nur aus einer alten Karavelle bestehende 'Flotte' des pailischen Purpuradels, die wenige Tage nach ihrem Aufbruch bereits an der Küste der Hexeninsel südlich des Askanschen Meers strandete. Vielfach fehlt von den entsandten Entdeckern gar bis heute jede Spur.

Die ersten Rückkehrer waren tatsächlich jene, die zuerst aufgebrochen waren. Indira Burbaykos gründete noch die Kolonie 'Nova Methumisa', ehe auch sie bei der Erkundung des Hinterlands verschwand. Ein Teil ihrer Expedition schiffte sich 1036 BF jedoch wieder in Belhanka ein, wo bereits im Praiosmond des folgenden Jahres die

fanischer Entdecker vom Südkontinent aufkamen (BB#38). Unter dem Kommando Indira

(Fortsetzung auf Seite 2)



**Hosparan Herald**

Almadanische Logenvorsitzende angeklagt!..... S. 7  
 Inauguration auf dem Tempelberg..... S. 7

**Sewamund der Seewand**

Nahrung für Sewamund..... S. 8  
 Die Gedanken eines Continios..... S. 8  
 Der Grafenzug nach Bomed..... S. 9  
 Sewamunder Verschwörungen..... S. 9

**Kusliker Kurier**

Comto ante portas - Porträt d. Grafen v. Harderin..... S. 18  
 Sorge um den Horas..... S. 19  
 Aufruhr in Aldenkitisch..... S. 20

**Hosparanisches Blatt**

Vorwort..... S. 2  
 Neu-Sewamund - Koloniebeschreibung..... S. 4  
 Uthuria im Sinn - Khadans Interesse am Südkontinent S. 6  
 Khadan-Horas sucht den Streiter des Reiches..... S. 26  
 Der Turm erringt die Krone von Westfar..... S. 26  
 Was man sich in Morgunora so erzählt..... S. 27  
 Zeitafeln & Impressum..... S. 28

**Sheniloer Gesindeblatt**

Shenilos Erster Rat tritt zurück..... S. 12  
 Neuer Name fürs Theater Zur Maske?..... S. 12  
 Baron erwirbt Gut Zweiflingen..... S. 13  
 Doppelter FeuerTod an der Spitze der Menaris..... S. 13  
 Im Haiischbecken - Der Zug nach Norden..... S. 14  
 Bund von Nix' und Tümmler..... S. 15  
 Wie d. Kaiserkanal d. Ponterra verändert - Banquir..... S. 16

**Unterfelsen Kurier**

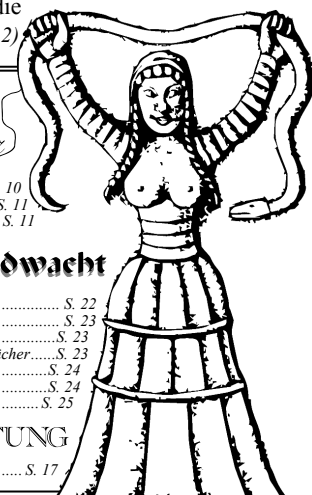
Die Weihe des Praios-Tempels..... S. 10  
 Praiosglanz und Festivitäten..... S. 11  
 Die Knappen des Hauses Sirensteen..... S. 11

**Sikramer Schildwacht**

Vom Ende eines Pachtvertrags..... S. 22  
 Zervwürfnis der Grafenzwillinge..... S. 23  
 Umschwung in der Silberzunft?..... S. 23  
 Kräutersammler aufgepasst / Neue Bücher..... S. 23  
 Streit im Hause Solivino beigelegt..... S. 24  
 Auricanus & Aurelia..... S. 24  
 Euch wird ein Kind geboren..... S. 25

**Efferdzeitung**

Uthurias Schattenseiten..... S. 17





# Die Uthurische Rose



## Die Uthurische Rose

Fortsetzung von Seite 1

nächste Flottille zur Versorgung der Kolonie aufbrach. Mit *Boldrino ya Terdilion* war der Sohn der *Primesta* selbst diesmal mit an Bord – auf der Suche nach seiner verlebten Jugend, unkte manch einer in der *Serenissima*.

**A**ndere meinten, er sei auf den Geschmack des Kaffees gekommen und könne davon gar nicht mehr genug bekommen. Tatsächlich eröffnete wenige Wochen vorher, im Ingerimm 1036 BF das erste sogenannte 'Kaffeehaus' in *Belhanka* seine Tore. Das 'Oro nero' war vorher eine von vielen Teestuben auf *Penumbra*, der *belhankanischen Insel der Genüsse*, erlangte durch sein neues, leicht bitteres uthurisches Gebräu aber schnell Bekanntheit. Zunächst als 'Nektar der Rose der Unsterblichkeit' angepriesen, da es seine Verköstiger aufputschte, ihnen die Müdigkeit austrieb, stellte sich doch bald heraus, dass es nur für kurze Zeit diese Wirkung entfalte-

te. Um die Tulpen *Uthurias* rankten sich die nächsten aufkommenden Gerüchte, über ihre Artenvielfalt und ein magisches Metall namens 'Tulpinium' gar (BB#39). Mit der berühmten Rose schienen indes auch sie nicht viel gemein zu haben, ebenso wenig wie die in den Häfen der *Coverna* schnell als Delikatesse geltenden 'Erdnüsse', eine Reihe neuer Schokoladensorten und alle anderen Exotika, die die zurückkehrenden Expeditionen ins Land brachten: Kürbisse, Pfefferschoten, Kraftelixiere, Jade-Steine in unterschiedlichsten Färbungen, Götzenstatuen oder fremdartigen Schmuck.

**D**ass die Rose nicht allein ein uthurisches Thema ist, rückten bestürzende Nachrichten aus der Rosenstadt des Wilden Südens Anfang 1037 BF ins Gedächtnis: Im Zuge der

dortigen Festwoche ausgangs des vorigen Götterlaufs, der Rosenwoche, waren die Hängenden Gärten von *Dröl* eingestürzt! Über eine zeitweilige Quarantäne der ganzen Stadt, einen seltsamen Pilzbefall, der auch vor Menschen nicht Halt machte, und ausbrechende Unruhen kursierten vielerlei Gerüchte, ehe *Fürstin Alrigia ya Costermana* die Ordnung wiederherstellte. Dem Wiederaufbau der Gärten aber verschrieb sich eine von einem *Rahja-Geweihten* angeführte Gruppe, die 'Dröler Rosengemeinschaft', die angeblich in den Ruinen des Bauwerks auch eine 'Rosenkönigin' oder 'königliche Rose' entdeckt hatte. Im Lieblichen Feld tat man derlei als politisch motiviertes Geschwätz ab. Dass die heutige Fürstenstadt ihren alten königlichen Status zurück haben wollte, erschien allzu offensichtlich.

**D**as Verbot des auch in *Dröl* stark verbreiteten Freidenkerbunds durch den *Comto Protector* im *Praiosmond*, nach einer aufgedeckten

Verschwörung mit alananischen Machthabern, wie verlautete, ließ die öffentliche Diskussion über die Ereignisse im Süden zwischenzeitlich verstummen. Dass sich manche Freidenker in *Belhanka* bald in der 'Loge der Rosenfreunde' zusammantaten, um sich dort geläutert der Rosenzucht zu widmen, werteten einige wohlinformierte Beobachter als Solidaritätsbekundung gegenüber den *Drölem*. Andere se-

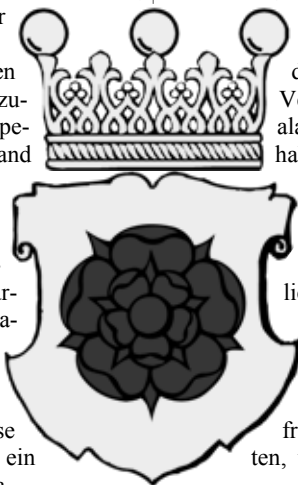
## ENDE UND ANFANG

Um mich gleich der (letzten) Worte meines Vorgängers zu bedienen: Das ist sie nun also, meine (erste) Ausgabe des *Bosparanischen Blatts* ... die eines zu beweisen angetreten ist: Das *BB* ist unsterblich! Oder so ähnlich. Deshalb konnte ihren Titel nur die *Uthurische Rose* schmücken ... Tatsächlich sind *Ende und Anfang* die beherrschenden Themen im irdischen Zeitraum seit dem Erscheinen der letzten Ausgabe *Andrees* gewesen, der zum Jahreswechsel 2014/15 auch als *Kanzler* aufhörte. An dieser Stelle herzlichen Dank für über 20 Jahre überragenden Engagements fürs Briefspiel im *Horasreich*! Eine Sonderausgabe des *BBs*, für die sich *Jens Matheuszik* verantwortlich zeigte, und die außerhalb der Reihe der nummerierten Ausgaben im alten *DIN A5-Format* erschien, würdigte dies bereits. *Torben Stretz*, der neue *Kanzler*, und ich selbst als neuer *Chef des BBs* sind wahrlich in große Fußstapfen getreten. In jedem Ende liegt eben ein neuer Anfang.

Für das *Bosparanische Blatt* bedeutet der Wechsel an der Spitze vor allem eins: Es wird weiterhin erscheinen! Künftig mit dem Ziel, drei Ausgaben pro Jahr herauszubringen, die zwischen den drei großen irdischen Treffen (*Törtchentreffen*, *YaquirienCon*, *Allav. Konvent*) an die Abonnenten verschickt werden. Zeitnah danach stelle ich es ab sofort aber auch immer kostenlos als *PDF* zum Download im *Wiki* des Lieblichen Feldes (*liebliches-feld.net*) bereit. Das bewährte *Layout* bleibt grobteils erhalten, ebenso die grundsätzliche Aufteilung in die Zeitungen der *Spielerstädte*. Kleinere Änderungen wie die Ersetzung des seit dem *BB#25* das *Inhaltsverzeichnis* haltenden *Götterfürsten* auf der *Titelseite* bleiben nach dem Sturz des *Priesterbarons von Veliris* (*Aktion Abendsonne? Nie gehört...*) nicht aus. Ich hoffe aber, dass Euch das nicht abschreckt, und wünsche weiterhin erquickliche Lektüre.

Euer

Armin



Die Dröler Rose ziert auch das Wappen des Fürstentums.

hen darin jedoch einen gänzlich neu erwachsenden Geheimzirkel, der in letzter Konsequenz Wissen über die *Uthurische Rose* sammelt und hortet. In der Stadt des *Rosenöls* und -wassers stiegen in der Folge die Preise für einige *Rosensorten* an der berühmten *Blütenbörse* tatsächlich in *schwindelerregende Höhen*. Ob all dies nun *Zufall* ist, oder doch *verborgene Zusammenhänge* hierfür verantwortlich sind, bleibt bis heute unklar. Die *Konzentration* vieler dieser *Geschehnisse* in der *Serenissima*, die als erste eine *Uthuria-Expedition* ausrüstete und zurückkehren sah, befeuert jedenfalls die *Gerüchteküche*.

**Z**uletzt war es allerdings der *Hafen von Kuslik*, der in den Fokus des *Uthuria-Fiebers* geriet: *Kapitän Thisdan Bramstetter* kehrte Ende *Rahja 1037 BF* mit einem *verbliebenen Schiff* der *Kusliker Uthuria-Expedition* zurück, und entlud unter vielen *neugierigen Blicken* allerlei *uthurische Waren* (*BB#40*). In der Stadt des *Güldenlandhandels* feiert man ihn seither bereits als den *Begründer* einer neuen *Ära*, die die *Kusliker Kapitäne* als erste zu allen *Kontinenten* *Deres* aufbrechen sieht. Darüber hinaus heißt es aber auch, dass *Kapitän Bramstetter* bis dato die *zuverlässigsten Informationen* über mögliche *Quellen* der *Legen-*



# Die Uthurische Rose



de um die Uthurische Rose mitgebracht hat. Seine Auftraggeber, zu denen neben der Reederei ter Gruchen neuesten Erkenntnissen zufolge auch Graf *Aurention von Harderin* gehört, schweigen sich hierüber bislang aus. Einige der Seeleute, die mit der 'Yumin' zurückkehrten, kamen in der Folge jedoch zu beträchtlichem Reichtum, andere schnell zu Tode. Alchimisten und Quacksalber reißen sich in der Metropole an der Yaquirmündung derzeit um Hinweise über eine angeblich an Bord befindlich gewesene Blüte oder Blume, aus der sich ein lebensverlängerndes Elixier brauen lässt. Manch einer verkauft genau dieses auch schon zu horrenden Preisen.



Die Wirkung solcher Elixiere nachzuweisen, ist natürlich ein entscheidendes, weil zeitaufwendiges Problem. Nichts-

*Horasische Entdecker suchen nach der Uthurischen Rose.*

destotrotz blüht der Handel mit ihnen im Verborgenen offensichtlich schon. In Efferdas, ausgerechnet auf halbem Weg zwischen Kuslik und Belhanka gelegen, hält er etwa eine ganze Stadt in Atem. Seitdem Gerüchte aufkamen, dass der Senator *Detmar Gerber*, über dessen Gesundheitszustand ob seiner Hustenanfälle seit Jahren wild spekuliert wird, zu den ersten Käufern eines solchen Elixiers gehört – und er sich neuerdings eines nie gekannten jugendlichen Elans erfreut – beherrschen Neid und Missgunst die kleine Republik. Von mehreren Einbrüchen in die Villen des herrschenden Patriziats, bei denen Truhen, Schränke und Kommoden durchwühlt, jedoch nichts gestoh-

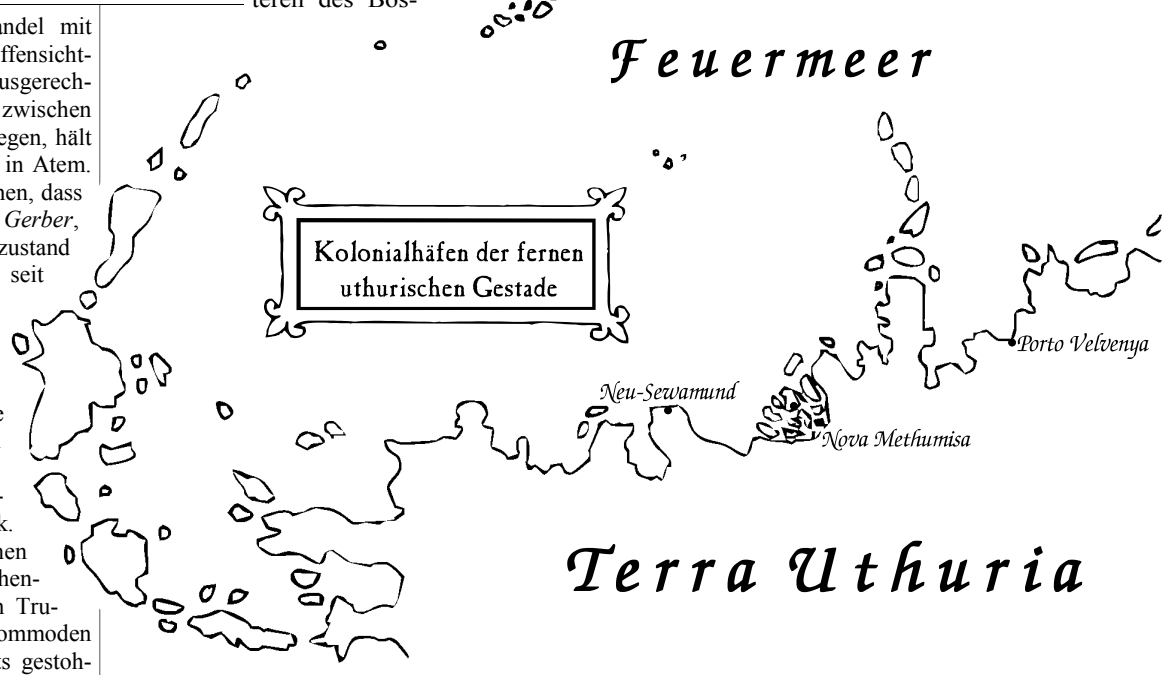
len wurde, wird berichtet. Die Zahl der Wachen oder zum Begleitschutz angeheuerter Söldner manches Nobile stieg gleichzeitig stark an. Anderenorts blüht vor allem der Handel mit See- und Schatzkarten, die den Fundort der Uthurischen Rose – in den Weiten des Feuermeers, im kaum erforschten Uthuria, bisweilen aber auch in einem Landhaus an der Küste der Coverna oder in der nahen Zyklo-pensee – enthüllen sollen. Zudem erhalten im ganzen Horasreich gerade okkulte Zirkel und Logen Zulauf, die von sich behaupten, dem Geheimnis der Rose auf der Spur zu sein oder dieses schon enträtselt zu haben. Dass dies in der Vielzahl der Fälle unglaubwürdig erscheinen muss, versteht sich von selbst.

Letztlich unterscheidet genau dies die Legende von der Uthurischen Rose auch gar nicht von jener um den Dunklen Brunnen im Norden, die noch heute die Ozeane um Aventurien befahrenden Okteren des Bos-



paranischen Reiches oder die Stadt der Sonne in den Weiten der unwirtlichen Khömwüste. Die Entdeckung schiffbarer Routen zum Südkontinent hat den Mythos einfach gerade wieder ins Licht der Öffentlichkeit gerückt, ließe sich rational argumentieren. Genauso wenig lässt sich jedoch wohl leugnen, dass es exakt diese Legende ist, die die Erforschung Uthurias

(Fortsetzung auf Seite 4)





# Die Uthurische Rose



## Die Uthurische Rose

Fortsetzung von Seite 3

durch horasische Entdecker vor allem derzeit so entschieden vorantreibt. Ob es die 'Rose der Unsterblichkeit' am Ende überhaupt gibt und sie je

gefunden werden kann, wissen wahrscheinlich nur die Götter. Dass die Expeditionen in den Süden dem Horasreich noch so manche neue Entdeckung – über Kaffee, Erdnüsse und Tulpen hinaus – bescheren werden, erscheint dagegen ziemlich sicher.

(ab, dm)

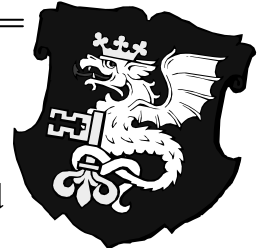
## Für die weitere Lektüre ...

... empfiehlt sich ein Blick in die Publikationen **An fremden Gestaden, Der Schrecken der Schädelbucht, das Aventurische Jahrbuch für das Jahr 1036 BF, Orden und Bündnisse** sowie die jüngeren Ausgaben des **Aventurischen Boten**, deren verstreute Setzungen zum Thema – neben einigen Beiträgen der letzten BBs – im vorliegenden Artikel zusammengefasst wurden. Unser Dank geht des Weiteren an die Initiatoren des Sewamunder Uthuria-Projekts!



# Neu-Sewamund

## Sewamunds Kolonie in der uthurischen Cusimana



**I**m 1036ten Jahr nach Bosparrans Fall verließ eine vom Sewamunder Patriziat finanzierte Expedition ihre Heimatstadt und brach zu einer Entdeckungsreise zum sagenhaften Kontinent Uthuria auf. Mit dem Segen des Horas erforschten die mutigen Männer und Frauen das Südmeer, fanden Länder, die bisher auf keiner Karte verzeichnet waren, und gründeten eine Kolonie, um den Ruhm des Horasreichs zu vergrößern. Eine kleine Flotte mit Gelehrten, Soldaten und Pionieren an Bord setzte die Segel, um ein neues Leben, einen neuen Anfang, eine neue Welt zu finden. Wer wusste schon, welche Wunder, Gefahren, Reichtümer und Möglichkeiten sie erwarteten?

—aus dem Reisebericht *Südwärts!!* der Druckerei Stührmann & Mezani, Grangor, 1038 BF

**N**achdem 1035 BF erste Gerüchte um eine erfolgreiche Uthuria-Expedition (siehe Titelseite) die Septimana erreicht hatten, schlossen sich unter der tatkräftigen Führung des Baronets Amaldo di Piastinza Kaufleute und Patrizier aus Sewamund zusammen um die neu entdeckten südlichen Lande mit ihren ungeahnten Schätzen und Möglichkeiten nicht alleine anderen – den Al'Anfanern, aber auch den ihnen bald folgenden Covernern – zu überlassen. Nach einigen Schwierigkeiten, v.a. finanzieller und organisatorischer Natur, lichtete die kleine Sewamunder Flottille – die Schivone *St. Stordian* unter Kapitän Damion della Turani und die Karavelle *St. Brigon* unter Kapitänin Travinia Luntfeld, zu denen im

## Für den eiligen Leser (Stand 1038 BF)

**Einwohner:** etwa 80 (wächst bis 1040 BF auf etwa 130)

**Wappen:** das heraldische Wappen des Horasreichs, der goldene, rotbewehrte Adler auf Grün

**Herrschaft/Politik:** Gouverneur Enrisco Cortesinio für das Sewamunder Uthuria-Konsortium

**Garnisonen:** 25 Söldner unter Djurjin von Jergan

**Tempel:** Efferd-Schrein

**Wichtige Gasthöfe:** Kneipe *Sewakstube* (Q3/P5)

**Besonderheiten:** Die Kolonie ist sowohl Handels- als auch Forschungsstützpunkt. Viele Neu-Sewamunder sind Gelehrte oder Geweihte, die sich mit Feuereifer der Erkundung Uthurias widmen. Erste Bekehrungsversuche kamen bei den einheimischen Jucumaqh allerdings nicht gut an, da deren Skepsis gegenüber den Fremden von jenseits des Ozeans hoch ist.

**Stimmung in der Kolonie:** Überraschend gut, wenn man das ungewohnte Klima bedenkt. Die Möglichkeit eigenes Land zu besitzen spornt die Siedler an. Da wegen der latenten Aggressivität der benachbarten kriegerischen Benboqir-Jucumaqh jeder Handel mit dem eigenen Hinterland ein gewisses Risiko bedeutet, wird seit einiger Zeit versucht über das Meer erste geknüpfte Handelsbeziehungen mit den Wapengo im Gebiet des Sarma-Stroms zu intensivieren.

**Was die Neu-Sewamunder über ihre Kolonie denken:** „Von Maraskan habe ich Schlimmeres gehört, und lieber hier ein eigener Acker als daheim ein Landstreicher.“

Askanischen Meer noch die Schivone *Raubvogel* des geächteten Lucian di Salsavur stoßen sollte – am 1. Efferd 1036 den Anker.

**R**und drei Monate später erreichte die Flottille nach einer abenteuerlichen, von Stürmen, Flauten und anderweitigen Fährnissen geprägten Überfahrt wohlbehalten den Südkontinent. Der letzte Sturm hatte die Expedition dabei nach Westen abgetrieben, weshalb sie das Mündungsgebiet des Sarma-Stroms, in dem die Terdilion-Kolonie *Nova Methumisa* liegt, verpasste. Nach mehrtätiger Suche entlang einer von grünem Dschungel

‘wie eine Wand’ bestandenen Küste, welche zu Ehren des regierenden Grangorer Herzogs *Cusimana* getauft wurde, schien die ideale Stelle gefunden: Über der Mündung zweier Bäche thronte ein kleiner Hügel, was sowohl eine gesicherte Wasserversorgung als auch einen gewissen Schutz vor Feinden bedeutete. Schnell waren die ersten Bäume gefällt und die ersten Hütten und Unterstände auf festem Boden errichtet, woraus sich später die Kolonie Neu-Sewamund als palisadenbewehrtes Dorf entwickelte.

**E**twa fünf Monate nach der Ankunft, als Anfang Peraine die

Regenzeit mit ihren Stürmen vorbei und eine Heimfahrt somit sicherer war, lichteten die *St. Brigon* und die *St. Stordian* die Anker zur Rückreise (die *Raubvogel* hatte sich bereits wenige Tage nach der Ankunft und damit Erfüllung ihres Geleitkontrakts von der Expedition getrennt, um auf eigene Faust Entdeckungs- und Kaperfahrten gegen die Al'Anfaner zu unternehmen). Ihre Frachträume waren bis an den Rand mit uthurischem Kaffee, Erdnüssen, exotischen Hölzern und Tieren gefüllt, vor allem aber mit fantastischen Geschichten.

**Z**urück in der Kolonie Neu-Sewamund blieben 70 Siedler, darunter viele Gelehrte, und ein Halbbanner Söldner zu ihrem Schutz. Sobald allerdings grundlegende Bedürfnisse wie Behausung und Wasserversorgung gesichert waren, wurde es für die Kolonieoberen schwierig weiterhin eine solidarische Gemeinschaft zu bewahren: Während einige Neu-Sewamunder der Forscherdrang in den Dschungel und zu den Einheimischen trieb, ist es bei anderen die nackte Goldgier: Nicht wenige Siedler kümmern sich seither wenig um den Anbau von Nahrungsmitteln, sondern streifen tage- und wochenlang auf der Suche nach Gold und anderen Reichtümern durch den Dschungel. Erste Zwischenfälle mit den einheimischen Jucumaqh vom Stamm der Benboqir konnten noch relativ friedlich beigelegt werden, doch das gegenseitige Misstrauen gegenüber den Fremden ist auf beiden Seiten hoch, und niemand weiß, wann womöglich die blinde Goldgier eines Siedlers oder





# Die Uthurische Rose



übermütige Mutprobe eines jungen Jucumaqh eine größere blutige Auseinandersetzung der Kolonie mit den Einheimischen provoziert ...

## Rundgang durch die Kolonie

### 1 Festung

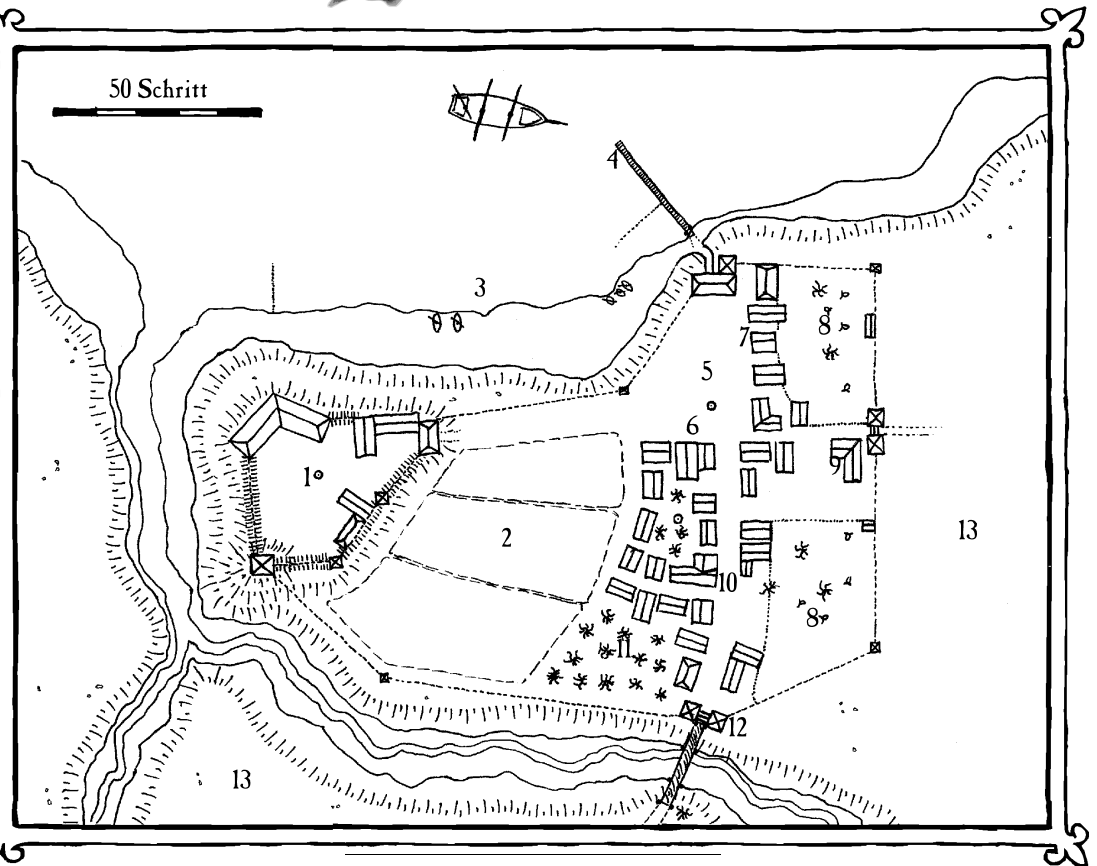
Geschützt durch einen hohen palisadengekrönten Wall nimmt die Festung von Neu-Sewamund den ganzen Hügel am westlichen Ende der Siedlung ein. Durch ein wuchtiges, aus starken Bohlen gebautes Torhaus gelangt man in den Innenhof, wo sich nicht nur das Hauptquartier der Garnison, sondern auch verschiedene Lagerhäuser und Werkstätten befinden. Das markanteste Gebäude ist die wuchtige Bastion, aus deren oberem Stockwerk mehrere Rotzen die Bucht und das Hafengelände beherrschen, während das Erdgeschoss als Kaserne und Unterkunft für die Zivilbevölkerung dient, sollte ein Angriff durch Eingeborene oder Piraten eine Flucht in die Festung nötig machen. Der dreistöckige Turm auf dem höchsten Punkt des Hügels dient gleichermaßen als Ausguck, Signalturn und letzte Zuflucht, sollten Kolonie und Festung von Feinden überrannt werden. Entsprechend ist er stets gut mit Vorräten und Brennmaterial versehen.

### 2 Kartoffeläcker

Es ist verboten näher als fünfzig Schritt von den Festungswällen entfernt Bäume stehen zu lassen oder Gebäude zu errichten, um Angreifern keinerlei Deckung zu gewähren. Das freie Gelände eignete sich damit vortrefflich für das Anlegen von Gemüsebeeten und Äckern. Gesät wird, was im feuchtwarmen uthurischen Klima wächst: Bohnen, Zwiebeln, Kürbisse und Melonen, vor allem aber Kartoffeln, die geradezu das Überleben der Kolonie sichern können, sollten die Erträge aus Jagd, Fischfang und Tauschhandel nicht ausreichen.

### 3 Strand (und dereinst Hafen)

Während der Strand von Neu-Sewamund für flachgängige Fischkutten ohne weiteres anzufahren ist, sind Hochseeschiffe



gezwungen einige Dutzend Schritt weit draußen zu ankern. Gouverneur *Enrisco Cortesinio* plant deshalb mittels Aufschüttungen einen Kai, sowie unterhalb der Palisade Lagerhäuser anzulegen. Doch wegen der Unlust der Kolonisten – die nicht bereit sind, dies umsonst zu tun – sind die Bauarbeiten über zwei Reihen eingerammter Pfähle noch nicht hinaus gekommen.

### 4 Landebrücke

Nachdem die erste Expedition Mensch und Material noch mühselig durch Boote an Land transportieren mussten, wurde als erstes zumindest ein primitiver Landesteg gebaut, der das Be- und Entladen von Schiffen deutlich erleichtert.

### 5 Marktplatz

Der Marktplatz ist das Zentrum des öffentlichen Lebens in Neu-Sewamund. Hier befindet sich auch die große Zisterne, aus der der Großteil der Kolonisten das Trinkwasser bezieht (ein weiterer Brunnen befindet sich im Hof der Festung und ein dritter kleinerer im Hof der Sewakstube, wo der Wirt das Wasser für sein Bier schöpft).

### Karte von Neu-Sewamund anno 1038 nach Bosparans Fall

Jede Ankunft eines Schiffes wird für die Kolonie zum Feier- und Schachertag, Säcke voller Kaffeebohnen und Erdnüsse, Stämme edler Hölzer und Felle exotischer Tiere werden von Kolonisten und von Einheimischen gegen Stoffe, Werkzeuge, Fässer voller Wein und derlei mehr eingetauscht.

### 6 Residenz des Gouverneurs

Die Gouverneursresidenz – eigentlich wenig mehr als ein solides Bürgerhaus – ist als einziges Gebäude Neu-Sewamunds nicht aus Holz, sondern aus importierten Ziegeln errichtet worden. Hier residiert Gouverneur *Enrisco Cortesinio*. Mit zehn mal sechs Schritt Fläche nimmt der große Festsaal das gesamte Untergeschoss des Hauptgebäudes ein, während sich im Obergeschoss Wohn- und Arbeitsräume des Gouverneurs befinden. Die Küche und die Wohnräume des Personals befinden sich im separaten Anbau.

### 7 Efferd-Schrein

Der unmittelbar nach der Siedlungsgründung errichtete Efferd-Schrein Neu-Sewamunds nimmt

sich – noch – bescheiden aus, hütet aber bereits viele persönliche Erinnerungsstücke der Teilnehmer der ersten Expedition. Dass der oft launische Gott des Meeres wohlwollend über die erfolgreiche Seereise der Siedler nach Uthuria gewacht hat, gilt als ausgemacht – und hat ihm selbst unter denjenigen Neu-Sewamundern, die ansonsten wenig mit der Seefahrt zu tun haben, viele treue Gläubige gebracht.

### 8 Viehgehege

Schlechte Erfahrungen mit Raubtieren aus dem Dschungel führten dazu, dass der Viehbestand der Kolonie nachts innerhalb des sicheren Palisadenzauns gehalten wird. Da immer noch große Flächen der Kolonie unbebaut sind, stellt dies kein Problem dar. Mit steigender Anzahl der Kolonisten drohen jedoch zunehmend Konflikte zwischen Viehbesitzern und bauwilligen Neusiedlern.

### 9 Schmiede

Wegen Feuergefahr wurde die Schmiede einige Schritt abseits anderer Wohnhäuser gebaut, doch angesichts der steigenden Einwohnerzahl dürften auch hier bald

(Fortsetzung auf Seite 6)



# Die Uthurische Rose



## Neu-Sewamund

Fortsetzung von Seite 5

Hütten und Katen stehen. Da er Rohmaterialien und Essenkohle teuer importieren muss, steht Meister *Ferro Daalst* nur einmal wöchentlich an seiner Esse um Werkzeuge und Waffen zu reparieren. Die restliche Zeit ist er zusammen mit einer Handvoll Begleiter im Dschungel auf Goldsuche.

### 10 Kneipe Sewakstube

Auch im südlichen Uthuria gibt es sowohl für die Fischerin, als auch den Handwerker oder Landarbeiter nach getanem Tagwerk nichts

## Das Sewamunder Uthuria-Konsortium

Das Sewamunder Uthuria-Konsortium wird von einem Großteil der Sewamunder Signoria unterstützt, ist aber vor allem ein Gemeinschaftsunternehmen der beiden Familien Luntfeld und di Piastinza, die denn auch zusammen mehr als die Hälfte der Anteile und der Stimmen im Konsortium auf sich vereinen. Die Motive für die Expedition und für die Gründung der Kolonie sind dabei teilweise dieselben, teilweise unterschiedlich: Beide sind sich einig, dass das weite Feld des Südmeerhandels nicht Belhanka (und schon gar nicht Al'Anfa) alleine überlassen werden darf. Während es Lania Luntfeld darüber hinaus aber in erster Linie ums Geschäft mit Edelmetallen (in Uthuria liegt das Gold auf der Straße, wie jedes Kind weiß ...) und edlen Hölzern geht, sind die Ambitionen Amaldo di Piastinzas schon eher politischer Natur: die Bekämpfung des alfanischen Einflusses im Südmeer und in Uthuria. Nicht zuletzt deswegen befeuert er auch regelmäßig im Kronkonvent mit Anträgen und Debatten zur Thalassokratie-Akte sein besonderes Steckenpferd.

Verteilung der 20 Anteile (à 3'000 D!) im Jahr 1036 BF: di Piastinza (6), Luntfeld (6), Cortesinio (2), Degano (2), van Kacheleen (2), Vesselbek (2).

Schöneres als ein kühles Bier oder für vornehmere Geister ein Glas Wein. Wirt *Perainian van der Heelst* bedient diese Nachfrage nach einem Stück Heimatgefühl gerne, obwohl in seiner Schankstube die Möbel äußerst roh gezimmert sind und die Theke aus wenig mehr denn Brettern auf zwei Fässern besteht. Nachdem er zunächst auf die mitgebrachten Vorräte aus der Heimat angewiesen war, hat er mittlerweile begonnen sein eigenes Bier zu brauen.

### 11 Obstgarten

Die Meisterin der Ernte *Perainina Sewakdorfer* ist zwar eine begeisterte Pflanzenkundlerin, aber trotzdem eine Geweihte der Gütigen und Gebenden Göttin. Nach der Entdeckung der ersten essbaren einheimischen Pflanzen sorgte sie dafür, dass innerhalb des Palisadenzauns ein kleiner Baumgarten mit essbaren Früchten entstand. Den Schatten der Bäume nutzen manche Neu-Sewamunder unter der brütenden uthurischen Sonne während der heißesten Tagesstunden als Ort für ein erholsames Nickerchen. Weniger gerne sieht die Geweihte es dagegen, dass die Kolonieoberen ihren Garten als strategische Brennholzreserve für den Belagerungsfall ansehen.

### 12 Hängebrücke

Die Hängebrücke über den *Suderbach* ermöglicht einen direkten und bequemen Weg zu den südlichen Feldern der Kolonie sowie der weiter bachaufwärts liegenden Sägemühle. Gesichert wird sie von zwei Wachtürmen mit einem Wehgang dazwischen, nachdem Neu-Sewamund bereits mehrmals Ziel von "Mutproben" jugendlicher Jucumaqh geworden ist.

### 13 Contado

Im Umkreis von mehreren hundert Schritt um die Siedlung wurde der Urwald mittels Feuer und Axt gerodet. Tagsüber weidet hier das meiste Vieh auf eingezäunten Wiesen, während zwei Dutzend Schuldknechte Felder mit weiteren Nahrungsmitteln, immer häufiger aber Kaffeesträucher und Erdnussstauden, bewirtschaften, ehe sie nach Abbezahlung ihrer Überfahrtkosten eigenes Land zugesprochen bekommen.

## Uthuria im Sinn

### Vom Interesse des jungen Horas am Suedkontinent

von

*Shafirio ay Ankfiraio*

Vor zwei Götterläufen berief der junge Horas einige der gelehrtesten Koryphäen des Horasreichs in einen Rat, dessen genaue Aufgabe vielen Beobachtern bis heute Rätsel aufgibt: die Sternenkammer des Sangreal. Acht Mitglieder zählt sie, und diskutiert seit 1036 BF mit dem Horas Fragen von angeblich so weitreichender Bedeutung, dass sie den Horizont weniger gebildeter Geister um ein Vielfaches übersteigen. Der Astronom, Alchimist und Philosoph *Cessario la' Sapienzia*, gelehrten Kollegen vor allem durch sein theoretisches Werk *De bello rationis* bekannt, zählt zu diesem erlauchten Kreis – und gewährte uns seltene Einblicke in die Debatten des selbigen.

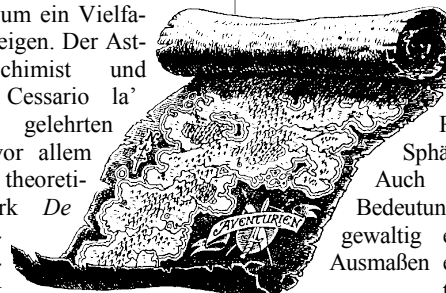
Der Südkontinent Uthuria ist demnach – wie bei vielen Untertanen des Horas vom Popolo bis zum Patriziat – ein immer wiederkehrendes Thema, auch wenn sich die Perspektiven kaum stärker voneinander unterscheiden könnten. In den Diskussionen der Sternenkammer seien Profitgedanken eine nahezu vernachlässigbare Randewägung. Dem Mythos der Uthurischen Rose hingegen näherte man sich vor allem hypothetisch – unter der Annahme, dass es sie tatsächlich gebe, was laut *Cessario* keineswegs gesichert sei – mit der Fragestellung, welche Auswirkungen ihre Existenz und die mögliche Nutzung ihrer Fähigkeiten für ihre Entdecker, aber auch jeden anderen Menschen auf dem Dererund hätten. Eine solche Macht über die Unsterblichkeit, sollte sie je einem Sterblichen zufallen, könne das Schicksal ganzer Kontinente beeinflussen.

Tatsächlich gehe es dem jungen Horas bei der Erforschung

*Uthurias la' Sapienzia* zufolge jedoch weniger um diesen und andere Mythen, sondern mehr um strategische Erwägungen im gesamtderischen Zusammenhang und die Erschließung von Wissen, das den Gelehrten des Horasreichs bislang schon aufgrund der derographischen Entfernungen nicht zur Verfügung stehen kann. Beobachtungen des südlichen Sternenhimmels fallen hierunter – mithin von Teilen der sogenannten 'Sechsten Sphäre' des Rohalschen Sphärenmodells. Auch die mögliche Bedeutung *Uthurias*, so gewaltig es in seinen ersten Berichten zufolge selbst sein mag, als Ausgangspunkt zur Entdeckung neuer, schiffbarerer oder anderer Routen zu weiteren Landmassen *Deres* – bereits bekannten ebenso wie noch zu entdeckenden – spiele in diesen Erwägungen schon eine Rolle.

Dass Profitgedanken der Kaufahrer bei der Erreichung dieser Ziele nicht gänzlich außer Acht gelassen werden können, räumte *Cessario* ein, weil sie eben ein wichtiges Motiv für von der Krone unabhängige Entdeckungsexpeditionen sind und so die finanziellen Aufwendungen für die Ausrüstung entsprechender Expeditionen besser verteilen. Man dürfe sich von diesen zwar nicht jedes Mal die gleichen wissenschaftlichen Durchbrüche wie von den Fahrten *Harikas der Roten* erhoffen – eine nähere Auskunft, welche dies genau sind, verweigerte *Cessario*, weil es sich hier um teilweise nur den Mitgliedern der Sternenkammer zugängliche Geheimnisse der Krone handelt –, die höhere Zahl der Expeditionen biete jedoch auch Chancen, in der Summe zu vergleichbar bedeutenden Erkenntnissen zu gelangen.

(ab)



*Der Blick des jungen Horas richtet sich längst nicht mehr allein auf die bekannnten Gestade Aventuriens.*



Eine Klage der besonderen Art beschäftigt derzeit die Eiserne Kammer, das höchste Gericht des Horasreichs in Vinsalt. Der Graf von Bomed, Rimons Salingor, wirft ausgerechnet der Vorsitzenden der Loge der gemeinsamen Freundschaft beider Yaquirien, der Almadanerin Madalena Salveri di Punta-Falcomar Blasphemie, Grabschändung und Aufruf zum Aufruhr vor!

Auslöser der erhobenen Vorwürfe sind offenbar Geschehnisse, die sich rund um die Hinrichtung des selbsternannten Grafen Horasio della Pena Anfang Boron 1037 BF ereigneten. Wir erinnern uns: Der hingerichtete Kullbacher hatte im Zuge des Prozesses zu Oberfels und später durch die Verlesung seines Testaments noch post mortem diverse „Geheimnisse“ aufdecken lassen wollen – ein Plan, der letztlich scheiterte. Zu den Personen, die den „Hinweisen“ Horasios nachgingen, gegen den ausdrücklichen Wunsch Graf Rimons, zählte auch Domna Madalena. Auf der vermeintlichen Spur der wahren Verantwortlichen hinter dem Mord an Rimons Mutter, Gräfin Alwene – gemeinhin wird dieser nach wie vor Horasio zur Last gelegt – gelangte sie dabei mit einigen anderen Edelleuten zum Grab Alwenes selbst.

Ungeheuerlich erscheint, was sich dort zugetragen haben soll: Mit Hammer und Meißel, die der Gruppe um Madalena offenbar zuvor zugespielt wurden, malträtierte die Leibwächterin der Almadanerin, eine gewisse „Jasinei von Mauer“, wohl aus dem hinterwäldlerischen Andergast stammend, den Grabstein der Gräfin! Als ausgerechnet Graf Rimons selbst in Begleitung Comto Erlan Sirensteens und des Aldigonensers Cerdon aus Veliris kurz darauf wie durch einen Fingerzeig Borons am Schauplatz dieser götterlästerlichen Tat erschien, lag der Gedenkstein seiner Mutter bereits zur Hälfte in Trümmern. In flagranti ertappt, nennt man das wohl. Selbst die empörte Aufforderung Rimons, von diesem Tun abzulassen, hielt die Verbrecher jedoch

## Almadanische Logenvorsitzende angeklagt!

von Danilo Maximilliaro di Minni

nicht davon ab, ihr Werk zu vollenden und noch den ganzen Stein zu zertrümmern!

Domna Madalena beteuerte im Nachhinein, wohl um ihrer gerechten

Strafe zu entgehen, dass es sich beim Grab-

stein Alwenes um eine Fälschung gehandelt habe. Tatsächlich legte ihre Leibwächterin im zertrümmerten Stein ein metallisches Rohr frei, von dem die Almadanerin behauptete, dass es das Blasrohr eines Meuchlers aus dem Süden sei. Wie und warum dieses ausgerechnet in einen Grabstein, einen gefältschten oder doch eher einen echten, geraten ist, vermochte sie aber nicht schlüssig zu erklären. Wahrscheinlich war dieses Rohr einfach ein Hilfsmittel des Steinmetzes bei der Anfertigung des einst kunstvollen Gedenksteins.

Nachdem die hitzigen Debatten zwischen der bekanntermaßen aufbrausenden Logenvorsitzenden und dem empörten Grafen vor Ort ohne Ergebnis blieben, wählte letzterer auf Anraten des Aldigonensers Cerdon nun den formellen Klageweg, um dieses ungeheuerliche Verbrechen zu sühnen. Dass die Almadanerin in der Folge einige Tage über Unwohlsein klagte, mutmaßlich ein Fingerzeig der Götter, bekräftigte ihn noch in sei-



In flagranti ertappt: Madalenas Leibwächterin zertrümmert den Grabstein Alwenes.

nem Entschluss.

Nicht allein die Schwere der Tat, sondern auch die Tatsache, dass es sich bei der Beklagten um eine Untertanin der Krone des Mittelreichs handelt,

macht den Prozess überaus

pikant. Diesem Umstand ist es

wohl auch geschuldet, dass der Graf direkt vor der Eisernen Kammer Klage erhoben hat, wo er sonst als Inhaber der Blutgerichtsbarkeit in seiner Grafschaft eigentlich selbst Recht hätte sprechen können.

Vielleicht hat den Grafen aber auch die Kritik verunsichert, die er sich vielfach in Folge des Prozesses gegen Horasio della Pena anhören musste. Den Vorwürfen, parteiische Urteile herbeizuführen, will er sich gerade wegen der reichsübergreifenden Interessenslage diesmal vermutlich nicht aussetzen. Bemerkenswert ist, dass er zudem auf die Ausweitung der Klage gegen weitere Adlige aus dem Mittelreich, die der Tat ebenfalls beiwohnten, als Komplizen Domna Madalenas gewissermaßen verzichtete. Ob diese Adligen – darunter der nordmärkische Baron Lucrann von Rabenstein, Dom Trutz Culwyn Ida y Toras aus Almada und der garetische Baron Nimmgalf von Hirschfurten – als Zeugen vernommen werden sollen, ist noch unklar.

Daneben heben Beobachter vor allem die Bedeutung einer Frage für den weiteren Verlauf des Prozesses hervor: Kann man einen Grabstein fälschen? Das Grab und damit der Leib des Toten ist sicher gesegnet, aber gilt dies auch für den Gedenkstein? Andererseits wurde auch die Frage aufgeworfen, wie man überhaupt noch klären könnte, ob es sich um eine Fälschung handelte, da das einzige Beweisstück ja nun in kleine Trümmer zerschlagen wurde. Es darf jedenfalls mit Spannung verfolgt werden, wie sich dieser reichsübergreifende Prozess weiter entwickelt.

(ab, dm)

## Inauguration auf dem Tempelberg

von Cordesso de Monesta

Die feierliche Amtseinführung des Comto Seneschalls beherrschte die zwölfte Sitzungswoche des Kronkonvents in diesem Götterlauf. Cordovan von Marvinko, der Zweitgeborene Graf Croenars, trat Ende Efferd offiziell die Nachfolge des unruhlich aus dem Amt geschiedenen Urras von Maluran. Zu diesem Festakt versammelten sich die Delegierten beider Häuser in der Großen Konventshalle auf dem Vinsalter Tempelberg. Die sich seit mehreren Wochen abzeichnende Rückkehr des aurelassischen Grafenhauses in den Kronrat bewerteten Beobachter als wichtigen Schritt zu dessen erneutem Aufstieg in die Riege der einflussreichsten Familien des Horasreichs. Umso überraschender nahmen viele das bescheidene Auftreten des neuen Kronrats selbst und seiner älteren Schwester Findualia im Zuge und am Rande des Festakts zur Kenntnis. Cordovan bedauerte offen, welche für seine Familie schrecklichen Umstände – gemeint ist die Vergewaltigung Findualias durch seinen Vorgänger (BB#40) – die Vakanz im Kronrat erst herbeiführten. Nie wieder solle einer rechtschaffenen Dame solches Unheil angetan werden, forderte er, und erntete hierfür viel Beifall.

(ab)

# Sewamund der Seewind

Journal der Bruderschaft von Wind und Wogen, der Kosarakaiserlichen Kriegsflotte,  
sowie aller Seefahrer auf dem Meer der Sieben Winde zwischen den Sieben Seestädten

## Nahrung fuer Sewamund

Nachdem Sewamund bereits einen Frühling voller Hunger, Mord und Totschlag erlebt hatte, versprach der Jahreswechsel zunächst wenig Besserung. Nachdem auf der Degano-Werft Grabesruhe eingekehrt war, blieb die Stimmung in der Stadt gespannt. Eine Lebensmittellieferung für die Manufakturarbeiter der Familie Luntfeld, die Dalida Luntfeld aus Veliris zu völlig überhöhten Preisen organisiert hatte, linderte deren Not nur vorübergehend. Im und um den Palazzo Luntfeld wurde vorsichtshalber das komplette Terzio der Schwarzen Äxte zusammengezogen, um die Besitzungen zu schützen. Auch andere Mitglieder der Sewamunder Signoria hatten die Wachen vor ihren Residenzen teils massiv ver-

stärkt, um zu verhindern, dass ihnen ein Schicksal wie den Degano oder Cortesinio blühte.

von  
Faldria Zegampini

Axtbanner ein größerer Wagenzug ein, vollbeladen mit Säcken almadanischen Weizens, ganzen Käseläuben, Würstringen und Fässern mit eingelegtem und Harrassen mit frischem Obst und Gemüse. Sogar eine kleine Rinderherde hatten Colmar Luntfeld und Eslamuella von Culming dank Verbindungen zum Stierkönig

Tauro Trigorne organisieren können. Zwei Zugochsen wurden noch am selben Abend geschlachtet, über großem Feuer gegart, und Hunderte Sewamunder konnten sich satt essen.



Mitte Praios  
1038 BF traf  
endlich unter  
dem

Säcken almadanischen Weizens, ganzen Käseläuben, Würstringen und Fässern mit eingelegtem und Harrassen mit frischem Obst und Gemüse. Sogar eine kleine Rinderherde hatten Colmar Luntfeld und Eslamuella von Culming dank Verbindungen zum Stierkönig

Deutlich weniger willkommen waren dagegen Colmars Cavalieri, welche den Zug eskortiert hatten und nach diesem Auftrag wenig Anstalten machten, in den Yaquirbruch zurückzukehren. Vielmehr bezogen die Söldner auf dem Gelände der Holzhalde ein Lager, als sichtbares und unmissverständliches Zeichen, dass Lania Luntfeld weder einen aufrührerischen Mob noch einen Ausstand oder sonstiges Aufbegehren in luntfeldschen Betrieben duldet.

Endlich wieder ein Braten,  
für viele der erste seit langem

(fz)

## Die Gedanken eines Continios

Ein Mann streckt sich in seinem Raum in einem Kontor. Es ist ein lauwarmer Tag, die Fenster sind offen und so kommt eine frische, kühle Brise in den Arbeitsraum von Alfredo Continio, dem Leiter der Nordmeer-Compagnie in Sewamund, hinein und damit auch die Geräusche von geschäftigem Treiben im unten liegenden Nordmeer-Compagnie-Kontor und im Hafen. Ein Bediensteter räumt gerade noch ein Tablett mit dem Mittagessen ab, verlässt den Raum und lässt Alfredo alleine zurück.

„Ah, die Fischsuppe schmeckte mal wieder sehr gut. Der Tag ist schön und es dauert noch, bis die Praiosscheibe untergeht, die Arbeit für heute ist erledigt. Zeit, für die Familie zu arbeiten.“ Mit diesen Worten setzt sich der knapp 49 Jahre alte, noch recht agile Mann

an seinen, wie immer, penibel aufgeräumten Schreibtisch. Alfredo rückt seinen Stuhl zurecht, greift zu seinem Diarium und schlägt es auf der nächsten leeren Seite auf.

„Ich muss mich mit Ingarino unterhalten und eventuelle ‚Spenden‘ bereithalten, für etwaige Gefälligkeiten, welche außerhalb der Familie liegen, und über die Fortschritte der Verbindung zwischen Seilen und Drähten. Danach mit Bernardo treffen und mir einen Bericht über die Schifffahrtsrouten nach Norden geben lassen und über eventuell einen neuen Traviabund beraten“, schreibt Alfredo mit guter Handschrift auf. „Apropos Travia-

bund, diesem Thema muss ich mich auch noch stellen, die Arbeit kommt zuerst, aber man muss auch Zeit für eine Familie haben. Da ich gerade auf Pflichten komme, mit den Vesselbeks noch einen Termin für den Deichbau und Instandhaltung vereinbaren. Außerdem noch mit den da Viganis über die Herstellung und Vor- und Nachteile für die Schifffahrt und den Handel unterrichten lassen. Ach ja, das wird wieder eine betriebsame Zeit werden.“

Nachdem Alfredo diese letzten Gedanken zu Papier gebracht hat, erhebt er sich und schaut aus

dem noch immer offen stehenden Fenster. Plötzlich wird ihm bewusst, dass die Praiosscheibe schon längst untergegangen ist und die Geräusche sich verabschiedet haben, ohne dass er es bemerkt hat. Alfredo geht zum Fenster und will es gerade schließen, da kommt das Licht der Sterne und des Madamals durch die Wolkendecke und er guckt auf. Mit den Worten „Oh listenreicher Phex, bitte schenke mir Glück und List für den morgigen Tag“ schließt Alfredo das Fenster.

Nachdem schlägt er sein Diarium zu, löscht alle Kerzen und geht aus dem Raum, mit dem Buch unter dem Arm. Der Schlüssel dreht sich im Schloss des Schreibzimmers. Alfredo macht sich auf den Weg zum Palazzo Continio.

(ahz)



Wappen der  
Familie Continio

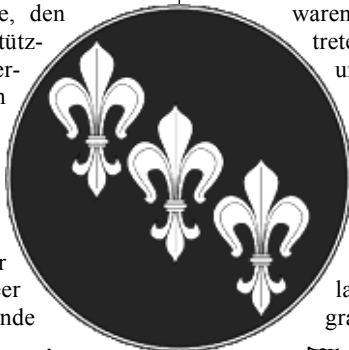


## Der Grafenanzug nach Bomed

von  
Geron Einhand

Mit der Gefangennahme des falschen Grafen Horasio della Pena im Spätsommer 1037 BF endete für Rimon Sälngor die Zeit des Exils. Für das Sewamunder Volk wiederum hieß es nach sieben Jahren nun, den jungen Grafen gen Bomed zu verabschieden.

Dass es dazu gekommen war, dass Graf Rimon im Palazzo Phecadien in der Sewamunder Neustadt residierte, verdankte die Stadt Baron Irion von Streitebeck. Er hatte Rimon Sälngor Sewamund als Unterschlupf angeboten, und handelte dabei im Sinne des Dreililienbundes. Dieser hatte zu diesem Zeitpunkt schon über Monate dafür gesorgt, dass Sewamund, das kein Interesse an der Grafschaft zeigte, den Anwärter unterstützte. Mancher vermutet darin den Grund für den folgenden Zwist mit Veliris. So war es dazu gekommen, dass Rimon Sälngor zurück ans Meer der Sieben Winde gezogen war, wo seine Familie Generationen verbracht hatte, bevor Alwene, Rimons Mutter, Gräfin zu Bomed wurde.



Emblem des  
Dreililienbunds

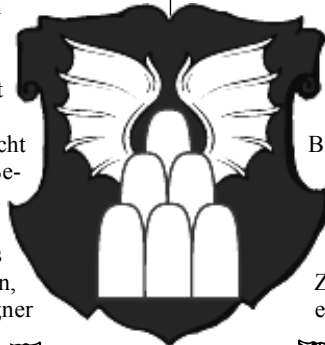
Die Sewamunder nahmen ihn voller Wohlwollen auf. Neben freier Kost und Logis gestanden sie ihm einen festen Sitz im Lilienrat zu und unterstützten ihn in der Schlacht und im Streit um Bomed. In Folge verfestigte sich der Eindruck, ein Bund zwischen dem Grafen und der Stadt entstände. Einige Male nahm er an Feiern auf Schloss Corello teil, handelte den Pakt von Sewadäl mit aus, der Frieden zwischen Sewamund und Veliris brachte, und heiratete 1034 BF Regina, die Erbin des alteingessenen Adelshauses Tribéc. Es gelang Rimon nach und

nach, seine Konkurrenten um den Grafenthron zu besiegen.

Es soll nicht verschwiegen werden, dass nicht alle Mächtigen Sewamunds mit dem Ausgang des Grafenstreits zufrieden waren, aber seine Gegner verschafften ihrem Unmut nur selten öffentlich Luft, so dass sie leicht vergessen wurden.

In der öffentlichen Meinung ist Rimons Sieg auch ein Sieg Sewamunds, und entsprechend feierlich beging man seine Verabschiedung. Alle waren sie da, die Vertreter des Lilienrats und der Handwerker, des einfachen Volks und der Marine. Graf Rimon musste mehrere Kisten mit Geschenken packen lassen, von grangorisch-bescheidenen Exemplaren (Vesselbek) bis hin zu teurem yaquirischen Tand (Vistelli). Die

Peraine-Geweihten schenkten sowohl einen Setzling der Sewamunder Marktplatzlinden als auch einen kleinen Birnbaum. Gemälde und Teppiche aus dem Palazzo Phecadien, die der Graf in seiner Zeit in Sewamund erhalten hatte, wanderten ebenso wie Fässer und Kleiderkisten auf die Wagen.



Wappen des  
Hauses Sälngor

Weiß-blaue Fahnen schmückten während des Auszugs des Grafen aus der Stadt die Piazza Phecadia, die Straßen zur frisch geputzten Brücke und die Sewamunder Flottille, die eigens in der Mündung des Sewaks Anker geworfen hatte. Niemand weiß, wie teuer diese Festlichkeiten gerieten. Die Marinekapelle musizierte, der Ingerimm-Tempel mischte Farben in den Rauch, der aus seinen Schloten qualmte, die Segel des Efferd-Tempels glänzten heller denn je. Es wurde gezecht und geschmaust, getanzt und gesungen, wie man es für phecadische Verhältnisse kaum möglich hält.

(ge)

### Drei Lilien fuer ein glueckliches Ende

Rimon Sälngor wird auf seinem Weg begleitet von Anhängern und Mitgliedern des Lilienbunds, der eigentlich seine Schuldigkeit getan hat. Offenbar mag da der ein oder andere nicht auf den politischen Einfluss, dem sich Rimon Sälngor nur schwer entziehen konnte, verzichten.

Daher zuvorderst zu nennen sei Landvogt a. D. Drugon di Yaladan. Mit ihm verlässt das letzte Mitglied der Familie Sewamund. Die Dreililien-Entourage besteht aus der Dame Edelmunde von Streitebeck samt Gemahl, dem illustren Praiesco Tribéc. Für die Sicherheit sorgen der junge Cavalliere Drugon Amarinto, Sohn Baronet Darion Amarintos, und, in dessen Begleitung, Fechtlehrer Joris Maetsukker. Weiterhin gesellte sich Solavia di Piastinza, eine hübsche Diplomatin mit sewerischen Wurzeln, der Gesandtschaft hinzu. Zuletzt sagte Comtessa Regina, Rimons Gemahlin, ihrer Mutter Tsaida Tribéc mit einem lachenden und einem weinenden Auge Lebewohl, auf dem Arm das junge Töchterlein.

## Sewamunder Verschwörungen

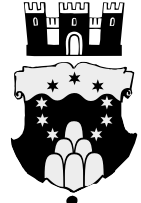
von  
Horasio y Bris

Unlängst kehrte unsereins in der Burgschenke ein und kam mit Chiranor Auenberger ins Gespräch. Dabei betonte das Sewamunder Urgestein, mit der vor einer Weile erfolgten Vermutung bezüglich der Verstrickung eines gewissen Geheimbundes namens M.A.F.I.A. in den Kacheleen-Bankraub sei keineswegs die Merkantile Allianz für Fortschritt in Aventurien gemeint gewesen, denn diese ehrenwerte Gesellschaft sei keineswegs geheim, sondern ein Steuern zahlendes Unternehmen ehrlicher Geschäftsleute und kürze sich übrigens nicht mit den Buchstaben M.A.F.I.A. ab, sondern MAFFIA. Da sei er völlig falsch verstanden worden, und jemand habe offenbar zuviel in dem alten Schinken 'Wahn der Verfolgung - Der Al'Anfa-Komplex' von einer gewissen Maffia Vellia geschmökert. Darüber hinaus sei es seine Sache, ob und wann und wo er mit Aale-Dita verkehre, und es sei erst recht ganz allein seine Sache, ob und wo und wann er seine Getränke im Stehen einnehme.

Patron Jacop Rahjamor Novacasa erklärte auf Nachfrage, er würde Verschwörungstheorien dieser Art nicht einmal ignorieren. Bankeinbrüche seien für das Haus Novacasa ohnehin nicht lukrativ genug. Viel lukrativer sei es, eine Bank zu betreiben. Noch viel lukrativer sei es, Merkantilist der Allianz zu sein. Darüber hinaus stehe das Haus Novacasa mit der Familie van Kacheleen in bestem geschäftlichen Einvernehmen. Der Patron bedankte sich bei der Gelegenheit bei allen, die nachgefragt hätten und betonte, auf der Eicheninsel sei nicht das Geringste vorgefallen.

(abr)





# Unterfelfer Kurier

Nach Jahren des Wartens konnte nunmehr<sup>1</sup> in Unterfels die langersehnte Weihe des Sankt-Aldigon-Schreins zum jüngsten Tempel des Herrn Praios in unserem geliebten Horasreich erfolgen. Nachdem es tapferen Recken im Geiste Sankt Quinions gelungen war, das heilige Licht den Menschen zurückzubringen, hatte sich der Luminifactor der Ordnung Bosparan mit Brüdern und Schwestern der Gemeinschaft des Lichtes, darunter auch seine Hochgeborene Exzellenz Alricilian II. von Veliris beraten, welcher Tag der rechte für die Weihe des Tempels sei. Aus wohlinformierten Kreisen war zu vernehmen, dass auch das Orakel von Balträa befragt worden sei. So mag es der Wille des Götterfürsten Praios selbst gewesen sein, der mit dem 12. Peraine den Todestag des Barons Ariano von Veliris als Datum wählte.

Schon Wochen zuvor war Unterfels von gespannter Erwartung ob des nahenden Ereignisses erfüllt. Die Stadt und ihre Bewohner, seien es die Honorationen oder die einfache Schankmagd, putzten sich heraus. Am Tage der Weihe selbst blitzten die Straßen und Häuser daher, und die Menschen trugen ihren besten Praiostagsstaat. Zur Mittagsstunde schließlich, und damit in dem Augenblick des höchsten Standes der Praiosscheibe, hatten sich auf dem Dariansplatz eine jede und ein jeder von Rang und Namen versammelt. Hier säumten Gardisten in polierten Rüstungen und Waffen den Weg nach oben zum Hügel. Hinter ihnen wartete Volk von nah und fern. In der Mitte des Platzes jedoch standen die Diener des Herrn der göttlichen Gefilde Alverans.

Laut und vernehmlich erklang der Gong des Sankt-Aldigon-

## Ein Haus fuer den Goetterfuersten in Unterfels Die Weihe des Praios-Tempels

von  
Aldare Galani

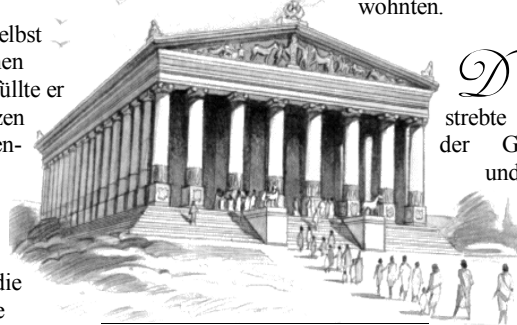
Schreins und ward in der ganzen Stadt und ihrem Umland klar zu vernehmen. Da begannen die Diener des Praios den ersten der Gurvanschen Choräle zu singen. Gesungen im Aureliani, der Sprache, die der göttliche

Horas selbst gesprochen hatte, erfüllte er die Herzen der Menschen.

Nun setzte sich auch die feierliche Prozession selbst in Gang. Zwei Sonnenlegionäre, vom Luminifactor

der Ordnung Bosparan entsandt, bildeten den Anfang. Ihnen folgte ein einfacher Geweihter der Aldigonenser, der Bernstein verbrannte und vor niemand geringerem als dem Hochmeister seines Ordens höchstselbst einherschritt. Der Priesterbaron trug eine prunkvolle und erhabene Sonnenmonstranz, und wo immer er an den Gläubigen vorbeischrift, sanken diese demütig auf die Knie. Denn in ihr war die Flamme des Ewigen Lichts, die der Geweihte vom Wahrer der Ordnung in Vinsalt empfangen hatte. Hinter ihm schritten der Legat des Wahrers, Praiomarcellus Dunbari, und der Tempelprobst des Aldigonenserordens, Cerdon aus Veliris, einher. Beide hielten mit Gold und Bernstein verzierte heilige Schriften der Gemeinschaft des Lichtes in den Armen. Ihnen folgte eine von acht Heilig-Blut-Rittern getragene Statue des Götterfürsten, die im Licht glänzte. Den Abschluss bildeten

hinter Dienern des Götterfürsten und Akoluthen, die weiterhin heilige Choräle sangen, weitere zwei Sonnenlegionäre. Ihnen folgten nach Stand und Namen die hohen Damen und Herren, die dem Ereignis beiwohnten.



Ubk von nah und fern wohnte der Tempelweihe zu Unterfels bei.

tigen Säulenbau auf dem Monte Comitale zu Füßen des Palazzo Arindello gestiftet. Errichtet auf einer aufgeschütteten Anhöhe und damit weithin sichtbar, wie es dem Herrn Praios zum Wohlgefallen gereicht. Niemand geringerem als dem Sankt Aldigon von Veliris wurde dieser Bau errichtet. Sein heiliges Herz war daher auch ein prächtiger Reliquenschrein, der dem Heiligen gewidmet ist. Das Portal des Tempels war weit geöffnet, und langsam betrat die Prozession diesen heiligen Ort.

Es waren jedoch so viele Menschen herbeigeströmt, dass der Großteil von ihnen draußen warten musste. Auch dem werten Schreiber dieser Zeilen war kein Platz innerhalb der Tempelmauern vergönnt, so dass er auf Aussagen des Patrizats und der Nobili angewiesen war. In der Sprache des Alten Reichs rief der Hochmeister den Richter der

Zwölfe an. Worauf der Legat und der Tempelprobst aus den heiligen Schriften vom Gefolge und den Hochheiligen des Fürsten der Götter vorlasen. Stunden waren bereits vergangen, als Alricilian II. von Veliris erneut vor das Portal trat, die Sonnenmonstranz in den Händen haltend. Gemeinsam mit anderen Geweihten, die erneut Bernstein und heilige Öle verbrannten, umschritt er göttergefällige zwölf Male den Tempel. Kurz nachdem sie den Tempel erneut unter Gesang betreten hatten, durchflutete ein warmes Licht die heilige Halle. Seine Hochgeborene Exzellenz hatte die Monstranz geöffnet, und jeder, der das Licht sah, war berührt. Selbst die Menschen außerhalb spürten für einen Wimpernschlag die Erhabenheit und Heiligkeit dieses Augenblicks. Nun war es am Götterfürsten, diesen Ort als seine Heimstatt zu erwähnen. Während seine Diener im Tempel verblieben, verließen die Gläubigen diesen Ort, um am Morgen erneut zusammenzuströmen.

Erst mit der Morgendämmerung traten die Geweihten vor den Tempel und die Menschenmenge davor. Fast schien es, dass von ihnen ein sanftes Licht ausging. „Praios, Ewige Sonne, Heiliges Licht! Hat diesen Ort als Seine Heimstatt auf Dere erwählt. Er spendet uns Trost und lässt die Düsternis weichen. So sei es!“ Mit diesen Worten beendete Hochmeister Alricilian das heilige Ritual, und nicht wenige lobpreisten darauf die Götter und ihren Fürsten. Manch einer fiel dabei gar auf seine Knie. Da trat auf ein Nicken der Aldigonenser-Probst Cerdon aus Veliris neben den Baron. Doch er trug nicht mehr das Gewand seines Ordens und die Zeichen seines alten Ranges als Luminifer. Er sollte dem Tempel fürderhin als Custos Lumini vorstehen. Vielen Unterfelfern war er bereits bekannt, hatte er doch in den letzten Götterläufen oft an hohen Feiertagen die Rituale und Zeremonien im Schrein begangen.

(Fortsetzung auf Seite 11)

<sup>1</sup>Das Bosparanische Blatt berichtete bereits in der letzten Ausgabe kurz von diesem Ereignis. Der vorliegende Artikel lässt die Leser nun aber noch einmal viel detaillierter daran teilhaben.

# Praiosglanz und Festivitäten

von  
Savanyo Tsafried Eslam Ensiren

Der 12. Peraine 1037 BF wird für den Yaquirbruch lange in den Erinnerungen bestehen bleiben, schließlich wurde an diesem Tag zum ersten Mal seit sehr langer Zeit – die Gelehrten sind noch am recherchieren, wann so ein Ereignis zuletzt geschah – im Horasreich ein neuer Praios-Tempel geweiht (siehe nebenstehender Bericht)!

Nach der feierlichen Weihe fanden in ganz Unterfels bei den Patriziern und Adligen der Stadt diverse Festivitäten statt, die damit dieses für viele einmalige Ereignis gebührend feierten und insgesamt mehrere Tage andauerten – bis zum 18. Peraine, dem Tag der regulären Sitzung der Signoria.

So lud natürlich auch der Unterfelser Seneschall Drugon Rinaldo zu einem prächtigen Ball, bei dem vor allem die Vorführungen des aus Vinsalst stammenden Chors die Zuhörer begeisterten. Hier sah man eigentlich jeden, der in Unterfels Rang und Namen hat – oder es glaubt, so etwa die Mitglieder der Signoria. Während die verschiedenen Bälle und Empfänge stattfanden und jeweils als feierlichen Höhepunkt den Besuch des neuen Tempelvorstehers Cerdon aus Veliris aufwiesen, feierte das gemeine Volk auf den Straßen und in den Schänken der Stadt.

Am Abend vor der Signoria-sitzung lud Comto Erlan Sirensteen von Irendor in den Palazzo Arindello ein, zu dessen Füßen der neue Praios-Tempel auf dem Monte Comitale liegt. Hier waren zahlreiche Gäste aus Unterfels und der Grafschaft Bomed zugegen, die – so lange die Praiosscheibe noch am Horizont stand – zunächst außerhalb des Palazzos bei Bosparanjer und Spezereien sich im Zeichen des Praiosfreskos unterhielten. Als dann Tempelvorsteher Cerdon, kommend von einem Empfang im Almadin-quartier, den Palazzo aufsuchte, war zwar die Praiosscheibe schon untergegangen, aber die Ballfestivitäten waren im vollen Gang. Neben den diversen Gästen aus Unterfels und dem Yaquirbruch war nicht nur der Gastgeber mit seiner Familie vor Ort, sondern auch die engere Familie des Cerdon aus Veliris war, anders als bei den anderen Festivitäten der Patrizier Unterfels', präsent: Neben seiner Gemahlin, ihrer Gnaden Illuminada Eslebon und der Tochter Praicesca Asmodena Es-

lebon aus Kuslik war dies vor allem der inzwischen auch in Unterfels residierende Rechtsgelehrte Silem Aldigon ya Sirensteen, der im vorherigen Jahr Ancalita Sirensteen, eine nahe Verwandte des gastgebenden Comtos, geheiratet hatte. Bemerkte wurde jedoch das Fernbleiben des Priesterbarons Alricilian II. bei diesem Empfang. Dies war vor allem deswegen auffällig, da seine Hochgeborene Exzellenz bei den anderen Festivitäten wie dem Ball des Seneschalls noch in intensiven Gesprächen mit Comto Erlan beobachtet worden war. In Unterfels wurde darauf gemunkelt, dass der Hochmeister der Aldigonenser bzw. vielmehr der Baron von Veliris, was er in Personalunion auch ist, damit sein Missfallen gegenüber der aus seiner

Sicht nicht standesgemäß Vermählung Silems mit Ancalita ausdrücken wollte. Am Morgen der Signoriasitzung selbst schließlich war schon bei der Frühandacht der Praios-Tempel so gut besucht, dass die Tore des Tempels weit geöffnet bleiben mussten, damit alle der Predigt Cerdons folgen konnten.



Cerdon aus Veliris

(jm)

Tempelweihe in Unterfels  
Fortsetzung von Seite 10

Mit seinem Sonnenzepter zeichnete der neue Hochgeweihte das Zeichen des Praios und begann seine erste Predigt in neuem Amt mit den traditionellen Worten: „Herr Praios! Licht und Wahrheit und Ordnung! Grenzenlos ist Deine Güte. Nichts sind wir ohne Dich! Lux triumphat!“ In seiner ersten Predigt betonte der Geweihte die Gemeinschaft der Gläubigen und das feste Fundament der göttlichen und weltlichen Ordnung. Der Götterfürst erkenne jede Sünde und jeden Fehltritt, doch gibt er einen Menschen nicht strafend auf. Sein Ziel sei es, die Gläubigen wieder auf den Pfad der Tugend zurückzuführen. In diesem Sinne würde auch er als sein bescheidener Diener sein Werk verrichten.

Das prächtige Fest in den Straßen von Unterfels zu Ehren des Sonnenfürsten, das nach der Weihe begann, endete erst mit dem Sonnenuntergang. Ausgelassen feierten die Menschen und so mancher

zuzuführen. In diesem Sinne würde auch er als sein bescheidener Diener sein Werk verrichten.

(dl)



Taler wurde an diesem Tag den Göttern gespendet. Die Nobili und allen voran die Patrizier begannen erst am Abend mit ihren Feierlichkeiten. Seine Hochwürden Cerdon und seine Hochgeborene Exzellenz waren gern gesehene Gäste auf den Feiern und Bällen. Doch galt das Interesse nicht nur den beiden hohen Dienern des Götterfürsten. Seine Hochwürden wurde von seiner Familie begleitet. Und erst jetzt erkannte mancher einer in ihrer Gnaden Illuminada Eslebon, welche an der Weihe teilgenommen hatte, die Gemahlin des Tempelvorstehers. Die Tochter des geweihten Paares trug ebenfalls den Ornat der Gemeinschaft des Lichtes. Praicesca Eslebon war eigens aus der Sakrale zu Kuslik angereist. Silem ya Sirensteen, der Sohn des geweihten Paares wurde von seiner Frau, Ancalita Sirensteen, begleitet. Beide hatten den Traviabund erst im Tsa 1036 BF kurz nach der Corsa della Quartieri geschlossen. Der Rechtsgelehrte war seitdem ein häufiger Gast im Palast des Comto Sirensteen.

(dl)

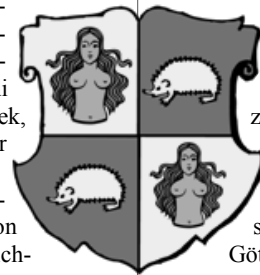
## Die Knappen des Hauses Sirensteen

von  
Savanyo T. E. Ensiren

Nachdem kürzlich bekannt wurde, dass der von Comto Erlan Sirensteen als Sohn angenommene Ludovigo<sup>2</sup> – der erstgeborene Sohn Shahane Sforigan y Scheffelsteins, seiner Gemahlin – demnächst seine Knappschaft beim Reichserzkanzler des Raulschen Reiches, Burggraf Alarich Ruhmrath von Gareth-Sighelmsmark, antreten wird (Anm. d. Red.: die BB-Sonderausgabe „AH“ berichtete hiervon), wurde nun auch für den ersten gemeinsamen Sohn des Paares, Amando Rahjin Sirensteen, ein würdiger Schwertvater gefun-

<sup>2</sup>Der geborene Ludovigo von Rebenthal verlor seinen Vater 1028 BF bei Morte Folnor – einer Schlacht, in der Comto Erlan auf der anderen Seite stand ...

den. Niemand geringeres als Nicolo Faelan di Onerdi, der Patriarch der di Onerdi und Baron von Parsek, soll als Schwertvater für die ritterliche Ausbildung des designierten Erbens von Irendor sorgen. Gleichzeitig wird für Parsek Erbbaronet



Wappen des Hauses Sirensteen

warum man im Rahmen des Horasio-Prozesses zu Oberfels die beiden Familienoberhäupter in tiefe Gespräche versunken erblicken konnte.

vent der Vinsalter Akademie der Kriegs- und Lebenskunst und erfahrene Politiker ebenso gut qualifiziert sein dürfte, wie der Baron von Parsek selbst.

Eingeweihten Kreisen zufolge wurde die Vereinbarung zwischen den Häusern di Onerdi und Sirensteen schon im vergangenen Götterlauf grundlegend getroffen. Dies dürfte te auch erklären,

warum man im Rahmen des Horasio-Prozesses zu Oberfels die beiden Familienoberhäupter in tiefe Gespräche versunken erblicken konnte.

(jm)

**K**ann es in Shenilo einen anderen Ersten Rat als Gishtan re Kust geben? Schwer vorstellbar ist dies, aber die Stadt muss nun tatsächlich einen Nachfolger für den Mann finden, der seit 1016 BF das Geschehen in der Landstadt mit geprägt hat: Zum 1. Boron 1036, lange vor Ablauf seiner regulären Amtszeit im Jahr 1038, ist jener zurückgetreten.

**W**ir blicken zurück: Für vielerlei Verdienste wurde Gishtan re Kust 1013 BF zum Signor ya Ramaúd und damit in den Adelsstand erhoben. Allein, es folgten die verwickelten Monate und Jahre, die im Blutkonvent von Arivor kulminierten. Zu jener Zeit hielt sich der frisch ernannte Signor in Trahelien auf.

Bei seiner Rückkehr musste er feststellen, dass es in Ramaúd einen neuen Signor gab: Ein gewisser Malvolio Trabbacantes, ein jüngerer Sohn seines Vaters von einer anderen Frau, war in das Amt eingesetzt worden. Als Gishtan in Ramaúd erschien, um sein Lehen zurückzufordern, jagten ihn die Gardisten Trabbacantes' davon. In der Domäne Pertakis fand er eine – wie er dachte – vorübergehende Bleibe. Doch während das kaiserliche Kammergericht den strittigen Fall verhandelte, gingen die Jahre ins Land. Um seinen Lebensstandard zu halten, war der Signor gezwungen, sich als Immanspieler und später Schreiber für das Sheniloer Hesindeblatt zu verpflichten. Diese Tä-

## Shenilos Erster Rat tritt zurück

*Nachfolger für Gishtan re Kust steht noch nicht fest*

tigkeit machte ihn so bekannt in der damaligen Domäne Pertakis, dass er schon bald in den Stadtrat von Shenilo gewählt wurde und schließlich sogar das Amt des Ersten Rats der Domäne unter dem Gransignor Nestor Dorén bekleidete.

**Z**wischenzeitlich hatte die Eiserne Kammer ein Urteil gefällt: Malvolio Trabbacantes behielt das Lehen, Gishtan re Kust seinen Titel. Doch das war dem ehrgeizigen Signor letztlich nicht genug: Nachdem Trabbacantes während des Thronfolgekriegs ums Leben kam, begann Gishtan Unterstützer für eine Wiederaufnahme der "Sache Ramaúd" zu gewinnen – mit Erfolg: In einer persönlichen Unterredung sagte ihm der Comto Protector zu, die Erbansprüche zu prüfen. Doch bis zu einer Entscheidung

von  
*Eolan ya Aragonza*



*Baron Gishtan re Kust,  
ehedem Erster Rat von Shenilo*

sollten noch weitere zwei Jahre ins Land gehen. In der Zwischenzeit gab es Anschläge sowohl auf Gishtan als auch auf seinen Halbbruder Kalman von Schelfing, den zweiten der Thronfolge, angestiftet vom Kastellan des Schlosses Ramaúd, der wohl zurecht um seine mangels eines Herrschers

uneingeschränkte Machtposition in der Baronie fürchtete. Eine Zeitlang verdächtigten sich die Halbbrüder sogar gegenseitig, hinter diesen Mordversuchen zu stecken. Doch schließlich rauften sie sich buchstäblich zusammen – in einem Duell bei Mesaverde – und als kurz darauf der Ratschluss aus Horasia kam, stand Kalman dem Älteren bei, die Macht in Ramaúd zu übernehmen. Am 6. Boron 1036 BF wurde Gishtan re Kust schließlich zum Baron ya Ramaúd gekrönt.

**B**ereits in einem Vieraugengespräch Mitte Travia hatte Re Kust seine Entscheidung zum Rücktritt als Erster Rat dem amtierenden Gransignor mitgeteilt: Da er in naher Zukunft den Thron des Barons von Ramaúd besteigen werde, könne er das bedeutsame Amt nicht mehr mit der Kraft ausüben, die dieses erfordere.

In der darauf folgenden Consiliumssitzung übermittelte Orsino Carson diese Neuigkeit den Versammelten. Der Gransignor wird nun in Absprache mit den Consilieri einen neuen oder kommissarischen Ersatz suchen. Ob Gishtan selbst einen Nachfolger vorgeschlagen hat, ist nicht bekannt.

**E**in Name ist im Nachgang der Consiliumssitzung indes bereits genannt worden: der des greisen Lysadion di Cóntris. Für die Übergangszeit von anderthalb Götterläufen erscheint er manchen Sheniloern als gute Lösung. Der langjährige Signor ist weithin respektiert und hat in vielen Fällen bereits mit den Eltern oder Großeltern der heute entscheidenden Patrizier zusammengearbeitet.

Wie Excellenz re Kust wird der neue Erste Rat von Shenilo Stellvertreter des Gransignors sein und regulär für vier Jahre auf Vorschlag des Consilium Draconis' von jenem ernannt werden. Zu seinen (oder ihren) wichtigsten Aufgaben zählt dabei die Außenvertretung der Stadt, beispielsweise als Delegat im Kronkonvent.

(wus)

**D**as bisherige „Theater zur Maske“ soll einen anderen Namen erhalten. Das schlägt das Haus ya Papilio vor, vertreten durch seinen Sheniloer Residenten.

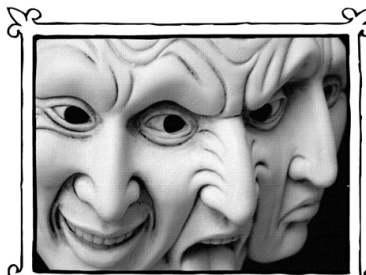
Angesichts des schrecklichen Ereignisses an diesem Ort am 17. Boron 1037 sei es notwendig, eine neue Bezeichnung für das Sheniloer Schauspielhaus zu finden, erklärte Esquiritio Horasio ya Papilio gegenüber unserem Blatt. Er habe selbst mitangesehen, wie an jenem unseligen Tage während der Aufführung des „Kaufmanns von Methumis“ dem Darsteller des „Zarastro“ die Maske heruntergerissen worden ist – und mit ihr dessen Gesichtshaut in bluti-

## Neuer Name fürs Theater „Zur Maske“? Familie ya Papilio käme für Instandsetzung auf

von  
*Eolan ya Aragonza*

gen Fetzen. Der Unglückliche starb kurz darauf an den erlittenen Verletzungen.

Seither sei der Name „Zur Maske“ für viele Einheimische und Besucher der Stadt schrecklich doppeldeutig und unauf löslich mit diesem grässlichen



Stücke aufgeführt würden, so der Resident. Das bekannt hesinde- und rahjagläubige Haus ya Papilio

legt daher der Besitzerin Auroris Equola nahe, das Theater umzubenennen. Dazu könnte ein Wettbewerb ausgeschrieben werden, in dem jeder Sheniloer Vorschläge für den neuen Namen eingeben dürfte. Der Vorschlag, der die größte Zustimmung fände, könnte mit einem Preis belohnt werden. Die ya Papilios wollen die Namensänderung nicht nur empfehlen, sondern auch unterstützen: Für den Fall, dass das Theater umbenannt wird, wolle man die nach den Ausschreitungen am 17. Boron erforderliche Instandsetzung übernehmen, versprach Horasio ya Papilio.

(wus)



## Baron erwirbt Gut Zweiflingen Gishta re Kust bleibt Shenilo erhalten

von  
Eolan ya Aragonza

Der ehemalige Erste Rat Shenilos, Gishta re Kust, wird das Gut Zweiflingen dauerhaft nutzen: Am 9. Ingerimm 1037 BF hat der neue Baron ya Ramaúd Grund und Gebäude seiner langjährigen Residenz nebst allem beweglichen Inventar und Gut vom Haus di Cóntris erworben. Den ordnungsgemäßen Besitzerwechsel haben für die Landstadt Shenilo Cancellario Sybaris Dorén und Secretaria Guiliana di Matiena gezeichnet und gesiegelt.

Gut Zweiflingen wurde während der Herrschaftszeit König Therengars auf den Mauern eines älteren Gebäudes errichtet. Ursprünglich lautete sein bosparanischer Name 'Dubilengo', was je nach Interpretation "Ort des Zweifels" oder "Ort der Zwei" heißen könnte. Die genaue Bedeutung des Namens ist jedoch dem Vergessen anheim gefallen.

Das eigentliche Gut ist eher unauffällig: eine zweistöckige Casa nebst einigen Wirtschaftsgebäuden und einer Orangerie, zusammen mit dem Lustgarten umgeben von einer übermannshohen Ziegelmauer. Bauwerke dieser Art gibt es entlang des Yaquir so manche.

Über dem Gelände erhebt sich ein wohl fünf Dutzend Schritt hoher Elefantenbaum, welchen einst die gütige Königin Elissa selbst an diesem Ort pflanzen ließ. In dem nur allmählich wieder begehbar gemachten, verwilderten Park finden sich noch die Grundmauern eines vor mehr als 50 Götterläufen eingestürzten Ballsaals. In besagtem Park wird seit Boron 1036 BF an einer der Heiligen Rahjalina Stellona, der Erfinderin des Bosparanjers, zu weihenden Kapelle gebaut. Baron Gishta will mit dem Erwerb von Gut Zweiflingen nach eigenem Bekunden seine persönliche Verbundenheit zu Shenilo ausdrücken. Er selbst wird dort während Besuchen in der Geronsstadt unterkommen und Gäste empfangen.

(wus)

# Doppelter Feuertod an der Spitze der Menaris!

von  
Farlon Terschlín

Nummehr ist schreckliche Gewissheit, was zur letzten Drucklegung nur grässliche Befürchtung war: Bei jenem Feuer im Magierturm des Instituts zu Shenilo, das im Umfeld des Besuchs Gransignor Alessandro ya Ilsandros in diesem Herbst ausgebrochen war, fanden die Geschwister Brigona und Tankred Menaris einen allzu frühen Tod!

Zum Gram ihres älteren Bruders, des Patriarchen Kvalor Nacladus Menaris, konnten Nachforschungen nunmehr die Identität der beiden Menaris bestätigen, deren Leiber vom Feuer auf furchtbare Weise verzehrt worden waren. Nachdem deshalb zuerst über die Toten gerätselt worden war, sind nun andere Erklärungen ausgeschlossen: Die Stadt und das

Umland verzeichnen keinerlei andere Vermisste, und im Turm befanden sich zum Zeitpunkt des



Wappen der Familie Menaris

Feuers keine anderen Magier oder Bediensteten des Instituts. Neben den beiden Geschwistern fand auch die langjährige Spektabilität, der erfahrene Magister Defranda Defrus, seines Zeichens oberster

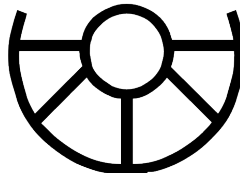
Magier von Shenilo, den Tod im Feuer.

Während die Garde in Ursache und Hintergründen des Feuers noch ermittelt, ist es am Hesindeblatt dreier großer Geiste und hesindefrommer Köpfe unserer Stadt zu gedenken. Dazu hat das Hesindeblatt einige Freunde der Verstorbenen um verabschiedende Worte gebeten, die viel mehr zu sagen imstande sind, als wir, die wir die Toten zwar kannten und schätzten, aber ihnen nicht so eng verbunden waren, es vermögen. Wer noch einmal der Verdienste der Toten gedenken möchte, der ist eingeladen, am Trauerzug zum Nasuleum der Menaris auf dem Boronanger Shenilos teilzunehmen, der am kommenden Praiostag stattfinden wird.

(ma, rdr, ts, cw)

Magister omnibus, consuasor paucis, amicus mihi.  
- ein Lehrmeister allen, ein Ratgeber einigen, ein Freund mir.

In seinem 49ten Jahre verging in den Flammen ein Leuchfeuer unserer Zeit.

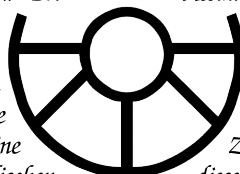


Sein Platz am Spielbrett ist nun unbesetzt, aber nicht leer. In trauerndem Gedenken A. v. C.

Monsignore Tankred Nandurian Menaris,  
Hoher Lehrmeister an St. Brigon zu Shenilo, Consiliere Naclador der Stadt der Drachen  
am XVII. BORon MXXXVII

## BRIGONA!

Hochgelehrte Signora Brigona, ihr wart für uns Mitstreiterin im Felde als auch im Geiste und für eure Familie sicherlich eine der wichtigsten moralischen Stützen, beides von unerlässlichem Wert. Möget ihr finden, was für euch bestimmt ist. Oh Rethon, möge durch Deine Prüfung die Seele Brigonas gestärkt werden. Oh gnädige und Allweise Göttin



Hesinde, erbarme Dich der Seele Brigonas und empfehle sie Deinem schweigsamen Bruder, damit sie in die Zwölfgöttlichen Paradiese einzugehen vermag. Oh unausweichlicher Boron, Herr über Schlaf und Vergessen, Wächter und Bewahrer der Toten, erhöere unser Flehen und gewähre Brigonas Seele Schutz und Frieden.

Haus Dorén, Shenilo

## Zum Tode Defranda Defrus'

Die ehemalige Spektabilität des Sheniloer Instituts hat eine abwechslungsreiche Vergangenheit hinter sich. Geboren auf Maraskan, studierte er in Brabak und Punin, wo er in Brilokoros dem Grauen einen Freund fand, der ihm später den Posten als Akademiemeister in Shenilo anbot.

Defranda Defrus' ganzes Streben diente der Anerkennung des Instituts durch die Graue Gilde, der Erforschung der Magie und der Erringung des Titels eines Erzmagus – beides blieb ihm zeitlebens verwehrt. Als Forscher machte er sich dagegen einen Namen durch die Entdeckung oder Erfindung diverser Zaubersprüche wie des AQUAFAXIUS'.

Eines seiner Beutestücke, ein Schränk, der durch dämonischen Feuerzauber vor unbefugtem Öffnen geschützt war, wandte sich nun plötzlich gegen den Magier, der zu diesem Zeitpunkt wohl in seinem bequemen Lieblingssessel saß. Wie es zu dem tragischen Feuer kam, das auch andere gelehrte Köpfe in den Tod riss, ist noch unklar.

Creon ya Nuar für das Hesindeblatt

# Im Haifischbecken – Der Zug nach Norden

*Calven belagert – Selshed aus dem Bund ausgetreten!*

*von Thersion Gedra und Ascanio von Calven*

Wiele Berichte und Nachrichten gelangen dieser Tage aus dem Norden in unsere Redaktionsräume, die auch auf den Straßen und in den Hallen unserer Heimatstadt eifrig diskutiert werden: An der Delphinküste, wo das Gebiet des Sheniloer Bundes an die Gestade des Siebenwindigen Ozeans stößt, standen Soldaten und Söldlinge sich mit gezückten Waffen gegenüber, wurden Dörfer und Städte geplündert und auch mancher von edlem Blute verlorn sein Leben.

Für diese Zuspitzung der Ereignisse sorgten zwei Vorfälle, die heute als unverbunden gelten müssen, aber die Situation an der Küste kaum mehr hätten verschärfen können: Zum einen, Ende Praios 1036 BF, die Entführung der Elaria di Selshed, Gemahlin des Patriarchen Marino von Calven und Enkelin der Matriarchin Mazarina di Selshed. Diese trieb endgültig einen Keil zwischen die beiden Familien, die trotz aller religiöser Nähe im Zwist um die Herrschaft über die Landstadt Selshed nie wirklich zueinander gefunden hatten. Während Marino eilig nach Bethana reiste, wo seine Gemahlin von Unbekannten entführt worden war, und bereits beide Häuser damit begannen, einander die Schuld für das Verbrechen zuzuschreiben, trat das zweite unheilsschwangere Ereignis ein.

Zugleich nämlich, Anfang Rondra, überfielen Thorwaler die Stadt Calven (BB#39). Damit wurde eine Kette von Ereignissen in Gang gebracht, die schließlich zum Waffengang und dem Zerwürfnis mit den Selsheds führten – und beinahe eine offene Fehde zwischen dem Haus di Selshed und dem Sheniloer Bund bewirkt hätten. Elarias Vater Yulio, in Abwesenheit seiner Mutter verantwortlich für Haus und Recht der Selsheds, besetzte mit Mercenarii der Cohorta Cyclopäia die calvenschen Küstenorte Covi und Ehardis – nach eigenem Bekunden, um deren Sicherheit vor weiteren Überfällen der Thorwaler zu gewährleisten, was das Haus Calven offenbar nicht vermochte. In Shenilo löste das Bekanntwerden dieser Vorgänge Mitte Rondra eine

hitze Debatte in der Eteria aus, die auch von heftigen Vorwürfen und Anschuldigungen gegen das Haus di Selshed begleitet wurden und schließlich mit der Entsendung der Dritten Eskadron der Sheniloer Drachenreiter nach Calven endete, die dort die Vorgänge erkunden sollten. Dieser Zug nach Norden, zur Beruhigung der Lage gedacht, geriet jedoch bald seinerseits in tiefes, gefährliches Fahrwasser: Marino von Calven, der eindeutige Zeichen vom Tode seiner Gemahlin erhalten hatte, geriet in der Selshe der Zitadelle in Haft, als er deren Großmutter Mazarina damit konfrontieren wollte.

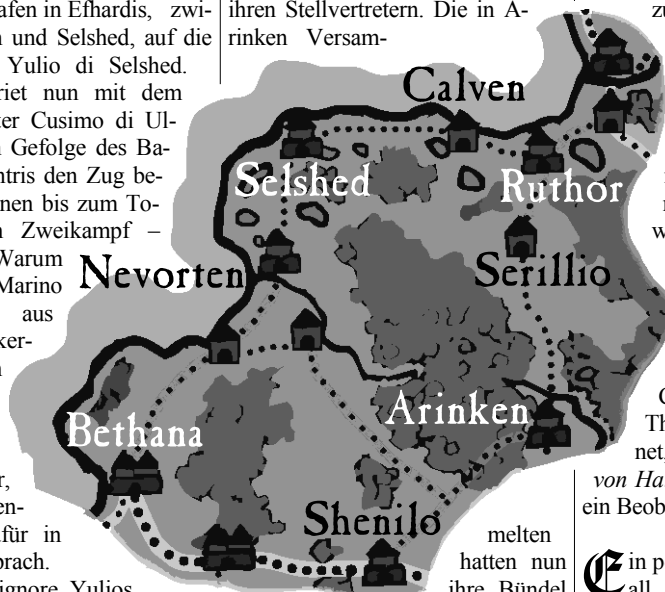
Die hinterhergeeilten Drachenreiter trafen in Ehardis, zwischen Calven und Selshed, auf die Söldner um Yulio di Selshed. Letzterer geriet nun mit dem Schwertmeister Cusimo di Ulfaran, der im Gefolge des Barons von Cöntris den Zug begleitete, in einen bis zum Tode geführten Zweikampf – und verlor. Warum kurz darauf Marino von Calven aus seiner Kerkerhaft entlassen wurde, blieb bisher noch unklar. Sicher ist nur, dass ein reitender Bote dafür in Selshed vorsprach.

Wohl war Signore Yulios Tod ein herber Verlust für die Selsheds, doch entmutigen ließen sie sich von diesem Schicksalsschlag nicht. Vielmehr rückte eine Bandiera Söldlinge, dazu Waffenknechte und Gardisten, von Selshed aus nach Osten vor, veranlasste die Reiter zu einem Rückzug nach Calven und, da im Hafen der Stadt auch noch die Nevortener Verbündeten der Selsheds angelandet waren, bis in die Feste auf dem Calvainsberg.

Dergestalt eingekesselt harrten nun die Sheniloer Streiter aus, während zu allem Überflus die Piratenjäger der Ruthorer Barone ihre Banner am Horizont zeigten. Calven aber, immerhin drittgrößte Stadt des Sheniloer Bundes, wurde

unterdessen nach Kräften zur Versorgung der Belagerer herangezogen, und mancher, der sich weigerte, bezog dafür blutige Strafe.

Während dieser Geschehnisse Anfang Efferd feierte man zu Arinken die altehrwürdige Banquirische Turney, auf der die Cavallieri der Ponterra ihre Kräfte im Übungskampf maßen. Sie sollten bald ernstere Verwendung für ihre Waffenkünste finden. Mitglieder der Eteria Shenilos nämlich hatten, über die Situation in Calven informiert, die Entsendung der Ersten Eskadron anempfohlen, die normalerweise nur im Kriegsfall aufgestellt wird. Jene aber besteht eben aus den Cavallieri Shenilos oder ihren Stellvertretern. Die in Arinken Versam-



melten hatten nun ihre Bündel zu packen und ritten eilends nach Calven, um die Stadt zu entsetzen.

Cavalliera Mazarina di Selshed bemühte sich derweil – so sind unsere Gewährsleute einig – die Baronin von Ruthor, nicht eben eine Freundin der Calven, auf ihre Seite zu ziehen. Deren Piratenjäger hätten den Belagerern ein deutliches Übergewicht verschafft. Womit alle gerechnet hatten, blieb jedoch aus: Ohne ihre Gründe offen zu legen, versagte Oleana di Bellafoldi den Selshedern nun ihre Unterstützung. Als die Erste Eskadron Shenilos am 15. Efferd endlich Calven erreichte, kam es bald zu erbitterten Kämpfen, infolge derer die Dritte Eskad-

ron den Ausfall wagte und sich vor der Feste, vereint mit der Ersten, wiederfand. Der Burghof allerdings war dabei hinterrücks in Selsheder Hände gefallen und die Vogtsfamilie im Bergfried eingeschlossen.

In dieser ein übermäßig blutiges Ende beschwörenden Lage erreichte die sich belauernden Heerhaufen ein Bote unter TSAs Zeichen mit froher Kunde: Elaria di Selshed war in Nevorten gefunden, die (einstweilen aber unbekannt) Entführer tot, vertrieben oder gefangengenommen worden, eine Beteiligung weder der di Selsheds noch der Calvens erweislich. Insofern weit fiel also jeder Grund, der Anlass für die Streitigkeiten gewesen war, weg.

Die Selsheder begannen den Abzug, forderten aber für den angeblich so „feigen Mord“ an Yulio di Selshed Signore Cusimos Kopf. Diesen konnten seine Kameraden der Signora Mazarina freilich nicht gewähren: Erstens war es kein Mord, sondern ein Zweikampf gewesen, zweitens hatte sich der di Ulfaran als ein Mann von Ehre und Treue erwiesen. Dennoch blieb Calven, ohnehin noch vom Thorwalerüberfall gezeichnet, geplündert zurück wie von Haien abgenagte Gräten, wie ein Beobachter sagte.

In politisches Nachspiel sollten Call die Streitigkeiten schließlich noch haben. Immerhin waren die di Selshed noch Eteri von Shenilo gewesen, Patrizier der Stadt mithin. Doch musste man nach all den Eigenmächtigkeiten und gewalttätigen Übergriffen einen Ausschluss und eine Verbannung aus der Stadt ins Auge fassen. Diesem schmählichen Abgang kam nun Mazarina di Selshed zuvor: Bereits am 22. Efferd, der seit alters her als Tag der Namensgebung in Shenilo gefeiert wird, erklärte sie für ihr Haus den Austritt aus dem Bund. Ob dies sich als Schwächung oder doch eher als Stärkung für die Stadt der Drachen erweisen wird, bleibt abzuwarten.

(ts, cw)

Wer an Hader im Norden des Reiches denkt, wird zurecht eher Bomed als Ruthor im Sinn haben. Doch auch im Lande der Kirschblüten waren die Verhältnisse im Adel, allen Appellen der Gräfin in Bethana zum Trotz, weitgehend ungeklärt. Wie der Bomed Grafenstreit währte auch der Streit zwischen den Häusern Bellafoldi und Calven schon ein Jahrsiebt. Mal wurde er unter dem Banner Firuns (durch eisige Missachtung), mal unter dem Praios' (vor den Gerichten), mal unter dem Rondrens (nämlich blutig) ausgefochten.

Wir erinnern uns: Ein galahanistischer Aufstand in Ruthor unter Rimaldo von Selzin, begünstigt durch den Thronfolgekrieg, schlug die Bellafoldi 1029 BF zunächst in die Flucht. Oleana di Bellafoldi trat aber, unterstützt von Sewamunder Verbündeten des Ozeanidenbundes, den Kampf um ihr Erbe an. Die Calvens, traditionell eher galahanistisch gesonnen, hatten in dieser Zeit eine uneindeutige Haltung eingenommen. Erst im letzten Augenblick entschied sich der später so berüchtigte Ludovigo von Calven, seine Macht zugunsten der angestammten Barone in die Waagschale zu werfen. Doch nicht lange hielt diese späte Einigkeit, alsbald nach dem Sieg zerstritten sich Lehnherrin und Lehnsmann.

Die junge Baronin, die sich mit den galahanistischen Gabellano und Ruthor-Selzin schon zweier der vier traditionell einflussreichen Adelshäuser in ihrer Baronie entledigt hatte, sah ihre Stunde gekommen: Sie annullierte alle Neuerwerbungen, die sie Ludovigo verliehen hatte, und marschierte gegen den Stammsitz der Calvens. Dies führte endlich zum Fortzug (mancher dürfte es eine Flucht nennen) der Calvens aus der Baronie Ruthor. Die vollständige Enteignung der Familie wurde nur durch energisches Eingreifen des Baronet Darion Amarinto, der die Truppen des Ozeanidenbundes befehligte, verhindert.

Seit dieser Zeit versuchte das Haus Calven, teils mit Sheniloer Rückendeckung, sich von Ruthor zu lösen und so das ihm vermeintlich zugefügte Unrecht rückgängig zu machen. Ludovigo, später angemaßter „Fürst der Ponterra“, hatte nach

## Bund von Nix' und Tümmler

„Ruthorer Akkorde“ gesiegelt

von Balbaro ter Barken

großen Anstrengungen von unserer Kaiserlichen Majestät und dem Patriarchen der Efferdkirche im Jahre 1032 den Titel eines „Schirmers der Flut“ verliehen bekommen. Bisher Cavalliere Banderoso (also Baronet), interpretierten die Calvens das damit einhergehende Privilegienbündel als Standeserhöhung zum Baron. Sie stellten nun auch die letzten Steuerzahlungen nach Ruthor ein und sahen sich als direkte Lehnsleute der Grafen in Bethana. Die Ruthorer verneinten naturgemäß diesen Anspruch und geißelten das Vorgehen Ludovigos als Rechtsbruch. Letzterer provozierte ab 1033 BF die „Drachengefährde“ zwischen Shenilo und Sewamund, wobei die Ostgrenze der Herrschaft Calven nunmehr endgültig die Frontlinie der Konfliktparteien bildete.

Im Jahr 1035 kam wieder Bewegung in den Fall. Das Heraldische Tribunal fällte ein Urteil,

das dem Schirmertitel tatsächlich Baronsrang beimaß (BB#39). Die Bellafoldi legten umgehend Rechtsmittel ein. Die Sache wird aber nun wohl nicht mehr vom Kassationshof entschieden werden müssen.

Nach den Ereignissen im Rondra und Efferd 1036 (siehe nebenstehender Artikel) ist es offensichtlich zu einem radikalen Kurswechsel in der Haltung der Ruthorer Baronsfamilie gekommen. So unterstützte die Baronin das Selshedsche Aufgebot vor Calven ausdrücklich nicht, sondern hielt ihr Truppenkontingent in abwartender Stellung am Westrand ihrer Besitzungen. Direkt nach dem Abzug Mazarinas bot Oleana den Calvenern plötzlich statt der bisher gezeigten kalten Schulter ergebnisoffene Verhandlungen an. Schon im Traviamond, also wenige Wochen nach dem Konflikt, konnten Baronin Oleana und der Schirmer Marino von Cal-

ven einen Vertrag siegeln, der die Verhältnisse künftig auf eine rechtliche Basis stellt.

Dem Korrespondenten des Sheniloer Hesindeblattes liegt exklusiv eine Abschrift des Vertragswerkes vor, das landläufig als „Ruthorer Akkorde“ firmiert.

Das Ergebnis stimmt den Beobachter nachdenklich. Vor allem der fünfte Punkt mag bemerkenswert erscheinen, bedeutete er doch eng verstanden, dass die Herrschaft Serillio, Belohnung für die Dienste im Thronfolgekrieg, wieder an das Haus Calven fallen müsste. Schließlich wurde sie ihm nach dem 25. Ingerimm wieder entzogen. Dies erscheint schwer glaublich und muss als Versehen gelten, würde die Baronin doch ihre Verbündeten aus dem Hause Amarinto vor den Kopf stoßen, und vor allem die Familie della Carenio enteignen müssen.

Insgesamt betrachtet bietet sich das Bild der Baronie Ruthor wie folgt: Sie ist wieder erheblich vergrößert worden und ist doch immer noch zweigeteilt. In den Calvener Landen bleibt den Bellafoldi eigentlich nur die Freigerichtbarkeit und die Heeresfolge. Die Steuerlast ist gegenüber der Zeit vor 1028 BF erheblich vermindert (fast möchte man sagen, nur noch nominell) und vor allem in Naturalien zu entrichten. Die Calvener dagegen sind definitiv wieder einer freiherrlichen Gewalt unterworfen und verlieren ihre umstrittene Unabhängigkeit. Für ihre Unterwerfung hat man Marino von Calven wieder in den Rat aufgenommen, wobei die Kompetenzen des Consiliereamtes verglichen mit den anderen Hofämtern mehr als unklar sind.

Warum sich Marino auf eine einvernehmliche Lösung einließ, ist leicht erklärlich, wenn man sich vor Augen hält, dass die Aufrechterhaltung der gespannten Lage Dukaten um Dukaten verschlingt – etwas, über das man im Palazzo Luciano keineswegs reichlich verfügt. Im Gegenteil, die Schulden bei diversen Gläubigern verschlingen schon an Zinsen nahezu das, was die Güter einnehmen. Eine nicht geringe Zahlung in Gold, die nicht im Vertrag verzeichnet wurde, soll seine Entscheidung noch erleichtert haben.

Warum aber die Bellafoldi so

(Fortsetzung auf Seite 16)

### Der Vertrag in Auszügen

Signora Oleana di Bellafoldi, Baronin von Ruthor etc. pp. und Monsignore Marino von Calven, Schirmer der Flut, Herr von Calven etc. pp. haben sich allhiero dato posito wie folgt geeinigt:

**Ad primum:** Beide Hohen Vertragsschließende Seiten sagen sich los von Hader und Zwist gegeneinander und wollen künftig Frieden und Einigkeit miteinander halten. Überdies sollen alle Lasten, Kosten und Ansprüche aus dem Streit gegeneinander aufgehoben sein.

**Ad secundum:** Das Haus Calven verzichtet fürderhin für den Titel des Schirmers der Flut auf den Rang eines Barons des yaquirischen Reiches, [...]

**Ad tertium:** Die Baronin von Ruthor schuldet dem Herrn von Calven als ihrem Lehnsmann Schutz und Schirm, daweil der Herr von Calven der Baronin als seiner Lehnherrin Rat, Hilfe und Heeresfolge, dazu an Zins und Abgabe per annum schuldet, was folgt:

- drei Dutzend Hasen und drei Dutzend Schnepfen

- dreißig Quader Baugestein

- dreihundert starke Birkenbü-

del

[...]

Diese Aufzählung ist vollends abschließend und es soll die Baronin keine Abgaben und Steuern mehr erheben, als dies.

**Ad quartum:** Marino von Calven wird erblich und übertragbar in den Rat der Baronin Oleana berufen und soll fürder den Titel eines „Consiliere von Ruthor“ tragen.

**Ad quintum:** So in Ruthor Lande und Rechte neu verteilt wurden, da das Haus Calven Rechte innehatte vor dem 26. Ingerimm des 1029ten Jahres, so soll diese Verteilung als ungeschehen betrachtet werden von nun an. Was dem Hause aber an Pflichten auferlegt wurde, soll ebenso als ungeschehen betrachtet werden.

**Ad sextum:** [...]

Gesiegelt zu Ruthor, Palazzo Baronale, den 18ten Tag des TRAvienmondes im siebenten Jahr Seiner Imperialen Majestät Khadan-Horas, König des Lieblichen Feldes etc. pp., im 1036ten nach dem Fall des Hunderttürmigen Bosparan, im ersten Jahr des steuerlichen Regnums.

**Bund von Dix' & Timmler**  
Fortsetzung von Seite 15

weit reichende Zugeständnisse zu machen bereit waren, darüber gibt es verschiedene Gerüchte: Druck aus Bethana oder Sewamund, Scheu vor dem Risiko einer letztinstanzlichen Niederlage vor dem Kammergericht des Reiches und viele Erklärungsversuche mehr kursieren in den Salons zwischen Grangor und Bethana.

(cw)

**Irdische Anmerkung:**

Die Ruthorer Akkorde bilden das vorläufige Ende eines irdisch seit dem Jahr 2007 ausgespielten Konflikts in der Baronie Ruthor. Die Bellafoldi, gestützt und gleichzeitig abhängig von ihren Sewamunder Verbündeten, konnten sich ohne einen militärischen Einsatz nicht in der ganzen Baronie durchsetzen. Bei einem solchen aber hätten sie, wie sich 1036 BF herausgestellt hatte, mit der Gegenwehr des Sheniloer Bunds rechnen müssen. Nachdem schon der Westen Alt-Ruthors nach dem Krieg an den Baron von Selzerino verloren ging, und nun das erstinstanzliche Urteil Zweifel am Ausgang des Rechtsstreits nähren musste, drängte der ruthorsche Cancellario Colombino di Bellafoldi, der Onkel der Baronin, auf eine einvernehmliche Lösung. Unter sicher schmerzlichen Zugeständnissen erreichten die Bellafoldi doch immerhin ihr Hauptziel: Das Haus Calven lässt seinen Anspruch auf eine eigene Baronswürde – jedenfalls einstweilen – fallen und unterstellt sich wieder dem Lehnsverband der Baronie Ruthor. Als Vasallen, so Oleanas Gedanke, kann man mit ihnen leichter fertig werden als mit ihnen als Konkurrenten – gewissermaßen eine „tödliche Umarmung.“ Mit der Einigung stärkt Oleana auch ihre Position Richtung Sewamund. Die Calvener Bindungen an Shenilo werden unter der Einigung vermutlich auch in Zukunft nicht zu leiden haben, denn eines hat Marino aus der Geschichte gelernt: Allein ist man den Ruthorer Übergriffen ausgesetzt, mit dem Bund im Rücken ist man ein ernstzunehmender Verhandlungspartner.

**Wie der Kaiserkanal die Ponterra verändert –  
Teil 2: Der Banquir**

*Anm. d. Red.: Dieser Artikel erschien ursprünglich im Pertakischen Postillon, einem auf Handelsangelegenheiten spezialisierten Blatt, herausgegeben vom Phex-Tempel der Brückenstadt, das sich um politische Neutralität bemüht, und uns gestattete, den Artikel ob seiner Relevanz für Shenilo unverändert zu übernehmen.*

In dieser und den kommenden Ausgaben wollen wir uns mit Veränderungen der Handelsströme in der Ponterra befassen, die zwar ebenfalls als Folgen des Kaiserkanalbaus anzusehen sind, jedoch als indirekte Folgen, die nicht jedem sofort ersichtlich sind. Wir wenden uns zunächst einer Handelsader am anderen Ende der Ponterra zu, dem Banquir. Dieser Nebenfluss des Yaquir entspringt im Arinkelwald, fließt rahjwärts durch Arinken und Chetan zum Yaquir – und wird des öfteren mit dem Arinkel verwechselt.

Der Banquir ist bis Arinken mit Kähnen zu befahren, jedoch war bis auf die herbstlichen Getreideschiffe der in Shenilo ansässigen Familie Tuachall dort selten mehr als ein Fischerboot zu sehen. Wer aber die Schleuse bei Cinanzie kennt, ahnt, dass dieser Fluss einst für den Handel bedeutender war, und wer nicht in völliger Ignoranz die Augen vor dem verschließt, was im ländlichen Raum geschieht, spürt, dass vorgesehen ist, die alte Bedeutung wiederherzustellen. Seit der Zerstörung des Hafens in Arinken bei einer Flut im Jahre 1032 hat der dortige Kommerzienrat ihn nicht nur mit Unterstützung der Baronin, die die nötigen finanziellen Mittel in Serillio aufbrachte, wiederaufgebaut, sondern seine Kapazität verdoppelt. Im vergangenen Monat wurde in Arinken der erste Lastkahn seit dem Ende des Thronfolgekriegs gebaut.

Nun mag sich der geneigte Leser fragen, was das alles mit dem Kaiserkanal zu tun habe. Wie

uns Dergon Kelpie, Vorsteher des Kommerzienrats, mitteilte, war es der Bau des Kanals, der den Blick der Kaufleute Arinkens auf den Warentransport zu Wasser lenkte. Wenn man sich in Horasia eigens einen Fluss baute, um an die Lebensader Yaquir angeschlossen zu sein, warum nutzte man am Banquir nicht aus, eine solche Verbindung bereits zu besitzen? Gesagt, getan, seit etwa zwei Jahren ist eine Zunahme des Banquirhandels zu spüren.

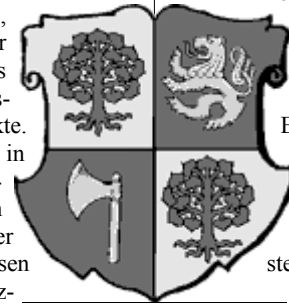
Waren aus Chetan und Arinken werden nun verstärkt in Pertakis, Millenis oder Perainidal gehandelt, statt sie über den Landweg gen Shenilo oder Ruthor zu transportieren. Wie im hiesigen Tempel Phexens zu hören ist, freuen

sich dabei handelt es sich um eine althergebrachte Maßnahme der extrem traditionsbewussten Stadt, die örtliche Kultur vor verderblichem Einfluss zu beschützen. Wie uns Capitanya Thesia Durani, die Kommandeurin der Miliz und stellvertretende Vorsterin des Verteidigungsrates erläuterte, dürften im Falle der Schließung sämtliche Bewohner Shenilos nur mit einem Passierschein die Stadt betreten, der bei der Stadtvögtin – der es nur in Ausnahmefällen gestattet ist, die Stadt zu verlassen – zu beantragen sei.

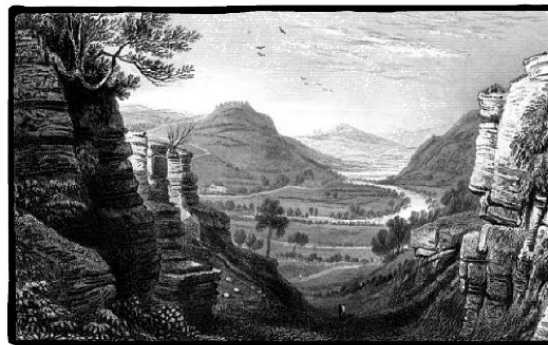
Während es einerseits heißt, die Baronin von Arinken würde einen solchen Schritt nicht unterstützen, hörten wir in Arinken genug Stimmen, im Falle eines von Sheniloer Seite verschuldeten Scheiterns des Kongresses in Shenilo zur Lösung der Pilgerzollfrage bliebe ihr keine Wahl mehr. Ihre Hochgeborenen selbst war für unser Blatt nicht zu erreichen, da sie mit der Organisation eben jenes Kongresses in Shenilo ausgelastet sei. Verluste durch die mögliche

Schließung der Stadt befürchtet niemand in Arinken, da der ohnehin dank der anhaltend schlechten Sicherheitslage entlang der Sheniloer Straße und in Shenilo selbst nur geringe Handel mit Shenilo durch den neuen Hafen und neue Verbindungen nach Pertakis und Perainidal mehr als kompensiert würde, was ein weiterer Grund für den neuen Hafen gewesen sei. Beim Handel gehe es um Zuverlässigkeit. Und diesbezüglich bevorzuge man sogar verlässliche Feinde gegenüber ehrlosen falschen Freunden, wie Signor Kelpie unserem Schreiber erstaunlich offen und ehrlich mitteilte.

(ue)



Wappen der Stadt Arinken



Der Banquir mündet bei den Ockerfelsen von Chetan in den Yaquir.

en sich Händler in Pertakis darüber, durch den Weg zu Wasser die Schikanen teils immer noch feindseliger Raubritter und Winzerbarone des sogenannten Sheniloer Bunds zu umgehen. Wenn man sie in Arinken auch längst nicht mit Blumen empfängt, profitieren sie, wie auch die Händler Chetans und Perainidals, davon, dass sich dort der übrige Bund und vor allem Shenilo selbst seit dem Thronfolgekrieg ein derart schlechtes Ansehen erarbeitet haben, dass der städtische Verteidigungsrat davor steht, eine Schließung der Stadt für Sheniloer anzu-



Im Rahja 1037 BF lief Kapitän Thisdan Bramstetter unter großem Jubel wieder in den Kusliker Hafen ein und brachte viele bestaute uthurische Waren mit – aber auch eine Passagierin vom Südkontinent, die auf den in Efferdas derzeit nicht wohl gelittenen Namen Ayauhteotl hört (BB#40). Diese Dame sorgt mit ihrer exotisch olivfarbenen Haut, vor allem aber ihren in äußerst gebrochenem Horathi vorgetragenen Erzählungen seither in der Coverna für Aufsehen. Gerade in der Hafenstadt Efferdas werden sie mit steigendem Unmut wahrgenommen.

Schon bald nach ihrer Ankunft in der Metropole an der Yaquirmündung begann die Uthurierin mit kleiner Eskorte das Land zu bereisen, und wandte sich bald nach Süden. Ob ihrer Ausstattung mit Kastenwagen, wallender Garderobe und der aus mehreren Mietschwertern bestehenden Eskorte selbst kamen rasch Gerüchte auf, dass sie dies als Protegé eines wohlhabenden Gönners tat. Dass ihre Erzählungen und Anekdoten aus der fernen Heimat „den Horizont erweitern“, eilte ihr als Ruf voraus.

Es zeigte sich allerdings schnell, dass die eigentlich kontinentfremde Rednerin sich auch in der Geschichte des Bosparanischen Reiches erstaunlich gut auskannte. Bemerkenswert war dabei freilich ihre Perspektive. Der Südkontinent Uthuria wird gelegentlich als „Kontinent der zwölftausend Gottheiten“ umschrieben – und von diesen erzählte Ayauhteotl gerne. Während Geschichten von Chalchiuhtecolotl, dem Gott der Nachteulen, oder Tepoztecatl, dem Heiligen eines nur regional existierenden alkoholischen Getränks, noch eher für Belustigung sorgten, kamen einem Geschichten von Gryphonen, die dort die goldene Stadt Aurika gegründet haben sollen, schon etwas bekannter vor. Spätestens als sie von Gottheiten wie Numinoru und seinen Geschwistern Cryzir und Efferd sprach, kamen nicht wenige ihrer Zuhörer jedoch ins Grübeln, ob es zwischen den Götterwelten zweier Kontinente nicht doch Gemein-

## UTHURIAS SCHATTENSEITEN PHILOSOPHIN SORGT FÜR AUFRUHR IN EFFERDAS

von  
*Damaxis di Minelli*

samkeiten geben könnte – und viel mehr noch, woher diese Gemeinsamkeiten stammen könnten?

Zunächst vermochte dies höchstens den einen oder anderen Verschwörungstheoretiker inspirieren. Eine Geschichte, die Ayauhteotl sikraufwärts von sich gab, schlug schließlich jedoch ganz andere Wellen. Und dies im wahrsten Sinne des Wortes. Denn ihrer bekanntesten Geschichte vom Gott der Winde Numinoru fügte sie die eine entscheidende Anekdote hinzu, dass diese angebliche Gottheit auch am Sikram einst Unterstützer hatte, die sie in Form einer blasenden Wolke anbeteten. Während „das Wasser die Seinigen zurück nach Uthuria schwemmte“, soll „sein Haus“ jedoch den Fluten getrotzt haben. Gerade in Efferdas gefror manch einem götterfürchtigen Diener des Meeres das Blut in den Adern, als Ayauhteotl nun diesen Ort als Heim eines goldenen Dreizacks beschrieb, welcher einst von einem Uthurier namens Parvenu-xotl in den Boden gerammt worden sein soll – an einer Stelle, an der Numinoru daraufhin eine Quelle entstehen ließ. Diese Beschreibung ließ kaum einen Zwei-

fel daran, dass damit nur der Tempel des güldenen Dreizacks zu Efferdas gemeint sein konnte.

Der wahre Ärger entstand in der Stadt aber erst, als der Efferd-Tempel mit dieser überraschend glaubwürdig klingenden Geschichte konfrontiert wurde. Efferdoba di Camaro,

der Tempelvorsteher, reagierte noch sehr gelassen und hob hervor, dass dies viel eher Lügenwerk und Bauernfängerei sei, als dass es seit Jahrtausenden überlieferte

Geschichte zu solchem Lügenwerk abstempelte. Schließlich hätte die Erzählerin ausreichend Zeit gehabt, sich auf den Besuch in der Coverna vorzubereiten und sich marktscheuerische „Wahrheiten“ hierfür zurecht zu legen.

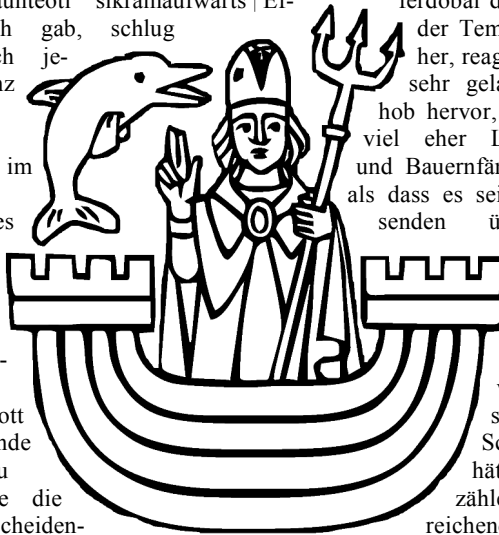
Ausgerechnet ein weiterer Geweihter des Tempels gab dieser Geschichte dann jedoch weitere Nahrung. Bruder Efferdlieb Friedegorn, der Erbauer der gerühmten Windspiele im Dreizacktempel, hatte sich schon zuvor als eher kauziger, streitbarer Geselle einen Namen gemacht, behauptete er doch, durch die Windspiele die Stimme Efferds hörbar machen zu können. Mit den Geschichten Ayauhteotls konfrontiert, erzählte der Geweihte,

die Geschichte könne durchaus wahr sein. Mehr noch: Sie spiele einer seiner seit Jahren gepredigten Theorien durchaus in die Karten. Dies würde vielleicht erklären, wieso Efferd in einem Raum im Tempel als Wolke dargestellt würde.

Für diese Aussage wurde Friedegorn – übrigens wegen solcher Aussagen nicht zum ersten Mal – zum Rapport bestellt. Er fügte sich reumütig, doch auch dies konnte nicht verhindern, dass die Saat der Gerüchte ihren Weg in die Salons und Logen der Stadt fand. Ist der größte und wichtigste Tempel der ganzen Region womöglich ein ketzerisches Götzenhaus? Erklärt sich dadurch vielleicht sogar, warum der Tempel immer mehr Aspekte anderer Gottheiten in der Stadt übernimmt? Solche und ähnliche Fragen – oft nur hinter vorgehaltener Hand formuliert – erhitzen bald die Gemüter. Tatsächlich ist in ganz Efferdas seit langem kein Boroni mehr anzutreffen, auch Travia und Praios spielen inzwischen gegenüber dem Efferdgllauben eine merkbar untergeordnete Rolle. Was Jahrzehnte und Jahrhunderte lang ohne ein Murren akzeptiert wurde, sorgte dieser Tage plötzlich für erste, gut versteckte Protestnoten.

Gespannt harret man derzeit einer Reaktion des Senats oder einzelner Würdenträger der Republik auf die wachsende Unruhe. Eine einfache Erklärung seitens der Obrigkeit könne die aufgekommene Zweifel an der Frühgeschichte der Stadt Efferdas freilich gar nicht mehr ausräumen, wird in gelehrten Kreisen argumentiert. Dass sich die für all dies verantwortliche Uthurierin Ayauhteotl einer – womöglich sogar inquisitorischen – Befragung durch städtische Vertreter stellen müsse, fordern manche. Die Philosophin scheint derweil allerdings längst wieder den Weg zurück in den Norden angetreten zu haben, wo sie ersten Gerüchten zufolge gar als Ehrengast dem Cerebornsfest des Grafen von Harderin zu Rigalento beiwohnen soll.

(dm)



*Sankt Parvenus von Efferdas -  
Aventurier oder Exil-Uthurier?*

# L Kusliker Kurier

Monatsschrift der Stadt und des Großfürstentums Kuslik — Windstag, 2. Boron im 1038. Jahr nach Vosparans Fall

**K**uslik / Rigalento. Comto Aurention von Harderin machte zuletzt durch seine spät zu Tage getretene Beteiligung an einer Uthuria-Expedition (BB#40) in Kuslik auf sich aufmerksam. Er ist der einzige Hochadlige, der in der städtischen Versammlung der Notabeln einen Sitz hat – seit fast einem Jahrzehnt. Und doch ist er vielen Kuslikern bislang ein Mysterium geblieben, ein Mann, dessen Qualitäten oder Ambitionen man kaum einschätzen kann. Im Gespräch mit niemand geringerem als Hauce von Radoleth, dem Meister der Nandurriaten, versuchen wir Licht ins Dunkel einer verschlungenen Vita zu bringen.

**Alverano ya Paredo:** Signor Radoleth, ich freue mich, gerade euch als Gesprächspartner gewonnen zu haben. Darf ich meinen Lesern verraten, dass das gar nicht mal so teuer war, wie zunächst befürchtet?

**Hauce von Radoleth:** [*lacht*] Besser nicht. Am Ende will noch jeder Mann, jede Frau in dieser Stadt seine Informationen über die Nachbarn direkt bei mir erfragen ... Ich freue mich aber auch, denn ihr habt euch immerhin ein spannendes Thema ausgesucht.

**AP:** Findet ihr? Ich fürchtete schon, am Ende nur hinter die Fassade eines farblosen Aristokraten mit hochadligem Titel zu blicken. Denn was ich bisher sicher über ihn in Erfahrung bringen konnte, hält sich doch in Grenzen: Aurention heißt er, nicht Aurentian, obwohl auch häufig so geführt, weil dieser Name verbreiteter ist.

**HR:** [*nickt beiläufig*] Ein gerne gemachter Fehler, ja.

**AP:** Er ist Oberhaupt seiner Familie, Vater von drei Kindern, Witwer, Graf von Harderin, als solcher Herr des Schilfgrasschlusses von Rigalento, und irgendwie auch ein Patrizier Kusliks. Stimmt es, dass man ihn auch den 'Comto Notabel' nennt?

**HR:** Das kommt darauf an, was ihr unter 'man' versteht?

**AP:** Inwiefern?

**HR:** Nun ja, es stimmt schon,

## Comto ante portas Ein Porträt des Grafen von Harderin

von

Alverano ya Paredo

dass es diese Bezeichnung für ihn gibt, die natürlich von seinem Sitz in der Versammlung der Notabeln herrührt, und der klanglichen Verwandtschaft zum Comto Connetabel aus dem Kronrat. Diesen Spott erlauben sich aber nur höchste Mitglieder der anderen Notablengeschlechter mit ihm zu treiben – und selbst die nur hinter vorgehaltener Hand.

**AP:** Hat er in der Versammlung

ist, als sie ihn ihre Reihen aufnahmen.

**HR:** Nein. Der tatsächlichen Aufnahme in die Versammlung gingen damals langwierige Verhandlungen voraus, und währenddessen war er es eben noch nicht. Die Verleihung der Grafenwürde ausgerechnet an ihn hat im Grunde jeden in Kuslik damals überrascht, die Patrizier nicht minder denn die Popoli. Die Verhandlungen waren



denn Feinde? *Das Schilfgrasschloss von Rigalento* aber schon zu Und warum? weit vorange-

**HR:** Die hat er ganz sicher, auch wenn sie sich selten offenbaren. Sein Aufstieg in den Hochadel war dabei wohl der entscheidende Auslöser.

**AP:** War er das? Ich konnte leider nicht einmal wirklich in Erfahrung bringen, ob er nun länger Graf oder Notabler Kusliks ist ...

**HR:** Er ist länger Graf. Dieser Titel wurde ihm direkt nach dem Frieden von Arivor 1030 BF verliehen. In die Versammlung der Notabeln zog er einige Wochen später ein.

**AP:** Aber dann wussten doch alle anderen Patrizier, dass er ein Graf

schritten, als dass es noch jemand wagte sie scheitern zu lassen. Seitdem sehen viele in ihm einen 'Ungleichen unter Gleichen', einige sich sogar von ihm verraten.

**AP:** Wusste er denn überhaupt, dass der Comto Protector ihn zum Grafen machen würde?

**HR:** [*zieht die Augenbraue hoch*] Glaubt ihr ernsthaft, dass in diesem Land jemand Graf wird, der das nicht selbst entscheidend vorangetrieben hat?

**AP:** Ähm ... eigentlich nicht. Ich weiß aber ehrlich gesagt auch gar nicht, warum er überhaupt Graf

wurde.

**HR:** Tja, das ist mithin eine der spannendsten Fragen bei ihm ...

**AP:** Wisst ihr das etwa auch nicht?

**HR:** Das habe ich nicht gesagt.

**AP:** Aber erhellen wollt ihr mich auch nicht?

**HR:** Habe ich das gesagt? [*macht eine kurze Pause*] Der Weg zur Erkenntnis bedarf eben auch eigener Anstrengung ... Ich bin mir sicher, dass ihr noch das eine oder andere Detail mehr aus seiner älteren Vergangenheit erfahren habt. Seine Verwicklung ins 'Unternehmen Weinlese' und die damaligen großfamiliären Verhältnisse der Harderins spielen hier eine Rolle.

**AP:** Ähm ... der Valvassor von Clameth, Ulim Marciero, sein Vetter, war eingangs des Thronfolgekriegs noch Familienoberhaupt, wenn man so will. Er nannte sich 'Selzin-Harderin', war im Grunde aber ein Harderin.

**HR:** Aber schon auch ein halber Selzin ...

**AP:** Mehr wohl als Aurention, der aber auch mit einer Salicum-Selzin verheiratet war.

**HR:** Und was für einer ...

**AP:** Wollt ihr darauf hinaus, dass sie eine Urgroßnichte Ferenos Galahans war, des Fürsten von Kuslik?

**HR:** [*nickt*] Komplizierte Verhältnisse, ich weiß. Entscheidend ist aber die Frage, welche Bedeutung diese verwandtschaftlichen Bande Aurention innerhalb der Galahanisten-Parteiung ... und in seinem eigenen Haus gaben.

**AP:** Keine tragende, soweit ich weiß.

**HR:** In der Tat. Was nicht zuletzt ein Verdienst seiner Gemahlin war, die immer zum Valvassor hielt.

**AP:** Halt, wartet, wollt ihr auf das hinaus, was ich gerade denke ...

**HR:** Woran denkt ihr?

**AP:** Daran, dass seine Gemahlin angeblich vergiftet wurde. Inmitten des Thronfolgekriegs, kurz vor dem Zusammenbruch des Unternehmens Weinlese.

**HR:** Das hatte für unseren späteren Grafen bestimmt eine befreiende Wirkung ...

# Freunde und Feinde

**AP:** Meint ihr, dass er sie ermordet hat?

**HR:** [macht eine abwehrende Geste] Das habe ich nicht gesagt.

Das kann ich gar nicht sagen, weil ich es nicht beweisen kann.

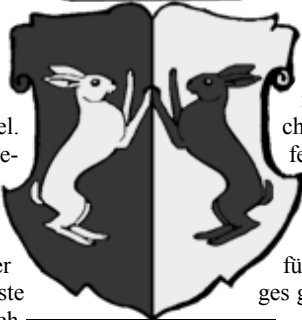
**AP:** Aber was hat das jetzt mit der Tatsache zu tun, dass er später Graf wurde?

**HR:** Für sich genommen nicht viel. Dazu bedarf es größerer Zusammenhänge. Tatsächlich war Aurention damals Herr der familieneigenen Feste Harderin, auf die auch Ulim floh, als es mit den Galahanisten

neues Licht auf die damaligen Ereignisse. Aber warum macht Ralman jemanden zum Grafen, der gar nicht mal ihm selbst die Tore öffnete?



**HR:** Er konnte nicht riskieren, dass ihm Ulim in den Rücken fiel, als er die übrigen Galahanisten in Westenende ausgeräucherte. Wobei ihm das allein sicherlich keinen Grafentitel wert gewesen wäre, wohl aber der Beginn einer heimlichen Allianz für den Rest des Krieges gewesen sein könnte



Wappen Graf Aurentions

bergab ging.

**AP:** Wo ihn dann aber die Ardarien belagerten ...

**HR:** Bis ihnen jemand die Tore öffnete ...

**AP:** Nein, sie haben die Feste gestürmt, soweit ich weiß.

**HR:** [zwickert] Das ist die rondragefälligere Version ...

**AP:** Oha ... also wenn das wahr sein sollte, wirft das ja ein ganz

**AP:** Irgendwie habe ich das Gefühl, dass

ihmir darüber auch noch einiges erzählen könntet ... gleichwohl dürfte das den Rahmen hier endgültig sprengen, und ich wüsste lieber, was den Grafen in der jüngeren Vergangenheit so umtrieb?

**HR:** [lehnt sich zurück] Ein Stichwort müsst ihr mir da schon geben.

**AP:** Ich denke etwa an den Teru-

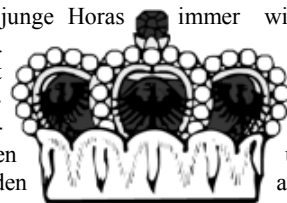
(Fortsetzung auf Seite 20)

## Khadan auf Amenes Spuren? Sorge um den Horas

von

Arracio von Morrisca

**S**orasia. Der junge Horas immer wieder von heftigem Khadan II. Siechtum gezeichnet – und vor wenigen Firdayon ist Jahren, im Winter seit mehreren Monaten nicht zu sprechen. Nach den 1035 BF, hatte eine Krankheiten, die den auch den jungen Horas Kaiser raskaiser über schon in den Mo- nate ans Bett gefes- tigten Jahren plagten, und der Krankheitsgeschichte seiner Großmutter ist das Reich in Sorge, Khadan sei von einer neuerlichen, diesmal schlimmeren Erkrankung befallen. Und dies nur kurz nach der Bekanntgabe seiner Verlobung im



Wappen des jungen Horas

**G**entsprechende Befürchtungen

weist der Sangreal in Gestalt der Präsentorin Alvene della Tegalliani allerdings zurück, von einer Erkrankung des Horas könne nicht die Rede sein. Dennoch betet

nun das gesamte Reich, dass das Leid der Familie Firdayon und des geliebten Horas, der bereits Großmutter, Tante und Onkel verloren hat, bald ein Ende haben und eine etwaige Krankheit mit baldiger und dauerhafter Genesung weggefeht werde.

**S**immerhin bereits als bössartige Gehässigkeit entlarvt wurde eine Behauptung eines angeblichen Gärtners des Horaspalasts, der gesehen haben wollte, wie der Horas, nachdem zunächst Wutgebrüll aus einem Flügel des Sangreal zu hören gewesen sei, mit rotgeschupptem Antlitz und flammenden Augen aus eben diesem gestürmt und in den Parkanlagen verschwunden sei. Der Gärtner wurde mittlerweile als Agent einer ultramontanen Macht enttarnt. Über entsprechende, nicht näher benannte Schritte gegen diesen lächerlichen Versuch, die Liebe des Volkes für ihren Horas zu schmälern, denkt der Kronrat mit Sicherheit bereits nach, auch wenn das klägliche Scheitern dieser Intrige ein erster Trost ist.

(ts)

## Der Terubiser Baronsstreit

**I**m Jahr der Nachbeben 1033 BF entbrannte neben anderen Fehden auch der Streit um die Nachfolge des einem mysteriösen Mord zum Opfer gefallenen Barons Viburn d.J. von Terubis (BB#36). Die komplizierten Verwandtschaftsverhältnisse der zu dieser Zeit bereits weitgehend ineinander aufgegangenen Häuser Terubis, Westfar und Weilenschein führten zu einem erbitterten Erbfolgekonflikt, in den sich zudem einige Nachbarn der alten Baronie einmischten.

Neben dem Haus di Salsavür, das selbst mit dem verstorbenen Baron verschwägert war, zählte vor allem der Graf von Harderin dazu, der gleichwohl eigennützigere Ziele verfolgte. Anders als die Marudreter Fehde oder die Ponterranischen Landherrenhändel währte der daraus erwachsende Konflikt mehrere Jahre und schwächte gerade

das Haus Westfar nachhaltig. Am Ende musste es eine Teilung der alten Baronie und das Abfallen von Teilen der eigenen Verwandtschaft hinnehmen. Ihm verblieb nur die neu geschaffene Baronie Westfar im Nordosten der alten Baronie Terubis, welche selbst als Kernbaronie unter dem wieder abgespaltenen Haus Terubis fortbesteht.

Für den minderjährigen Baron von Terubis herrscht nun ein Regentenschaftsrat, dem verschiedene Verwandte (auch aus dem Haus Westfar) und Vertreter anderer beteiligter Konfliktparteien angehören. Ob sich dieser Kompromiss auf Dauer bewährt, das Haus Westfar den 'abtrünnigen' Jungbaron irgendwann wieder in die eigenen Reihen aufnimmt oder ein anderer Nachbar allein zum Regenten aufschwingt, muss die Zukunft zeigen.

# Kusliker Kurier

**Comto ante portas**  
Fortsetzung von Seite 19

biser Baronsstreit und an seine angebliche Erzfeindschaft zum Haus Westfar.

**HR:** Was beides zusammenhängt.

**AP:** Das dachte ich mir schon. Aber warum hat er sich dort überhaupt eingemischt, wenn es die Westfars nur gegen ihn aufbringen konnte?

**HR:** Die Westfars und die Harderins konkurrieren schon länger um die Vorherrschaft in der Region zwischen Kuslik und Arivor. Dass Aurention das begründet hat, kann man

nicht behaupten. Er hat es als erster Harderin seit langem aber geschafft, die Westfars so schwer zu treffen, dass sie im Grunde nur noch die zweite Geige spielen. Dass denen das nicht schmeckt, und der Ton sich zuletzt weiter vergiftete, kann niemanden verwundern.

**AP:** Sein Sohn sitzt jetzt im Regentschaftsrat, der für den jungen Baron über Terubis herrscht. Aurentions eigentliches Ziel soll es aber gewesen sein, dort ein gänzlich anderes Haus an die Macht zu bringen ...

**HR:** Sein Ziel in diesem Konflikt war – und konnte es nur sein – die eigene Einflussphäre auszudehnen. Die Grafschaft Harderin allein ist als Machtbasis auf Dauer zu klein, um sich im Konzert der Comites zu behaupten. Deshalb hat er sich ja auch schon ins Kusliker Patriziat eingeschlichen. Aurention ist kein Kalman della Tegalliani, um es mal klar zu sagen. Der Marchese hat in Methumis überhaupt kein Problem damit, als Hochadliger Teil des Patriziats zu sein. Bei Aurention ist es aber nur Mittel zum Zweck.

**AP:** Glaubt er denn ernsthaft, dass er noch viel weiter aufsteigen kann, als er bis jetzt schon getan hat?

**HR:** Ich glaube, dass er sich da

einfach alle Optionen offenhält, freundlich ausgedrückt. Er ist ein alter Galahanist, auch wenn er die anderen damals aus eigennütigen Motiven verraten hat. Nach dem Tod Horasio della Penas ist er wahrscheinlich sogar der letzte, der hierzulande noch was zu sagen hat. Dass die Galahans noch ein-

mal zurückkehren werden, daran kann auch er nicht mehr glauben ... erstrebenswert dürfte es für ihn ohnehin nicht sein. Ingeheim strebt er meiner Meinung nach danach die Harderins zum neuen Haus Galahan zu machen ...

**AP:** Zu Fürsten von Kuslik? Das wird er nie schaffen.

**HR:** [grinst] Wie heißt es so schön: 'Man soll niemals nie sagen.' Nein, im Ernst: Ich

behaupte nicht, dass er dabei nur an sich selbst denkt. Jedenfalls nicht, solange er nicht davon ausgeht, noch ein halbes Jahrhundert länger zu leben, trotz seines fortgeschrittenen Alters. Wenn seine Kinder diesen Aufstieg dereinst schaffen sollten, würde er sich als erster hochadliger Ahnherr dennoch unsterblich machen.

**AP:** A propos Kinder. Mir kam über sie, gerade die älteren beiden auch so manches Gerücht zu Ohren. Es heißt, dass die sich untereinander nicht ausstehen können, aber auch zum Vater kein innig-liebevolles Verhältnis haben.

**HR:** [schulterzuckend] Wer hat das schon? Zumal, wenn die eigene Mutter vergiftet wurde ...

**AP:** Rondravia, die Ältere, übt sich ja nun als Titularbaronin von Fulni schon im Regieren, auch wenn sie eigentlich andere Interessen haben soll, während Argelion, der Mittlere, seines Vaters Vertreter in Terubis ist, dem dort Ambitionen zur Ausweitung der Macht der Harderins aber auch seiner ganz persönlichen in der nach wie vor umkämpften Baronie nachgesagt werden. Ist diese Konstellation für den Grafen nicht auf Dauer gefährlich? Einerseits die designierte Erbin, die nicht so richtig

## Aufreubr in Aldtenküslich Kritik am Rat der Geronten wächst

von

Xeledonius da Dalvretta

**K**uslik. Ausgangs des Triviamonds kam es in der Unterstadt erneut zu Unruhen. Nach den letzten Aufständen in Curonia und Yaragor war diesmal das Quartier Aldtenküslich betroffen. Auf dem zentralen Marktplatz vertrieben Aufrührer zeitweilig alle Amtsleute des Magistrats, und ermöglichten es dadurch einem unerkannt gebliebenen Redner gegen das städtische Patriziat zu wettern. Einer mit der Steuerschätzung im Quartier beauftragten Amtsfrau gelang in Begleitung einer Patrouille der Schultheiße nur knapp die Flucht vor dem aufgewiegelten Mob. Die in Kompaniestärke ausgerückte Stadtgarde stellte die rechtmäßige Ordnung in Aldtenküslich zwar alsbald wieder her, doch beschwerten sich danach wieder Anwohner über diverse Ausschreitungen, Diebstähle, gar verzelte Plünderungen im Zuge des Aufbruchs.

**D**er wachsenden Kritik am regierenden Rat der Geronten und dem Gerontokraten Efferdan Pechstein gab dies erneut Vorschub. Das bewährte Kusliker Herrschaftssystem, die Wahl der Geronten auf Lebenszeit durch die Versammlung der Notabeln und die vielfach kolportierte Distanz

des Patriziats gegenüber den Problemen der Popoli werden mittlerweile auch von ersten Mitgliedern der Geweihten- und Gelehrten-schaft in Frage gestellt. Gerade die Unfähigkeit der Geronten, die praiosgefällige Ordnung in der Stadt durchgehend zu gewährleisten, sei alarmierend.

**D**ass auch beim jüngsten Aufstand wieder vielfach Rosenblüten auftauchten – einige Aufrührer trugen sie wohl am Wams, andere verstreuten sie unter der Menge – lässt indes bereits Stimmen laut werden, die ein generelles Rosenverbot in der Metropole fordern. Dabei ist die Bedeutung der Rosen selbst noch umstritten. Die Vermutung, es handele sich dabei um eine versteckte Aufforderung, sich an der Republik Belhanka und deren Auflehnung gegen den Hochadel in der Schlacht auf den Rosenfeldern 1028 BF ein Beispiel zu nehmen, gewinnt mit jedem weiteren Aufstand jedoch mehr Glaubwürdigkeit. Dies allein könne aber keine Grundlage für ein Verbot der Blume Rahjas sein, äußerte sich zuletzt Dorsamo Reshmin, der Gastgeber der Leidenschaft des Rahja-Tempels in Brigonis – und selbst Mitglied des städtischen Patriziats.

(ab)

will, andererseits der überehrgeizige Nachgeborene, der schon heute am liebsten Herr seines Hauses wäre?

**HR:** Ehrgeizige Kinder sind für jeden regierenden Fürsten gefährlich.

**AP:** Aber dennoch glaubt ihr, dass er ihnen das Feld bereiten will?

**HR:** Haltet ihr die andere Variante für wahrscheinlicher? Dass auch Aurention wie so viele andere derzeit dem Mythos der 'Uthurischen Rose' hinterherjagt, damit er seinen eigenen weiteren Aufstieg planen kann?

**AP:** Er hat sich immerhin an die-

ser Expedition der ter Gruchens beteiligt, wie jüngst bekannt wurde ...

**HR:** Aus Großmannssucht, wegen des Prestiges, zur Selbstbeweihräucherung – aus demselben Grund, aus dem er auch diese anstehende Kunstausstellung am Cerebornstag veranstaltet.

**AP:** Meint ihr?

**HR:** [zwickert] Eigentlich meine ich, dass ich euch für euer Honorar jetzt genug Zündstoff für euren Artikel gegeben habe ...

**AP:** Ähm ... ja, ich fürchte, das habt ihr. Vielen Dank!

(ab)



# Das Haus derer von Harderin

Die Grafendynastie derer von Harderin ist eines der jüngsten Hochadelsgeschlechter des Horasreichs – weil es erst nach dem horasischen Thronfolgekrieg zu Grafen aufstieg, aber auch weil es seine Stammtafel sicher nur bis in die Zeit der Kusliker Herzöge, in die Rohalszeit nämlich zurückführen kann. Sein namensgebender Stammsitz, der Marktort Harderin, wurde zu dieser Zeit angeblich auf den Ruinen einer bosparanischen Siedlung gegründet, von deren Namen er sich wiederum ableitet: Yrides. Dass das Haus selbst sich ebenfalls auf bosparanische Vorfahren beruft, und hierfür gerne auf die ältere Siedlung verweist, gilt unter Historikern und Ahnenforschern als wenig glaubhaft.

Tatsächlich weisen die Ortschaft und das Haus Harderin zwei grundverschiedene Wappen auf, die dem eigenen Anspruch der Grafendynastie im Weg stehen: Der Marktort führt den alten yridischen Adler in Schwarz auf goldenem Grund, das Haus aber auf Rot zu Gold gespaltenem Schild zwei zueinander aufgerichtete Hasen in vertauschten Farben. Diese erlangten gleichwohl als redendes Wappen des Hauses unter Heraldikern Bekanntheit. Die „hardernden Hasen der Harderins“ sind auch deshalb zu einem geflügelten Wort geworden, weil die Harderins oft kaum einem Hader aus dem Weg gehen. Arela Weißblatt, die langjährige Gesandte des Mittelreichs in Vinsalt, bezeichnete sie einst als „Streitzugs vom unteren Yaquir.“

Besonders zum Haus Westfar, aber auch den Carsons aus Gilforn bestehen traditionelle Rivalitäten und Feindschaften, während auf der anderen Seite viele alte Galahanisten historische Verbündete der Harderins (gewesen) sind. Die eigenen verwandtschaftlichen Beziehungen zum ehemaligen Kusliker Fürstenhaus waren so eng, dass die Harderins zeitweilig kaum mehr als eigene Familie angesehen wurden. Kusmarion von Harderin zählte nach dem Blutkonvent 1019 BF zu den hingerichteten Hochverrätern an der Krone. Dass sein Sohn Aurention (d.Ä.) 1030 BF von Comto Protector Ralman von Firdayon-Bethana zum Grafen erhoben wurde, überraschte daher viele.

Gerüchte über einen schwerwiegenden Verrat Aurentions an den übrigen Galahanisten im Zuge des 'Unternehmen Weinlese' 1028

BF versuchen hierfür eine Erklärung zu finden. Tatsächlich begünstigte der Fall Ulim Marcieros, des letzten regulär gewählten Landherrn der Domäne Clameth, seines Veters, Aurentions Aufstieg an die Hausspitze. Seither bemüht er sich vor allem um neue Bündnisse mit Parteiungen außerhalb der alten Galahanistenriege. Die Vermählung seines Sohns Argelion mit Iridia von Tomrath näherte die Harderins dem Kriegeradel Arivors – ausgenommen die Westfars – an. Durch seine eigene, verstorbene Gemahlin ist er noch mit den Salicum-Selzins verschwägert, dem ehemaligen Comto Schatzkanzler Tarin Salquirio vor allem, und dessen Großneffen Thalion, der als Baron von Salicum zugleich sein Vasall ist.

Sorgenfalten treiben dem Grafen das oft allzu leichtlebige Verhalten seiner Ältesten, Rondravia, und die Kränklichkeit des jüngsten Sohns Aurention (d.J.) auf die Stirn.

geborene (jüngere) Aurention weilt seit Jahren am abgeschotteten Hof des Horas, wo er den kaiserlichen Ärzten mehr Beschäftigung verschafft, als diesen lieb sein kann.

## Besitzungen des Hauses

Die Grafschaft Harderin ist die wichtigste Domäne des Hauses, auch wenn sie nur einen wenige Meilen breiten Streifen Land von Harderin im Norden bis nach Salicum im Süden umfasst. Die meisten Güter besitzt das Grafenhaus um die alte Stammfeste Harderin selbst, sowie von dort den Yaquir entlang bis Fulni, das (nur) formell ein eigener Baronsitz ist. Als Residenz dient der Familie gleichwohl das repräsentative Schilfgraschloss an der Flussmündung bei Rigalento.

Die Stadt Rigalento ist ebenso Teil der Grafschaft, wird aber vom Patriziat der unmittelbar benachbarten Metropole Kuslik dominiert. Das königstreue Haus Torrem wurde hier nach dem Blutkonvent 1019 BF einst als Stadtherrengeschlecht eingesetzt, veräußerte seine Rechte später jedoch an die Calvens aus Shenilo, die sie wiederum an die Kusliker verpfänden mussten. Dass die Harderins dieses Privilegiengeflecht am liebsten auflösen würden, um selbst eine direktere Herrschaft über 'ihre Residenzstadt' auszuüben, ist ein offenes Geheimnis. Bislang mangelte es dazu aber an der geeigneten Gelegenheit.

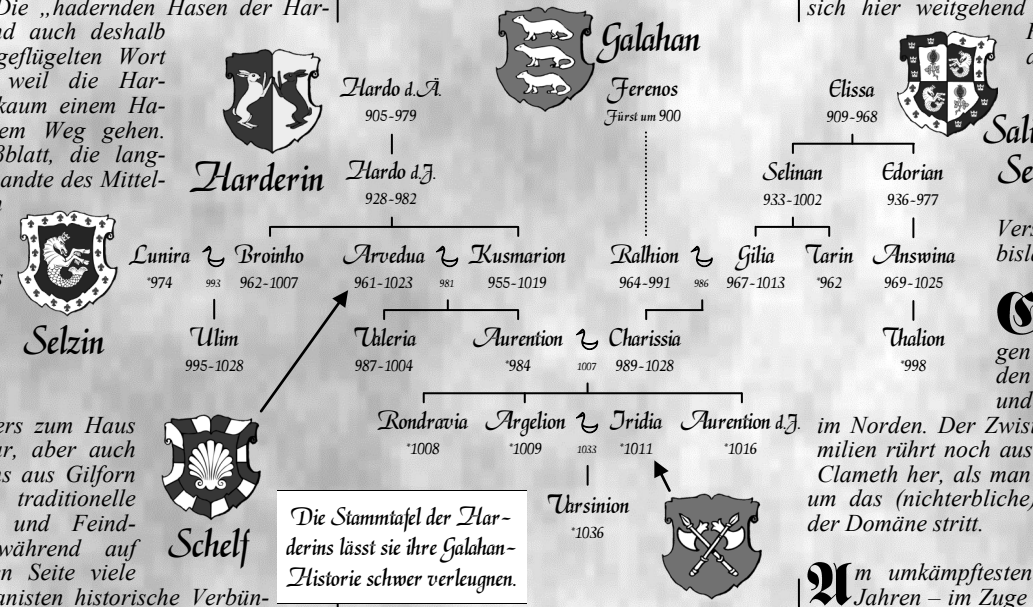
Salicum im Süden ist das Stammgut des Hauses Salicum-Selzin und seit dem Ende des Thronfolgekriegs eine eigene Baronie. Der Einfluss der Harderins beschränkt sich hier weitgehend auf die hochadligen Privilegien, die ihnen als Lehnsherren zustehen. Da Baron Thalion selbst weitläufig verschwägert ist, blieben Versuche, dies zu ändern, bislang aus.

Salicum-Selzin in ständiger Streitgegenstand ist hingegen der Grenzverlauf zu den Carson-Besitzungen und der Baronie Gilforn im Norden. Der Zwist zwischen beiden Familien rührt noch aus der Zeit der Domäne Clameth her, als man sich regelmäßig auch um das (nichterbliche) Amt des Valvassors der Domäne stritt.

Am umkämpftesten war in den letzten Jahren – im Zuge des Terubiser Baronsstreits – die Ausdehnung der Grafschaft nach Osten, wo vorübergehend sogar der Stammsitz der verfeindeten Westfars unter die Herrschaft der Harderins zu fallen drohte (bzw. versprach). Das südliche Vitellozzo untersteht als Gutsbezirk der Harderins außerhalb der eigentlichen Grafschaft heute Comto Argelion, der auch im Regenschaftsrat um den minderjährigen Baron von Terubis eine Schlüsselposition innehat.



Gft. Harderin und benachbarte Städte



Die Stammtafel der Harderins lässt sie ihre Galahan-Historie schwer verleugnen.

Rondravia, längst Titularbaronin von Fulni, ist trotz fortgeschrittenen Alters noch unvermählt – weil der Graf bislang keinen standesgemäßen Gemahl gefunden hat, wie es heißt, aber wohl auch, weil sie selbst ihre Ungebundenheit zu sehr genießt. Dass sie seit einigen Monden den Kusliker Bällen fernbleibt, schieben manche einem wachsenden Verantwortungsbewusstsein zu, andere hingegen einer heimlichen Schwangerschaft. Der als Nachzügler

## Vom Ende eines Pachtvertrags Status der Vorstadt Agreppara über das Vertragsende hinaus ungewiss

Die urbasische Vorstadt Agreppara feiert in diesen Tagen ihr hundertjähriges Bestehen. Begründet während der frühen 'Regentschaft der Berater' unter Gonfaloniera Prajane Silberstaler, sichert sie mit ihren Mauern und dem später hinzu gekommenen Castello Ferrantesco weiterhin das linke Sikramufer gegenüber des Flusshafens der Silberstadt. Und doch sehen manche 'echten Urbasier' sie noch immer nicht als Teil ihrer Heimatstadt an, blicken auf die Bewohner des jenseitigen Ufers herab, versuchen sich gar von ihnen loszusagen. Der Sikram markiert für sie die eigentliche Stadtgrenze, hinter der nur noch ärmliche, stinkende 'Möchtegern-Urbasier' leben. Dass die Wollweber, Färber und Gerber Agrepparas einem von unangenehmen Gerüchen begleiteten Gewerbe nachgehen, gilt ihnen nicht als Ursache, sondern als Konsequenz der herrschenden Verhältnisse. Was diese 'echten Urbasier' indes nicht wissen: Möglicherweise werden ihre offenkundigen Forderungen nach einer formellen Abgrenzung von der Vorstadt bald erfüllt! Welche Konsequenzen dies nach sich zöge, ist noch gar nicht absehbar.

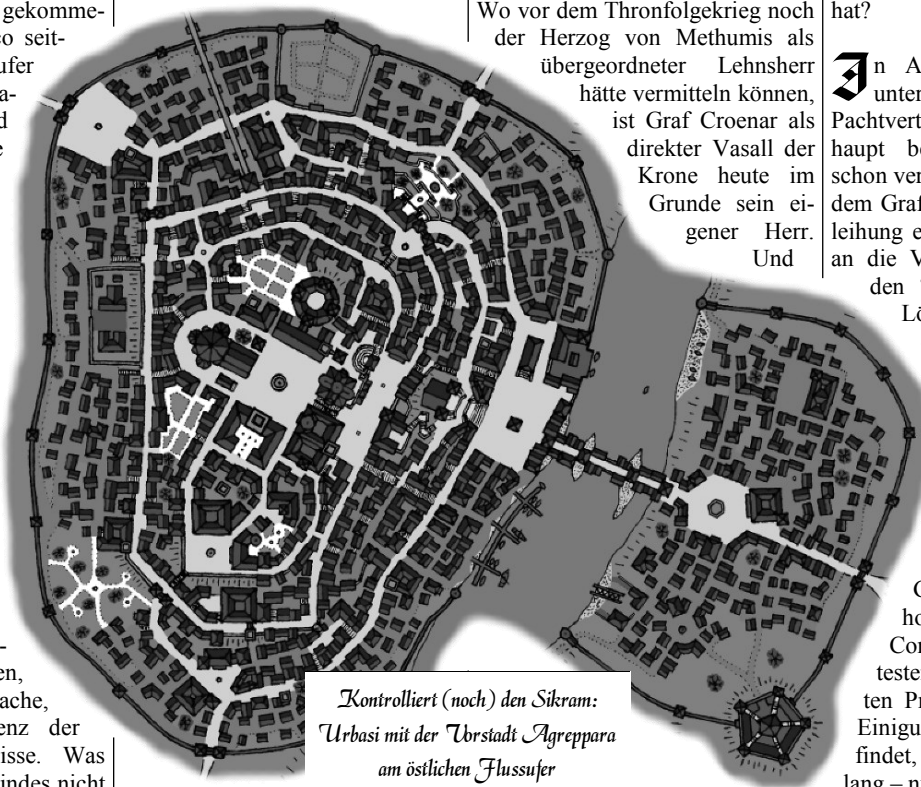
Tatsächlich hängt das Schicksal Agrepparas an einem Pachtvertrag, den die Patrizier Urbasis nach der ursprünglich eigenmächtigen Gründung der Vorstadt im Traviamond 939 BF mit dem damaligen Baron von Marudret, dem Grafen vom Sikram und dem Herzog von Methumis schlossen. Dieser sicherte der Silberstadt die Vorherrschaft über die Tochter-siedlung am östlichen Sikramufer und einen Streifen urbar gemachten Landes drumherum zu – gegen

eine festgesetzte jährliche Pacht, die heute allein von den entrichteten Abgaben der in der Vorstadt ansässigen Patrizierfamilie Flaviara vielfach übertroffen wird. Das sich dieser Tage auf-

von  
*Sinjara Acciaiola*

auf eine künftige Schwäche des Grafenhauses hoffte. Seit dem Frieden von Arivor 1030 BF ist der Graf vom Sikram nämlich der einzige Hochadlige, der Ansprüche auf die Vorstadt hat. Wo vor dem Thronfolgekrieg noch der Herzog von Methumis als übergeordneter Lehnsherr hätte vermitteln können,

ret ist dies derjenige vom Mardilo – erscheint dagegen schon deswegen weniger problematisch, weil dieser selbst einen Sitz in der Signoria Urbasis hat. Aber kann dieser überhaupt noch über eine Siedlung verfügen, die quasi Stadtrecht hat?



Kontrolliert (noch) den Sikram:  
Urbasi mit der Vorstadt Agreppara  
am östlichen Flussufer

drängende Kernproblem ist jedoch seine Laufzeit, denn der Pachtvertrag wurde auf exakt einhundert Götterläufe geschlossen! Was danach aus der Vorstadt – und den Urbasi dort gewährten Privilegien – wird, ist gänzlich ungewiss.

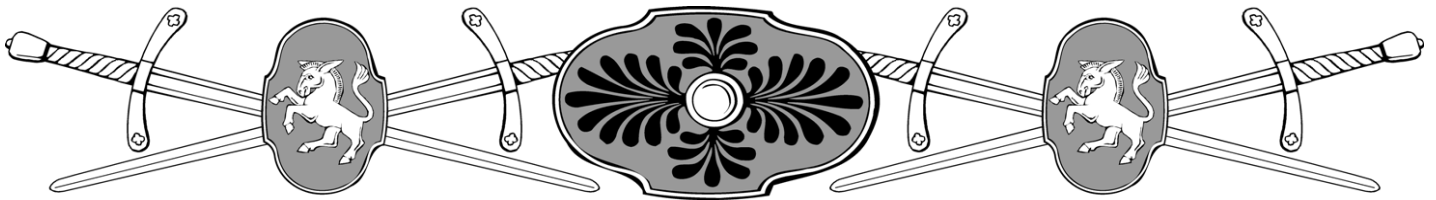
In den städtischen Uffizien sollen einige Amtsträger schon vor dem Albornsburgfrieden 1033 BF auf die missliche Lage hingewiesen und eine Klärung noch im Zuge der damaligen Friedensverhandlungen mit Graf Croenar (BB#37) gefordert haben. Dies blieb aus verschiedenen Gründen aus – vor allem wohl, weil man sich die eigene Verhandlungsposition hierdurch nicht untergraben wollte, vielleicht auch, weil man

ist Graf Croenar als direkter Vasall der Krone heute im Grunde sein eigener Herr. Und dass die Grafendynastie vor keinem Konflikt mehr zurückscheut, machte zuletzt die Klage gegen die eigene ehemalige Nebenlinie Urbet-Marvinko (BB#38) – wie auch jene gegen den Comto Seneschall Urras von Malur (BB#40) – deutlich.

In Agreppara selbst werden unter jenen, die sich der Pachtvertragsproblematik überhaupt bewusst sind, angeblich schon verhaltene Stimmen laut, die dem Grafen ein Interesse zur Verleihung eigenständiger Stadtrechte an die Vorstadt nahelegen. Dass den 'echten Urbasiern' diese Lösung gefallen würde, darf bezweifelt werden, brächte sie für die derzeit noch allein den Sikramübergang kontrollierende Silberstadt doch erhebliche strategische Nachteile mit sich. Im Interesse einer starken Fürstlichen Gemeinde bleibt nur zu hoffen, dass das amtierende Consiglio della Priori, spätestens jedoch das im nächsten Praisomond gewählte eine Einigung mit Baron und Graf findet, deren Land Urbasi – bislang – nur gepachtet hat. (ab)

### Irdische Anmerkung:

Die Auflösung der Pachtvertragsproblematik ist die nächste größere politische Herausforderung im Briefspiel Urbasis. Ob es der Silberstadt gelingt, ihre Interessen hierbei durchzusetzen, ist bewusst offen. Einzelne Familien des urbasischen Patriziats könnten durchaus andere Interessen haben als die Fürstliche Gemeinde insgesamt – zumal wenn sie sich Hoffnungen machen, in einem stärker vom Grafen abhängigen und/oder zur eigenen Stadt aufgestiegenen Agreppara eine stärkere Rolle zu spielen.



# Zerwürfnis der Zwillinge

## Grafen von Thegün gehen im Streit auseinander

In diesen Tagen erreicht uns betrübliche Kunde aus dem chababischen Süden des Reiches, wo seit nunmehr neun Jahren die Grafenzwillinge von Eskenderun mit strenger Hand über ihre Grafschaft herrschen. Die beiden Brüder sollen sich im Streit entzweit, der junge Tilfur gar Thegün verlassen haben.

Nicht vieles ist über diesen Umstand oder seine Hintergründe bekannt, das Wenige, was Händler und Korrespondenten der Märkischen Postille firunwärts gemeldet haben, soll allerdings hier zusammengeführt werden. Offenbar zum Todestag des einstigen Trodinars von Chababien, Cedor Khelianada, kam es zu einem heftigen Streit zwischen Tilfur und seinem Bruder Tizzo. Ursache dafür war offenbar eine unbestimmte Respektlosigkeit eines Gastes über den verstorbenen Vater, die Tizzo dergestalt die Prudenza verlieren ließ, dass er die Betreffende – eine Niederadlige aus dem Kabasher Land – von seinen Saaldienern aus der Grafenburg peitschen lassen wollte. Diese Verletzung der Gastfreundschaft versetzte dann offenbar den Bruder

von  
Thersion Gedra



Einst unzertrennlich, nun zerstritten:  
die Grafenzwillinge Tizzo & Tilfur

Tizzos in Aufregung, der sich angeblich lautstark über die Grausamkeit seines Zwillinges beklagt haben soll. Um nun seinerseits einer gewalttätigen Antwort seines Bruders zu entgehen, der ihm die Beschmutzung des Erbes der Lutisana und des Cedor vorgeworfen haben

soll, verließ Tilfur die Grafenburg von Thegün gen Norden.

Das Zerwürfnis mit seinem Bruder scheint Tilfur in rondrianischen Eifer versetzt zu haben, nahm er doch bereits einen Tag nach diesem Ereignis am Turnier zu Ehren des Heiligen Espathario in Methumis teil. Zudem wurde mir weiter berichtet, der Graf habe nach der vielversprechenden Turnierteilnahme in Methumis den Weg in die Gerondrata eingeschlagen, wo zum Ende des Rahja-Mondes in Arivor das wichtigste Turnier des Reiches stattfinden wird (das BB berichtet auf S. 26). Dort, unter den Augen der Größten des Reiches, mag sich Graf Tilfur von den Leiden seiner Jugend besser erholen, als im fiebrigen Brüten der alten Wasserburg Eskenderuns.

Derweil soll sich Tizzo vor Gram und Zorn über das Verhalten seines Bruders zu einer längeren Sommerhatz in die Wälder Chababiens begeben haben. Möge Travia geben, dass eine erholsame Weile der Trennung die guten Herren von Eskenderun bald wieder zueinander führen wird.

(ts)

## Kräutersammler aufgepasst!

Alle Kräuter und Pflanzen, die von der Medici-Schule oder den Färbereien in Agreppara nicht gekauft werden, können gegen gute Münze bei Rahjallo Murci, fahrender Olfaktor, jeden zweiten Markttag abgegeben werden, so sie denn für die Duftherstellung geeignet sind. Rosenblüten jeglicher Sorte sind besonders gefragt.

(mk)

## Neue Bücher

Die geneigte Leserschaft wird darauf aufmerksam gemacht, dass in den Buchläden und beim Bibliothekar auf dem Markt neue Abdrucke der „Zwölfgöttlichen Unterweisungen“ in der Domizil- und der Schmuckausgabe verfügbar sind. Ein Muss für jeden Gläubigen.

Ab jetzt sind auch die gesammelten Reiseberichte der Hesinde-Geweihtenschaft im Jahrbuch für 1036 BF, der Nandus- und Aves-Geweihtenschaft für die Jahre 1033-1036 und die Berichte der nach Urbasi eingereisten oder durchgereisten Geweihten gleichfalls für das Jahr 1036 BF käuflich zu erwerben.

Ebenfalls neu eingetroffen sind die neuen Liebesabenteuer von „Dom Rosetti“ und die aufregenden Abenteuer des Kapitäns „Alricio Horastreu“ im Kampf gegen die schwarzen Piraten des Südens.

Allesamt spannende Berichte und Geschichten zum Vor- und selber lesen.

(mk)

# Umschwung in der Silberzunft?

## Bündnis der Schmiededynastien Bassalo und Cestor

Nach der Ankündigung der Verlobung von Pamina di Bassalo, der Erbin des Bassalo-Geschlechts, und dem Erben der Familie Cestor, Naziro Cestor, dürfte wieder etwas Schwung in die urbasische Silberzunft kommen. Es wird gemunkelt, dass der ehrgeizige Vater der Braut, Zerto di Bassalo, seine Chancen bei der nächsten Wahl zum Patron der Silberzunft deutlich verbessert hat. Ob Ingrima Cestor, die Mutter des Bräutigams in spe, das auch so sieht, ist noch nicht bekannt. Vor allem der angeschlagene Gesundheitszustand des

von  
Avedane Horathin

Patriarchen nach einem Jagdunfall vor einigen Monaten muss dabei noch beachtet werden.

Lange Zeit wurde die Silberzunft durch innere Konflikte zerrütet, was ihre Position in der Stadt erheblich schwächte. Der derzeitige Patron Macrin vom Rauhen

Berg, der Baron vom Mardilo, wurde in dieser Rolle nur sporadisch aktiv. Ob er sich gegen ein erstarkendes

Bündnis innerhalb der Stadt bei der nächsten Wahl zur Wehr setzen kann – oder überhaupt will – ist unklar. Zunächst darf man jedoch ein rauschendes Fest erwarten, um diese Verbindung zu feiern. Wir wünschen dem Paar Travias Segen.

(ch)



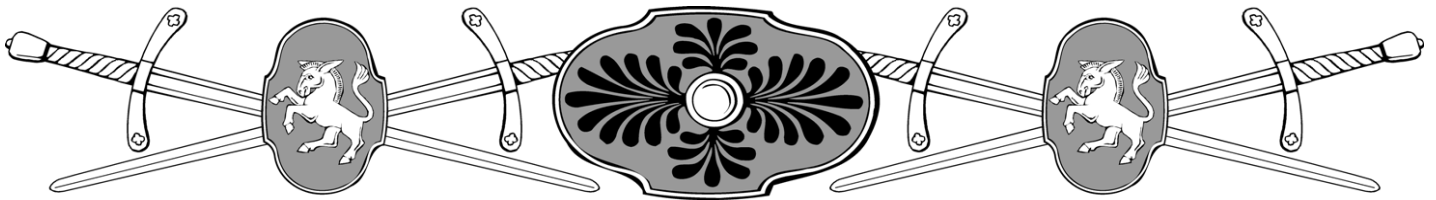
Emblem der Silberzunft

## In eigener Sache

Die Redaktion der Schildwacht freut sich als neuen Scriptor Nando Accendere begrüßen zu dürfen.

In diesem Zusammenhang möchten wir es uns nicht nehmen lassen noch einmal darauf hinzuweisen, dass in unserer Redaktion zwei Stellen im Scriptorium und zwei Stellen im Incisium vakant sind. Geeignete Bewerber dürfen jederzeit während der Redaktionszeiten im Druckhaus Dalidion in Agreppara vorstellig werden.

(mk)



# Streit im Hause Solivino beigelegt

## Ausbau des Weinhandels angestrebt

Bereits mit der Übernahme der geschäftlichen Interessen der Patrizierdynastie Solivino durch den ehrenwerten Signor Rahdrigo deutete sich innerhalb des urbasischen Großwinzergeschlechts eine Wende zugunsten des gewinnorientierten Weinbaus an, welcher nun mit größter Eile und bewundernswertem Eifer unter den Händen des ehrgeizigen Familienoberhaupts Form und Gestalt annimmt. Dem kommt zuzugute, dass endlich eine offizielle Aussöhnung zwischen Signor Rahdrigo und seinem älteren Bruder Rahjalín, dem urbasischen Hochgeweihten der schönen Göttin stattfand – mithin den Gesichtern der beiden familieninternen Strömungen: dem strengen Rahja-Glauben auf der einen und dem groß angelegten Weinanbau zugunsten der Wohlstandsbewahrung und -mehrung auf der anderen Seite. Den symbolischen Akt zwischen den Brüdern bewerteten Beobachter deshalb auch als Auftakt zur beiderseitigen Annäherung der innerfamiliären Fraktionen.

So sagte Rahdrigo zwar dem Rahja-Tempel in Urbasi großzügige Unterstützungsgelder aus dem Familienvermögen zu, jedoch wohl mit der Bedingung, dass sein Bruder, Monsignore Rahjalín, darüber hinaus die Abkehr seines Hauses vom allzu 'freizügig-rahjanischem' Schaffen, das zuletzt etliche Familienmitglieder zu sehr von ihren eigentlichen Pflichten in Politik und Handel abgelenkt hatte, offiziell mitträgt. Die Ausweitung des des familiären Weinhandelsmonopols, die gewissenhafte Kelterei, der Erwerb von weiterem Grundbesitz und die Anpflanzung neuartiger Rebensorten sind die angestrebten Ziele. Dieser weitreichende

Kompromiss machte sich in Miguel di Servantes Vedra markanten wirtschaftlichen Strukturveränderungen im Verlauf der letzten Jahre bemerkbar und „sei noch lange nicht abgeschlossen“, prognostizierte Signor Rahdrigo gegenüber unserem Blatt. Dutzende Morgen Land kauften oder pachteten die Solivinos allein in den zurückliegenden Monaten hinzu und steigerten zudem den Absatz ihres bekannten Cassieners beträchtlich, wie selbst aus einem Bericht des Belhanker Beobachters hervorgeht.



Die *M. Ricarda Solivino* erfand den aus roten und weissen Trauben gekelterten Cassiener.

Daneben wurde auch Rahjesco, der Sohn Cerceri Solivinos, im vorigen Rondra in das Geschäft des Weinhandels eingeführt und scheint unter die besondere Obhut Rahdrigos genommen worden zu sein. Lorindya Solivino di Cassiena, die Äbtissin des Klosters von Santa Ricarda, hingegen soll ihre Aufmerksamkeit auf Rahjescos Zwillingschwester Rahjabella gerichtet haben. Grund für das atemberaubende Tempo der Umwälzungen im Casa dell' Solivino soll gerücheltweise der weiterhin nicht gänzlich aufgeklärte Zwischenfall im 1035ten Götterlauf sein, bei dem der bis dahin kerngesunde Signor Rahdrigo einen schweren Zusammenbruch erlitt und über mehrere

Monate nicht mehr in seinem Amt gesehen wurde. Ebenso wird gemutmaßt, dass der im gleichen Jahr gekelterte und von einigen Sommelieren als miserabler Jahrgang kritisierte Cassiener als erschreckende Qualitätsbilanz der familieneigenen Rebstöcke ein Weckruf für den werten Familienpatriarchen, aber auch für dessen Tante, die Äbtissin Lorindya, gewesen sei.

Diese positiv einzuschätzenden Nachrichten werden noch durch die

Bekanntmachung übertroffen, dass sich die bisher als besonders umtriebig geltende Cerceri Solivino, die unverheiratete Mutter Rahjescos und Rahjabellas, nun das Versprechen hat abnehmen lassen, sich auf die Suche nach einem geeigneten Partner für den Traviabund zu begeben. Auch kündigte Signor Rahdrigo, in seiner Rolle als Familienoberhaupt, an, am Königsturnier in Arivor (siehe den Bericht auf S. 26) teilzunehmen, im Bestreben wohl, eben selbst nicht nur seinen merkantilen Pflichten nachzukommen, sondern sich gleichsam das Feld für die Übernahme einer stärkeren politischen Verantwortung zu bereiten. Die Stadt Arivor mit ihren Großkellereien, vornehmlich der sich wie die Solivino auf eine Heilige des Rahja-Kults berufenden Dynastie ya Stellona, ist für diesen nächsten symbolischen Schritt wahrscheinlich die passendste Kulisse.

(tw)

# Auricanius & Aurelia

## Verlobung wider Willen?

Der dreiste Überfall Rondralios von Urbet auf Pira della Pena erregte zum Ende des vergangenen Götterlaufs die Gemüter in Urbasi (BB#40). Besonders das praiosfromme Haus della Turani, dem der Verlobte Piras entstammt, sah sich schwer beleidigt. Amatheia, die alte Matriarchin des Geschlechts, soll das Ganze gar so sehr mitgenommen haben, dass sie offen darüber nachdenkt, die Familienführung in die Hände eines ihrer Kinder zu legen. Völlig überraschend kam daher nun die Nachricht einer Verlobung zwischen den della Turani und

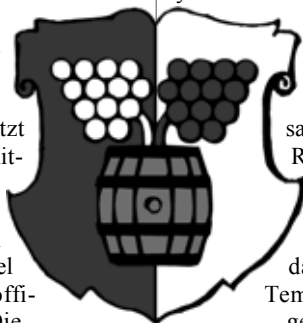
von Alverano ya Paredo

dem Haus Urbet. Die schöne, obschon sture Kriegerin Aurelia della Turani soll niemand geringeren als Auricanius von Urbet, ehemaliges Familienoberhaupt und einflussreicher Subprior des Turaniterordens, ehelichen.



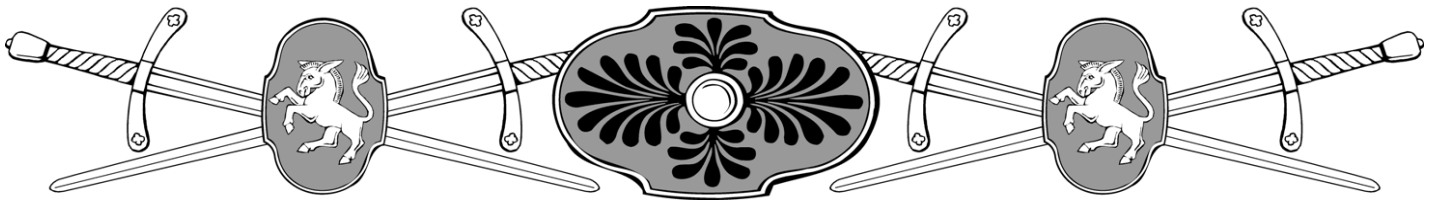
Aurelia della Turani

Getroffen wurde diese Verabredung offenbar von Malvolio della Turani, dem als Nachfolger seiner Mutter favorisierten Onkel Aurelias, und Baron Panthino – als Geste der Versöhnung, wie manche vermuten, oder doch eher aus machtpolitischem Kalkül? Gerüchten zufolge gelang es Malvolio im Zuge der



Wappen der Ricardiner unter Äbtissin Lorindya





**Auricanus & Aurelia**  
Fortsetzung von Seite 24

Gespräche zur Beilegung des vorigen Ekklats gar, seinem Gegenüber eine völlig freie Wahl der künftigen Ehepartner abzurufen. Schlussendlich habe er sich dann für den jungen, verwitweten Praios-Geweihten, der bis zu deren Tod in der Feuernacht (BB#39) schon eine Zweckehe mit der Tochter Condottiere Valpozas führte, und die eigene Nichte entschieden.

Welche Verwicklungen diese Verlobung in beiden Familien noch nach sich zieht, ist derzeit nicht absehbar. Auricanus gilt vielen nach wie vor als heimliches Oberhaupt des Hauses Urbet, scheint in dieser für ihn selbst wichtigen Frage aber übergangen worden zu sein. Auf der anderen Seite wurden wohl weder Aurelia noch ihr Vater Yarum, der sich mit seinem Bruder ohnehin im Streit befinden soll, nach ihrer Meinung gefragt. Yarum selbst diente Baron Panthino jahrelang als untergeordneter Amtsträger im Ufficio pecunis. Wenn es Malvolio durch die Wahl der Ehepartner gelang, einen Keil zwischen seinen Bruder und dessen einstigen Dienstherrn zu treiben, könnte ihm dies zusätzlich von Nutzen sein.

# »Euch wird ein Kind geboren«

von  
Nando Accendere

Sikramara. Mit den obigen Worten beglückwünschte der am vergangenen Wassertag in den ehemaligen Palazzo Oliviano gerufene Heiler den werdenden Vater Debero Zorgazo. Dieser nutzte die noch am selben Abend anstehenden Feierlichkeiten zum Abschluss der Umbauarbeiten des nun Palazzo Mythraela geheißenen Bauwerks, um die frohe Kunde zu verbreiten.



Den Familien Oliviano und Zorgazo steht Nachwuchs ins Haus.

Eronia Zorgazo erzählte mir gar im Vertrauen, dass ihr Bruder von der bevorstehenden Geburt derart beglückt war, dass er nach ein paar Bechern Wein aufgestanden sei um im neuen Rondraschrein des Palazzos der Göttin zu huldigen und ihr zu versprechen, das Kind nach ihr zu benennen, sollte er beim Turnier zu Ruhm und Ehre gelangen. Der werdende Vater rechnet fest mit einem Knaben und Stammhalter, wie er den Familienmitgliedern und Gäste des Festmahles mitteilte.

Unter den Gästen war auch der Podestat Sikramaras, Gonzolo Ruccia, der tags darauf von den vielen freudigen Ereignissen offenbar beglückt schien und betonte, dass die bevorstehende Geburt einen Schlusstrich unter die bedauerlichen Ereignisse der letzten Götterläufe setze. Die bemitleidenswerte Familie Oliviano habe nun auch genug Leid ertragen müssen, und er freue sich von Herzen für die werdende Mutter.

Gemahl gar das Bett verweigern. Darüber hinaus gab er aber auch bekannt, dass der junge Zorgazo am kommenden Königsturnier teilzunehmen gedenkt. Dieses sei zwar noch etwas hin, aber Debero wollte es sich nicht nehmen lassen, sich diesmal als einer der Ersten für das größte Turnier des Horasreichs anzumelden.

Die zukünftige Mutter fühlte sich im übrigen unpässlich und blieb der Veranstaltung fern. Sie ließ ausrichten, dass sie sich sehr auf das Kind freue, es aber bedauern würde, dass bei der ganzen Freude über die bevorstehende Niederkunft der eigentliche Grund der Feierlichkeiten zu kurz gekommen sei. Immerhin haben die Umbauarbeiten am Palazzo, der nun ihren Namen trägt, über zwei Götterläufe gedauert und Unsummen verschlungen. Mythraela sei nun froh darüber, dass der Umbau einen Abschluss gefunden hat und im Palazzo wieder Ruhe einkehrt – mit der es dann spätestens zur Geburt wohl wieder vorbei ist.

Boromin di Aperzorga, ein langjähriger Weggefährte des Vaters, fügte noch hinzu, dass die bevorstehende Geburt alle Schwätzer verstummen lassen sollte, die behaupteten, der Travabund zwischen Debero und Mythraela wäre erzwungen gewesen, die junge Adlige würde ihrem

Boromin, der den jungen Cavaliere als Sekundant zum Turnier begleiten wird, ließ ebenfalls durchsickern, dass man das Tjosten bereits auf dem Landgut außerhalb Sikramaras trainiere und verfeinere. Debero nehme das Turnier sehr ernst und wolle vor den Augen des Horas und der Göttin allen Kampfes Ehre für sich und seine Familie erwerben.

(ab)

(tsc)

Die Häuser Urbet und della Turani sind die im praiosgefälligen Turaniterorden einflussreichsten der urbasischen Signoria – erstes durch den Subprior und Inquisitor Auricanus selbst, letzteres durch derzeit gleich drei Mitglieder: den Prior Parsilius, den Subprior Praiovan und die junge Geweihte Praialissa. Auch Aurelia sollte einst ein Noviziat im Orden absolvieren, bewies jedoch schon damals Stursinn und ertrug die Kriegerausbildung. Dass ausgerechnet sie nun familiäres Bindeglied zum Haus Urbet werden soll, mutet ironisch an. Ob es überhaupt soweit kommt, der durch die Liebe Rondralios zu Carolans Verlobter Pira ausgelöste vorige Eklat sich dadurch beilegen lässt, und sich Malvolio im Machtkampf mit seinen Geschwistern Yarum und Pamina um die Nachfolge ihrer Mutter Amathea wird durchsetzen können, ist aber noch mehr als unsicher ...

Mit Dank an den Comto Seneschall und die stets akkuraten Verfasser des Almanachs de Bomed seien hier jedenfalls die relevanten Auszüge der Stammtafeln beider Häuser präsentiert:



## Haus Urbet

Noiona '979  
Udora 974-1035

Mythraela  
946-1009

Yasmina  
971-1026

Panthino '997

Traviano 1004-1029

Rondralio '1011

Usabella 1010-1035

Auricanus (U) '1009

Novarizio 1030-1036  
Ignigenie '1035



## Haus della Turani

Nita  
945-1024

Amathea  
'964

Parsilius  
'967

Arvedua  
968-1029

Yarum  
'984

Malvolio  
'983

Pamina  
'986

Praiovan  
'992

Aurelia  
'1013

Carolan (U)  
'1004

Pira  
'1012

Praialissa  
'1014

Alle Lebensdaten nach Bosparans Fall.



# Königsturnier zu Ehren des Jubiläums der Ardariten Khadan-Horas sucht den Streiter des Reiches!

In diesem Rahjamonnd jährt sich die Gründung des ehrenwerten Ordens der Heiligen Ardare zum 450. Male! Das allein ist Grund genug, das Königsturnier zu Arivor, das älteste seiner Art auf dem Kontinent, bei dem sich Tjoster, Schwertkämpfer und Schildstecher miteinander messen, in besonderer Größe zu feiern – sollte man meinen. Doch überdies hat unser geliebter Herrscher, Khadan II., es sich in diesem achten Jahr seiner Kaiserschaft zum Ziel gesetzt in die Fußstapfen seines großen Ahnen, des Begründers des Yaquirischen Königreichs, Khadan von Vinsalt zu treten. Dieser hatte einst nach dem Kriege gegen die garethischen Besatzer das Turnier wiedereröffnet – und so will auch in diesem 1038ten Jahre nach dem Falle des Hunderttürmigen Bosparan der junge Horas neben den Schirmherrn des Turniers, den ehrwürdigen Erzherzhercher Nepolemo treten, wenn das Königsturnier begangen wird.

Damit hat auch endlich die lange, ungewisse Zeit der Abgeschiedenheit des Horas ein Ende (das Bosparanische Blatt berichtet

in dieser Ausgabe), der nunmehr erstmals seit der Bekanntgabe seiner Verlobung gemeinsam mit seiner Udora, der rahjagefälligen Tochter des Comto Protectors (BB#40), vor die Augen von Popolo, Patriziern und Comites des Reiches treten wird. Die Reiter und Tjoster

des Reiches dürfen sich dort aber nicht nur des Wohlwollens der künftigen Horaskaiserin Udora versichern, wiewohl deren Ausbildung an der *Hohen Schule der Reiterei von Neetha* von ihrer Neigung von Kampf und Kunst auf

von  
*Arracio von Morrisca*

dem Pferderücken  
beredtes Zeugnis  
ablegt.

Denn der junge Horas hat, neben den sonstigen, traditionell rondragefälligen Siegestrophäen, erklärt, er wolle sich unter den Streitern des Reiches in diesem Jahr einen *Miles Horanthis*, einen kaiserlichen Streiter, erwäh-

len. Dieses besondere Privileg, das nur einer Handvoll Lebender zuteil wird, erlaubt nicht nur das Tragen einer Waffe aus den Arsenalen des Sangreal, sondern eine noch viel größere Ehre, ist doch der Miles derjenige, der für den jungen Ho-

ras Duelle austrägt!

Orum macht sich in diesen Tagen nicht nur Groß und Klein, Patriziersohn und Bürgerstochter nach Arivor auf, vor allem die rondragefälligen Recken des Reiches – und darüber hinaus – werden in Arivor erwartet, um unter den Augen des künftigen Kaiserpaares für Ehre und Ruhm die Lanze zu heben, die Brünne umzuschallen und den Sattel zu besteigen.

(ts)



Das Königsturnier von Arivor ist das städteübergreifende Briefspielerereignis der Spieler des Horasreichs im Jahr 1038 BF bzw. (aventurisch) 1038 BF.

Streiter oder Zuschauer, die mehr über das Turnier erfahren wollen, finden weitere Hinweise im Wiki des Lieblichen Feldes unter:

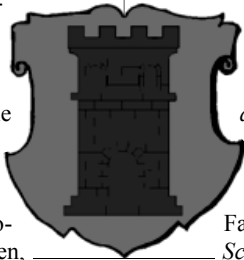
<http://liebliches-feld.net/wiki/index.php/Briefspiel:Königsturnier>

Das Bosparanische Blatt berichtet in der nächsten Ausgabe ausführlich von den Geschehnissen des Turniers.

(ab)

## Der 'Turm' erringt die Krone von Westfar

Zum neunten Jahrestag der Schlacht von Westfar und des Tods der Heldenkönigin Salkya wurde in der Baronsstadt an der Rondrastraße zwischen Kuslik und Arivor im Pheumonnd wieder gefochten. Der Orden der Heiligen Ardare lobte erstmals die 'Krone von Westfar' aus, eine dem Gedenken der gefallenen Rondrianer des Thronfolgekriegs gewidmete Turniertrophäe. In Fußkämpfen, Tjost und Buhurt suchten sie den rondragefälligen aller Streiter. Dass das Spektakel den ausrichtenden Orden auch auf das in diesem Götterlauf durch das



Torreons Turm

von  
*Alverano ya Paredo*

eigene Jubiläum besondere Königsturnier im Rahja vorbereiten sollte, ist in der Gerondrata indes ein offenes Geheimnis.

Ausgerechnet der 'Turm', *Torreon de Torri*, errang am Ende jedoch die begehrte Trophäe, nachdem er den Arivorer Favoriten *Adalrik von Schreyen* im Fußkampf mit seinem Kriegshammer übel zurichtete – nicht zum ersten Mal, denn ähnliches widerfuhr dem Arivor vor einigen Jahren bereits beim Gro-

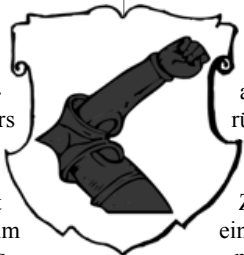
Ben Gesteck von Urbasi (BB#38). Weil der Aurelasse, als sein Gegner längst erschöpft und geschlagen war, zunächst nicht von diesem ablassen wollte, kam es beinahe zum Eklat. Ein halbes Dutzend Cavallieri stürmte bereits auf die Turnierbahn, offenbar gewillt, dem Sieger notfalls mit Waffengewalt eine Lektion in rondrianischer Ehre zu erteilen, ehe ein Machtwort des in Vertretung Nepolemo ya Toreses anwesenden Komturs Ancuiras Alfaran den 'Turm' zur Räsion brachte. Nicht wenige anwesende Adlige forderten danach die rückwirkende Disqualifikation Torreons, die vom Komtur aber abgelehnt wurde, da „Rondras Urteil unumstößlich ist.“

## Was man sich in Morgunora so erzählt ... Erster Bericht vom Königsturnier

Die Heldensänger beginnen bereits erste Verse zu dichten, sie dem künftigen Sieger im Tjost zu widmen, und natürlich will später jeder der erste sein, der beim Festbankett aufspielt. Aber auch die Phexensjünger unter den Turnierbesuchern interessieren sich brennend dafür, wer die größten Aussichten auf den Sieg im Lanzen-gang hat. Denn wie man uns in den entsprechenden Gaststuben Morgunoras am Südhang Arivors gesagt hat, sind die Wettgewinne in diesem Jahr besonders hoch. Unter den Genannten, aber auch überall sonst, beginnt daher das Gerede um die vielversprechendsten Teilnehmer. Oben auf der Liste stehen natürlich die heimischen Favoriten der Gerondrata, wie *Adalrik von Schreyen* und *Nevinia ya Stellona*, aber auch der zuletzt wieder von sich reden machende *Torreon de Torri* und jene Lanzenreiter, die das Königsturnier bereits einmal für sich entscheiden konnten, wie die inzwischen rüstig gewordenen Septimananer *Darion Amarinto* und *Reo di Valese*. Auch *Luca di Onerdi*, der Siegerin der '1000 Meilen von Yaquiria' (BB#35), oder dem nach der Verurteilung und Hinrichtung seines Bruders *Horasio* (BB#39) um Rehabilitation bemühten *Tarquino della Pena* wäre der Sieg wohl zuzutrauen.



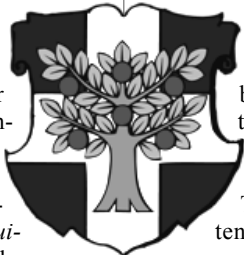
*Adalriks Adlerkopf*



*Nevinias Panzerarm*



*Darions Pfeilbündel*



*Reos Apfelbaum*

die Spezialisten, den Turnierausgang vorherzusagen, sind doch Teilnehmer aus fernen Regionen und Reichen, zudem auch manch unbeschriebenes Blatt gen Arivor gereist, um sich in die Turnierrolle einzutragen, wie jener schädelgeschmückte Chababier *Fidorion von Wulfenbein*, die zyklöpäischstämmigen *Thirindar-Gevattern* oder der *Garetier Felian von Perainsgarten* – gar aus dem fernen Nostria soll ein Tjoster angereist sein, ein Gerücht, dass wir aber auf der Turnierbahn bestätigt sehen müssen. Zudem sind mit über eineinhalbhundert Teilnehmern allein am Lanzen-gang aus Nah und Fern derart viele Tjoster angereist, dass das Feld nur schwer zu überblicken ist.

Diesem Umstand ist es auch geschuldet, dass auf Anweisung der Turniermarschallin *Elvena d'Abbanza* in diesem Jahr auf dem Schwerterfeld ganze acht Turnierbahnen eingerichtet worden sind. Die Bahnen sind nach großen Heiligen des Rondra-Kults benannt, zu deren Ehre eigens angefertigte Schranken Bildnisse und Symbole ihrer Heldentaten tragen. Auf diesen acht Bahnen sollen zunächst die 32 Tjoster mit der größten Fertigkeit ausfindig gemacht werden, bevor zu den Finalrunden dann wieder auf eine einzelne Turnierbahn umgestiegen wird, auf dass alle Zuschau-

von  
*Thersion Gedra*

er in den Genuss des Aufeinandertreffens der Besten kommen. Die Einrichtung von verschiedenen Turnierbahnen hat manchen alten Recken überrascht das Wort „Neuerung“ flüstern lassen, aber die Turniermarschallin, selbst einst versierte Grenzreiterin und nunmehr seit langem Chronistin der Ardariten, hat Hinweise für solcherlei Regelungen schon in den Überlieferungen der alten bosparanischen Kaiser gefunden. Und wer wären wir, die Er-rungenschaften der Bosparaner infrage zu stellen?

In den Kellerlokalen Morgunoras werden dagegen ganz andere Ereignisse besprochen: Angeblich sollen *Findualia von Marvinko* und *Bellatrix Aralzin*, die vielleicht anziehendsten, aber doch so verschiedenen Hochadligen des Reiches, am Rande des Eröffnungsbanketts in einen heftigen Streit geraten sein. Jedenfalls wollen Beobachter die beiden Damen in geschwerer Diskussion gesehen haben, wie-wohl über deren Inhalte nichts an unsere Ohren gedrungen ist. Anzunehmen ist aber, dass die Comtessa *Camerlenga* die Rolle der Grafentochter vom Sikram kritisiert, die diese beim Fall von *Bellatrix' Amtsbruder Ur-ras von Malur* spielte (BB#40), mit dem die *Aralzin* ein gutes Verhältnis gehabt ha-



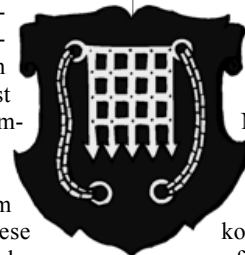
*Lucas steigendes Ross*



*Tarquinos geflügelter Löwe*



*Fidorions Wolfsschädel*



*Folnors Fallgatter*

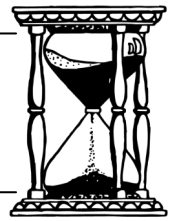
ben soll. Gemunkelt wird auch, hinter der Entscheidung des Comto Protector *Ralman*, in Ariven nicht selbst in die Schranken reiten zu wollen, stecke ein gefährliches Geheimnis! Dass sein Erbe *Folnor* teilnimmt, mag natürlich ebenso der Grund hierfür sein ...

Alles andere über-nunmehr seit langem Aragend ist aber gewiss die erstmalige Anwesenheit des *jungen Horas* beim dies-jährigen Königsturnier, zumal er in Begleitung seiner Verlobten, der schönen *Udora*, angereist ist. Angeblich soll sie selbst, die derzeit in Neetha zur Reiterkriegerin ausgebildet wird, den Horas zur Reise nach Arivor überre-det haben. Erste Hoffnungen einer Herrscherin, die der Heiligen *Salkya*, der heldenhaft gefallenen Tante seiner kaiserlichen Majestät, zur Ehre gereichen würde, keimen bereits auf. Umso bedauerlicher ist für viele, dass auf dem Schwerterfeld bereits eine eigene Plattform für den Horas und seinen Hofstaat, komplett mit hölzernen Wehren und seidenen Vorhängen errichtet wird, hinter denen der Herrscher dem Spektakel auf den Turnierbahnen zuschauen wird. Nimmt *Udora* dort oben Platz, so wird sie kaum ein Zuschauer zu sehen bekommen und nur die erfolgreichsten Teilnehmer dürfen bei der Preisverleihung darauf hoffen, einen Blick zu erhaschen.

Allerdings ist es in diesem Jahr besonders schwer, sagen uns



# Zeittafeln



## Horasreich

- ♦ **Im Verlauf des Jahres 1038:** Furro ay Oikaldiki hält offiziell um die Hand Fürstin Alrigias an, die sich Bedenkzeit ausbittet.
- ♦ **Ende Efferd:** Cordovan von Marvinko wird als Comto Seneschall inauguriert.
- ♦ **Herbst:** Der junge Horas ward seit Monaten nicht mehr gesehen. Das Reich ist in Sorge.
- ♦ **Ende Travia:** In der Kusliker Unterstadt kommt es zum wiederholten Mal zu schweren Unruhen.
- ♦ **2. Boron:** Einige pikante Details aus der Vergangenheit des Grafen Aurention von Harderin werden im Kusliker Kurier publik.
- ♦ **Firun:** Alarich von Gareth-Sighelmsmark, der Schwager Ralmans von Firdayon-Bethana, wird Reichserzkämmerer des Mittelreichs.
- ♦ **18./19. Phex:** Torreon de Torri gewinnt das Turnier um die 'Krone von Westfar'.
- ♦ **Ingerimm:** Die Grafenzwillinge von Thegün zerstreiten sich. Tilfur kehrt seinem Bruder Tizzo den Rücken.
- ♦ **19.-25. Rahja:** Der junge Horas besucht das Königsturnier und stellt dem Tjostsieger die Ernennung zum Miles Horanthis in Aussicht.

## Sewamund

- ♦ **Anfang Travia 1037:** Graf Rimon Sâlingor zieht von Sewamund nach Bomed um.
- ♦ **Mitte Praios 1038:** Ein Wagenzug der Luntfelds mit Lebensmitteln aus dem Yaquirbruch und Almada trifft ein.
- ♦ **Efferd:** Eine Kneipenschlägerei eskaliert; es gibt einige Tote und verheerte Gebäude.

## Unterfels

- ♦ **12. Peraine 1037:** Der St.-Aldigon-Schrein in Unterfels wird zum Praios-Tempel geweiht. Die städtischen Patrizier richten in der Folge mehrtägige Feierlichkeiten aus.
- ♦ **Zum Jahresende:** Graf Rimon Sâlingor erhebt Mora Neethling, die ihre Schwester Yanis als Familienoberhaupt ablöst, in Bomed zur Baronin von Felsfelden.
- ♦ **Anfang Praios 1038:** Eslamuela Luntfeld löst ihre Base Hisela als Leiterin des Unterfeler Luntfeld-Kontors ab. Hisela wird Vogtin Herzog Cusimos in Kaiserlich Phecadien (Almada).
- ♦ **Erste Jahreshälfte:** Graf Rimon Sâlingor reicht vor der Eisernen Kammer Klage wegen Grabschändung gegen Madalena Salveri di Punta-Falcomar ein.
- ♦ **Firun:** Comto Erlan Sirensteen und Baron Nicolo Faellan di Onerdi nehmen den Erben des jeweils anderen als Knappe.

## Shenilo

- ♦ **1. Boron 1036:** Gishtan re Kust tritt als erster Rat Shenilos zurück.
- ♦ **3. Ingerimm:** Alessandro ya Ilsandro sichert dem Bau des Kaiserkanals massive finanzielle und politische Unterstützung aus Pertakis zu.

- ♦ **1./2. Rahja:** Die Sta.-Rahjalina-Kapelle auf Gut Zweiflingen wird eingeweiht; tags darauf ehelicht Gishtan ebendort Rahjada ya Papilio.
- ♦ **1. Rondra 1037:** *Dies Herois*; neu eingeführte Pilgerzölle Pertakis' mindern die Beteiligung an der jährlichen Prozession zwischen Côntris und Shenilo beträchtlich.
- ♦ **Ende Rondra:** Lysadion di Côntris vermittelt ein Treffen zwischen den Machthabern der verfeindeten Städte Shenilo und Pertakis.
- ♦ **30. Efferd:** Feierliche Hochzeit zwischen Dartan di Côntris und Rondriana Carson mit Bootsprozession von Gilforn nach Côntris; ein Zusammenstoß mit pertakischen Galeeren wird mühsam vermieden (BB#40).
- ♦ **Travia:** Fund des seltenen bosparanischen Strategiespiels *Horastafel* bei Bauarbeiten zur Einrichtung der Schwertgesellschule Cusimo di Ulfarans im Draconiter-Institut (*siehe hierzu:* „Spielen wie die Bosparaner“ im Wiki, ein nur dort nachgereicherter Artikel zum BB#40).
- ♦ **17. Boron:** Brand im Draconiter-Institut und Aufruhr beim Besuch des Gransignors von Pertakis in der Geronstadt; auch tödlicher Zwischenfall im Theater „Zur Maske“ (*siehe auch:* BB#40)
- ♦ **In der Folge:** Horasio ya Papilio fordert eine Umbenennung des Theaters und stellt Mittel für dessen Instandsetzung in Aussicht.
- ♦ **9. Ingerimm:** Gishtan re Kust erwirbt Gut Zweiflingen dauerhaft vom Haus di Côntris.

## Efferdas

- ♦ **Im Verlauf des Jahres 1037:** Fertigstellung des Schlosses Yardêk, der neuen Residenz Baron Nicolo Faellan di Onerdis
- ♦ **Spätsommer/Frühherbst 1038:** Unruhe in Efferdas wegen irritierender Aussagen der Uthurierin Ayauhteotl über den Stadtheiligen Parvenus.

## Urbasi

- ♦ **Ingerimm 1037:** Die Silberschmiededynastien di Bassalo und Cestor besiegen durch die Verlobung ihrer beiden Erben ein Bündnis, das ihnen ein Übergewicht in der Silberzunft verschaffen soll.
- ♦ **Zum Jahresende:** Aureliana von Urbet absolviert die *Probatio* an der Halle der Antimagie zu Kuslik. Sie ist das erste Familienmitglied seit Jahrhunderten, das die Magierausbildung antritt.
- ♦ **Herbst 1038:** Zwischen den Häusern della Turani und Urbet kommt eine überraschende Verlobung zustande.
- ♦ **Winter:** Bekanntgabe der Schwangerschaft Mythraela Olivianos im Zuge eines Fests in Sikramara
- ♦ **Travia 1039:** Der Agreppara-

Pachtvertrag läuft aus.

## Die Uthurische Rose

- ♦ **Anfang 1035:** Die Kunde von der ersten erfolgreichen Rückkehr einer alanfanischen Expedition aus Uthuria verbreitet sich bis ins Horasreich.
- ♦ **Im weiteren Jahresverlauf:** Aufbruch der ersten Terdilion-Expedition nach Uthuria
- ♦ **1. Efferd 1036:** Aufbruch der Sewamunder Expedition nach Uthuria
- ♦ **Herbst:** Aufbruch einer Kusliker Expedition unter Federführung der Familie ter Gruchen nach Uthuria
- ♦ **Hesinde:** Ankunft der Sewamunder Expedition in Uthuria
- ♦ **Ingerimm:** Eröffnung des ersten Kaffeehauses Aventuriens in Belhanka durch die Familie ya Montazzi
- ♦ **Rahja:** Einsturz der Hängenden Gärten während der Rosenwoche in Drôl, in der Folge Gründung der Drôler Rosengemeinschaft
- ♦ **Praios 1037:** Aufbruch der zweiten Terdilion-Expedition nach Uthuria; auch Verbot der Freidenker durch den Comto Protector
- ♦ **Im weiteren Jahresverlauf:** Gründung der Loge der Rosenfreunde in Belhanka, steigende Rosenpreise an der Blütenbörse in der Serenisima
- ♦ **Rahja:** Thisdan Bramstetter kehrt mit allerlei uthurischen Waren nach Kuslik zurück.

Alle Jahreszahlen datieren nach Bosparans Fall.

Weitere Informationen hält das Wiki des Lieblichen Feldes bereit:

<http://liebliches-feld.net>

## Impressum

Gründer:  
Andree Hachmann

Herausgeber und Chefredakteur:  
Armin Bundt

Erweiterte Redaktion:  
Sebastian Anderka, Gero Ebling, Torben Stretz,  
Olaf Tomaszewski, Christoph Wohlstein

Mitarbeiter dieser Ausgabe:  
Mathias Asal (ma), Achim Brinkmann (abr), Armin Bundt (ab), Gero Ebling (ge), Ulrich Ebling (ue), Andre Halacz (ahz), Christina Hermes (ch), Markus Köster (mk), David Lukaßen (dl), Jens Matheuszk (jm), Daniel Maximini (dm), Ralf D. Renz (rdr), Wolf-Ulrich Schnurr (wus), Torsten Schult (tsc), Torben Stretz (ts), Tobias Wiegand (tw), Christoph Wohlstein (cw), Florian Zemp (fz)

Redaktionsanschrift:  
Armin Bundt • Birkenweg 11 • 21726 Hagenah  
[http://liebliches-feld.net/wiki/index.php/Bosparanisches\\_Blatt](http://liebliches-feld.net/wiki/index.php/Bosparanisches_Blatt)

Zeichnungen und Fotos:  
Armin Bundt (S. 3, 13-14, 19-27), Daniel Chodowiecki (S. 8), Gero Ebling (S. 8-9, 26-27), Andree Hachmann (S. 2, 6, 11, 19-21, 27), Melanie Maier (S. 23), Jens Matheuszk (S. 7), Daniel Maximini (S. 11), Susi Michels (S. 26), Adriaen van de Venne (S. 3), Florian Zemp (S. 5)

Das Bosparanische Blatt ist ein rein privates Fan-Magazin, das keine kommerziellen Absichten verfolgt und bestenfalls zum Selbstkostenpreis abgegeben wird.

"Das Schwarze Auge" und "Aventurien" sind eingetragene Warenzeichen der Ulisses Spiele GmbH, Waldems. Dies ist ein DSA-Fanprojekt.

Nachdruck von Teilen nur mit Angabe der betreffenden Autoren. Widerrechtliche Vervielfältigung zu kommerziellen Zwecken wird strengstens durch das Direktorium für besondere Angelegenheiten verfolgt und nicht unter zweifacher Heimsuchung eines vierfachgehörnten Schreiberlingsdämons geahndet.

Bosparanisches  Blatt